Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 496. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 19. Juli 1885.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate August und September ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement in Breslau (incl. Abtrag ins Haus) auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 Mark), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Vom Fortschritt der Menschheit.

In der Einleitung zu seinem so lange erwarteten neuen Bande der römischen Geschichte faßt Mommsen gewissermaßen das Resultat seiner Studien in die Worte zusammen: „Wenn einmal ein Engel des Herrn die Bilanz aufmachen sollte, ob das von Severus Antonius beherrschte Gebiet damals oder heute mit größerem Verstande und mit größerer Humanität regiert worden ist, ob Gesittung und Völkerglück im Allgemeinen seitdem vorwärts- oder zurückgegangen sind, so ist es sehr zweifelhaft, ob der Spruch zu Gunsten der Gegenwart ausfallen würde.“ Das ist ein erschreckender Ausspruch, aber nicht oft ist aus competentem Munde ein Ausspruch nach längerer und gründlicherer Erwägung gefällt worden. Mommsen hat dreißig Jahre damit zugebracht, die Zustände des römischen Kaiserthums zu studiren; er hat jeden Stein, den er am Wege fand, befragt, ob derselbe ihm einen neuen Beitrag zur Kenntniß des Zeitalters liefern könne, hat aus diesem mit unendlicher Mühseligkeit gesammelten Material ein neues Bild davon entworfen, wie es in der Zeit zwischen Cäsar und Diocletian in allen Provinzen des ungeheuren Reiches ausgesehen hat, und kommt nun zu diesem zusammenfassenden Urtheil. Es lebt wohl kein Mensch auf Erden, dem ein gleich großes Material zur Beantwortung der hier aufgeworfenen Frage zur Verfügung steht. Zweifelhaft ist, ob seit sechszehnhundert Jahren ein Fortschritt an Gesittung und Völkerglück gemacht worden ist! Das ist ein niederschlagendes Wort, selbst wenn der Zweifel sich dahin löst, daß die Frage zu bejahen ist, denn es bleibt dann immer noch übrig, daß der Fortschritt, der so mühsam constatirt werden muß, nur ein geringer gewesen sein kann.

Wir müssen noch einen anderen kurzen Satz citiren, der zur Erläuterung des Obigen dient. „Noch heute giebt es manche Landschaft des Orients wie des Occidents, für welche die Kaiserzeit den an sich sehr bescheidenen, aber doch vorher wie nachher nie erreichten Höhepunkt des guten Regiments bezeichnet.“ Dieser Satz wird uns weniger Bedenken einflößen; wir glauben, diese Landschaften des Orients wie des Occidents bald ausfindig machen zu können. Vorzugsweise im Orient, denn in Asien wie in Halbasien giebt es wohl kaum einen Strich, von welchem jener Satz nicht gälte, der heute glücklicher ist, als er unter Trajan gewesen ist. Man denke an Egypten; wann hat dieses von der Natur gesegnete Land unglücklichere Zeiten gesehen, als gerade in unseren Tagen? Und im Occident; nun, wenn wir nur nicht gezwungen sind, gerade an den heutigen Tag zu denken, so lassen sich wohl Spanien und Neapel nennen. Spanien hat in diesem Augenblicke zum ersten Male seit Jahrhunderten einen Monarchen, der von dem Bewußtsein erfüllt ist, daß ein Regierender Pflichten hat. Und in Pompeji bestätigt es jeder neue Stein, den man aus der Erde gräbt, daß zu der Zeit, als diese Stadt verschüttet wurde, in dortiger Gegend mehr Gesittung und Völkerglück herrschte, als wenigstens unter dem Re Bomba.

Aber von den Culturstaaten gilt doch das nicht, von England, Frankreich und vor allen Dingen nicht von Deutschland? Zweifellos nicht; wir möchten unsere Zustände um keinen Preis vertauschen mit denen, die unter dem römischen Kaiserreich bestanden haben, auch nicht unter dem mildesten der Cäsaren. Aber wie lange ist es her, daß wir einen solchen Ausspruch wagen dürfen? Die Zeit, als noch Scheiterhaufen für Ketzer und Hexen brannten, als man noch die Folter anwendete, um Leute zu dem Eingeständniß von Verbrechen zu zwingen, die ihnen nicht in den Sinn gekommen waren, stand an Humanität tief unter dem Zeitalter der Cäsaren. Und wenn auch keine Scheusale mehr auferstanden sind, wie Nero und Caligula, so gehörten doch deren Schandthaten nach Mommsens knappem Ausdruck mehr dem Hoftreiben als der Reichsgeschichte an und in der Peripherie des Reiches blieb das Völkerglück davon ungetrübt. Bei den am höchsten cultivirten Völkern der Erde sind es hundert, zweihundert, allenfalls dreihundert Jahre, daß Gesittung und Völkerglück sich über dasjenige Maß hinaus erhoben haben, welche das römische Kaiserthum schon in den ersten Jahrhunderten nach Christus seinen Angehörigen gewährte.

Seitdem sind wir aber um ein tüchtiges Stück vorwärts gekommen und jedes culturgeschichtliche Werk belehrt uns darüber, daß die Fortschritte, die wir in den letzten Menschenaltern gemacht haben, bedeutender sind, als die, welche früher ein Jahrtausend aufzuweisen hatte. Und dieser beschleunigte Fortschritt beginnt, seitdem die Gedanken zum Durchbruch gekommen sind, welche wir als diejenigen des Liberalismus bezeichnen, die Gedanken über die Aufgaben des Staates, über die Grenzen seiner Rechte, welche zuerst von einzelnen auf einsamer Höhe stehenden Denkern erfaßt wurden, dann in die Ueberzeugungen der Gebildeten übergingen, in der französischen Revolution, in den Reformbestrebungen der Napoleonischen Zeit, bei uns durch Stein und Hardenberg verwirklicht wurden. Die persönliche Freiheit des Einzelnen, unter Beseitigung der letzten Reste von Sclaverei und Leibeigenschaft, der Schutz für die Freiheit der religiösen und wissenschaftlichen Ueberzeugung, der gesicherte Rechtsschutz durch unabhängige Gerichtshöfe gegen alle Uebergriffe der Staatsgewalt in die Sphäre der Einzelnen, das sind die Zaubermittel, durch welche Gesittung und Völkerglück wirklich erhoben und befestigt worden sind. Es sind dies die Grundgedanken des Liberalismus, der Lehre vom Rechtsstaat.

Der alte Cäsarismus hatte seine Cultur, aber er hatte keine Staatsform, die Dauer versprach. Diese Staatsform ging zu Grunde und begrub unter ihren Trümmern die Cultur, die nachfolgenden Jahrhunderte hatten die Aufgabe, eine neue Cultur zu schaffen und ein Staatsgebäude auszudenken, unter dessen Gewölben die Cultur sicherer ruhen könnte, als unter den zusammengefallenen. Und ein solches Staatsgebäude ist der Rechtsstaat, der auf der Grundlage der Nationalität sicher ruhende Rechtsstaat, mit dessen Ausbau wir beschäftigt sind. Alles, was dazu dient, die Rechte des Einzelnen gegen die Uebergriffe der Staatsgewalt zu sichern, die Freiheit der religiösen Ueberzeugung zu schützen, ein geordnetes Rechtsverfahren herzustellen, dem Einzelnen ein Gebiet der freien Arbeit zu sichern, Alles das dient dazu, unsere Cultur, die Gesittung und das Völkerglück vor neuen Rückfällen in die Barbarei zu bewahren.

Darum bedroht uns Alles mit den schwersten Gefahren, was an diesen Grundpfeilern der liberalen Weltanschauung rüttelt. Eine neue Lehre macht sich breit, welche meint, der Liberalismus sei Nichts als eine Episode gewesen, mit welcher es nun vorüber sei. Nicht darauf komme es an, die Staatsgewalt in gewissen Schranken zu erhalten, sondern ihr möglichst viele Machtmittel in die Hände zu geben, damit sie die materiellen Interessen fördere; nicht darauf komme es an, den Einzelnen in seiner Arbeit zu schützen, sondern möglist viele Arbeit auf das Gemeinwesen übergehen zu lassen. Das sind Vorstellungen, die, wenn sie verwirklicht werden, Staat und Cultur von Neuem in die Barbarei zurückwerfen müßten und dem Fortschritt der Menschheit nur zur Hemmung dienen könnten.

Deutschland.

⌗ **Berlin**, 17. Juli. [Der Maurerstrike. — Der Proceß Schmidt-Stöcker.] Der Maurerstrike hat das Opfer eines Menschenlebens gefordert; bei einem Rencontre zwischen arbeitenden Gesellen und solchen, die am Arbeiten hindern wollten, ist einer der letzteren getödtet. Wahrscheinlich steht damit eine Wendung in dem ganzen Strike bevor; eine solche Blutkatastrophe wirkt stets ernüchternd und entmuthigend auf

---

Freiligrath auf der Anklagebank.*)

Von **Walter von Lund.**

I.

Er hatte einst, ehe er sein politisches Herz entdeckte, trotzig gesungen: „Der Dichter steht auf einer höheren Warte, als auf der Zinne der Partei“; allein, er sah, wie Herwegh mit Gendarmen über die Grenze geschafft und Hoffmann von Fallersleben seines Amtes enthoben wurde.

Georg Herwegh aber hatte in dem „Duett der Pensionirten“ giftig gehöhnt: „Und verzehre dann in Frieden — die Pension der Invaliden“. Da schickte auch Ferdinand Freiligrath, um eine Hoffnung ärmer und eine Verpflichtung reicher, zu Neujahr 1844 dem Könige seine Pension zurück und redete sich selbst in dem „Glaubensbekenntniß“ an:

„Meinem Volke sagt' ich: Guten Morgen!
Einst, so Gott will, sag' ich: Guten Tag!
Guten Morgen denn! — Frei werd' ich stehen
Für das Volk und mit ihm in der Zeit!
Mit dem Volke soll der Dichter gehen ....“

Dem Volke gewonnen, traf der Dichter in seinen politischen und socialen Gedichten alsbald so ergreifend das Herz seiner Nation, daß er die freiheitliche Poesie mit packenden, von Mund zu Mund gehenden, unvergänglichen Liedern von kühnstem Inhalt und überwältigender Farbenpracht bereicherte. Eine wilde Freudigkeit ergriff den feurigen Sänger bei der Nachricht von dem Ausbruch der Revolution; Freiheit und Einheit sah er bereits errungen unter dem siegreichen deutschen Banner:

Ha, wie das blitzt und rauscht und rollt,
Hurrah, du Schwarz, du Roth, du Gold!

Und ein flammender Zorn der Entrüstung ergriff ihn, den „Trompeter der Revolution“, als er unter dem tückischen Nachtfroste vom Baum der Freiheit Blüthe auf Blüthe fallen sah. Da setzte er sich hin und in einer Nacht schrieb er jenes furchtbare Oratorium „Die Todten an die Lebenden“, in welchem die bis zur Maßlosigkeit leidenschaftliche Klage über die Niederlage des Volkes sich in Verse von unvergleichlicher Schönheit und rhythmischem Schwunge austönte:

Die Kugel mitten in der Brust, die Stirne breit gespalten,
So habt ihr uns auf blut'gem Brett hoch in die Luft gehalten! ....

Selten hat ein politisches Gedicht eine solche Wirkung geübt, wie diese furchtbare Todtenklage. Als Freiligrath sie in Düsseldorf seinem Freunde Dr. Köster vorlas, rieth derselbe entschieden von der Veröffentlichung ab, da sie dem Dichter Verfolgungen zuziehen werde. Doch Freiligrath glaubte, der wachsenden Reaction noch trotzen zu können, und wenn er auch unterlag — die Furcht sollte ihm nicht eine That untersagen, welche ihm das Gewissen eingegeben hatte. Er ließ das Gedicht drucken, las es auch selbst am 1. August 1848 in dem Stübben'schen Wirthshause vor einer großen Versammlung des Volksclubs vor und sorgte für den Verkauf des Flugblattes.

Indessen kaum hatte der Vertrieb begonnen, als die Regierung die Beschlagnahme des Gedichtes verfügte, dessen getragene Strophen bereits von Mund zu Mund gingen. Am 29sten August erhielt der Dichter eine Vorladung zu gerichtlicher Vernehmung. Guten Muthes Folge leistend, wurde Freiligrath als Gefangener zurückbehalten, unter der Anklage des Hochverraths. In der Bevölkerung ging auf diese Kunde eine gefährliche Gährung hervor. Die empörten Arbeitermassen machten Miene, das Gefängniß zu stürmen. Doch besonnenen Köpfen gelang es, der Aufregung einen Damm zu setzen und die Menge auf die sichere Freisprechung durch das Geschworenengericht zu vertrösten.

Es ist der erste politische Proceß, der in Preußen vor der Jury verhandelt worden ist.

Eine ungeheure Menschenmenge drängte sich am frühen Morgen des 3. October 1848 zu dem Gerichtsgebäude. Zu Tausenden standen Arbeiter, Handwerker, Bürger in den Straßen und bildeten Spalier; an den Fenstern harrten überall Frauen und Mädchen, Kränze und Blumen in den Händen. Welches Fest erregte die Massen? Es war ein seltsamer Zug — ein verschlossener Wagen, bewacht von den bewaffneten Dienern der Justiz, rollte um 8 Uhr dem Gerichtshause zu, innen der wohlgemuthe Dichter, der aus den Händen seiner Richter Tod oder Leben empfangen sollte. Ein Triumphzug! Denn welches Urtheil seine Richter sprechen mochten, vom Volke war der Dichter freigesprochen. Mit Zuversicht betrat der Hochverräther die Anklagebank; mit hoffnungssicherem Auge winkte er seiner im Zuhörerraum sitzenden und bangen Herzens dem Verdict entgegensehenden Gattin Liebesgrüße zu und tauschte er heitere Zeichen mit seinen zahlreichen Freunden. Durch einen Gerichtsvollzieher, begleitet von einem Polizeiinspector und einem Offizier der Bürgerwehr war Freiligrath in den Saal geführt worden, in welchem für alle Fälle eine Anzahl bewaffneter Bürgerwehrposten aufgestellt war. Nach der ordnungsmäßigen Bildung der Geschworenenbank eröffnete sodann der Assisenpräsident Broicher mit den üblichen Generalfragen an den Angeklagten, der Ermahnung an die Vertheidiger, sich aller leidenschaftlichen und unehrerbietigen Reden zu enthalten, und der Vereidigung der Geschworenen die öffentliche Verhandlung.

Es ist ein rühmliches Zeichen der Unabhängigkeit preußischer Juristen jener Zeit, daß sowohl die Rathskammer des Düsseldorfer Landgerichts die Untersuchung als unbegründet abgelehnt, als auch der Staatsprocurator bei dem Appellationsgericht die Ablehnung beantragt hatte. Allein der Anklagesenat war anderer Meinung, ohne freilich für dieselbe Gründe anzugeben.

Die Anklageschrift, verfaßt von dem Generalprocurator Nicolovius und vertreten durch den Staatsprocurator von Ammon II, befleißigte sich einer lobenswerthen Kürze. Das Gedicht, das den Gegenstand der Anklage bilde, enthalte eine directe Aufreizung der Bürger zur Bewaffnung gegen die landesherrliche Macht und zum Umsturz der bestehenden Staatsverfassung. Der Angeklagte habe die Abfassung und Verbreitung des Gedichtes zugegeben; seine Angabe, nur der Contrast zwischen den Zuständen und Aussichten des März und den neuesten Lage der Dinge geschildert und das Volk zu einem moralischen Kampfe gegen die angethane Unbill aufgerufen zu haben, sei unzutreffend.

Während der Verlesung der Anklage hatten die Zuhörer feierliche Stille beobachtet; — doch da der Gerichtsschreiber das Gedicht vorlas, brach das von dem Schwunge desselben überwältigte Publikum in ein erschütterndes, dröhnendes Hurrah aus, so daß der Präsident sich genöthigt sah, im Wiederholungsfalle die Räumung des Saales anzudrohen. Denn „wir sind hier als Bürger versammelt und haben keinerlei politische Meinung zu äußern“.

Unter solchen Auspicien erhob sich der öffentliche Ankläger, Staatsprocurator von Ammon II.

„Das Geschworenengericht, das mächtige Bollwerk der Freiheit,“ so begann der Staatsprocurator, „gehört schon seit längerer Zeit zu den Institutionen unserer Rheinlande und hat dazu beigetragen, den Sinn für Ordnung und Recht zu fördern, der sich hoffentlich erhalten und vor Ausartung bewahren wird. Nur in einer und zwar höchst wichtigen Beziehung ist diese Form des Verfahrens bis dahin nicht zur Anwendung gekommen, nämlich bei politischen Verbrechen, und hier gehört es zu den Errungenschaften der neuesten Zeit. Es ist nicht zu verkennen, daß es gerade bei diesem Verbrechen eine eigenthümliche Bedeutung hat, eine so eigenthümliche, daß sich gerade hieran die widersprechendsten Urtheile knüpfen. Die Einen forderten hier das Geschworenengericht, weil nur dadurch despotischen Bestrebungen entgegengewirkt werden, weil nur so die wahre Gesinnung des Volkes, nicht der todte Buchstabe zur Ausführung kommen könne. Andere widersprachen im Namen des Rechts; denn, sagten sie, gerade bei politischen Verbrechen ist die Unbefangenheit, welche allein den Angeklagten und dem Gesetze die nothwendige Bürgschaft giebt, nicht leicht zu erwarten. An deren Stelle wird die Leidenschaft und die Willkür der Parteien treten; je nachdem, sagen sie, der Zufall das Geschworenengericht zusammengestellt hat, je nachdem dessen Mitglieder sich zu einer oder der anderen politischen Meinung bekennen, werden sie die Schuldigen freisprechen oder die Unschuldigen der Strafe überliefern. Ich glaube, meine Herren, daß die Vertheidiger und ihre Gegner von einem falschen Gesichtspunkte ausgehen; sie verkennen dabei die Natur der politischen Verbrechen und die Würde des Geschworenengerichts.

„Wenn die Gesetze über politische Verbrechen nicht ungerecht, wenn sie nicht das Werk des crassesten Despotismus sind, werden auch die Geschworenen nie in die Lage kommen, ihre Befugnisse zu verkennen oder gar zu überschreiten.

„Ich halte es für nöthig, hier einige Bemerkungen über politische Verbrechen und die Strafe der Gesetze vorauszuschicken, theils weil der Gegenstand noch neu, theils weil sie auch zu der Anklage, welche wir gegeenwärtig behandeln, in der engsten Beziehung stehen.

„Die politischen Verbrechen dürfen keine völligen Ausnahmen von den allgemeinen Regeln der Strafbarkeit machen; sie unterliegen, wie alle anderen, den ewigen Grundsätzen des Rechtes; wenn je eine Gesetzgebung ihre Aufgabe so weit verkennen sollte, daß sie schon den Gedanken strafte, daß sie schon die Meinung vor ihr Forum zöge, dann freilich, meine Herren, wäre das ewige Recht — der Macht der Parteien geopfert. So soll aber die Gesetzgebung nicht beschaffen sein, und so sind auch unsere Gesetze nicht beschaffen.

„Die Meinung, die Ansicht der Einzelnen, jenes freie Erzeugniß geistiger Thätigkeit ist niemals strafbar; sie kann niemals das Recht der bürgerlichen Gesellschaft verletzen. Die Strafbarkeit beginnt erst, wenn die Meinung zur That wird, und dann erst, wenn behufs Durchführung der Meinung zu Mitteln gegriffen wird, die auch vor dem Richterstuhle der Moral verwerflich erscheinen.

*) Nachdruck verboten.

die, die bisher zu weitgehenden Entschlüssen geneigt waren. Es kann nicht oft, nicht scharf genug betont werden, daß jede Anwendung von Zwangsmitteln, physischen oder moralischen Charakters, in einer Arbeitseinstellung ein schweres Unrecht ist, das nur Wasser auf die Mühle derer schüttet, welche das Coalitionsrecht überhaupt bekämpfen. Das Recht, einen Arbeitsvertrag zu schließen, ist ein eben so selbstverständliches als das Recht, den Abschluß eines Arbeitsvertrages zu weigern. Und wer einem andern das erstgenannte Recht verkümmern will, der rüttelt an seinem eigenen Rechte, das er in der zweitgenannten Richtung in Anspruch nimmt. Es ist ein unerträglicher Zustand, daß Jemand, der die Absicht hat, seine Familie durch ehrliche Arbeit zu ernähren, sich die Möglichkeit dazu gewaltsam erkämpfen soll. Und wenn es dann zu Conflicten kommt, so verdient derjenige, der sein Recht vertheidigt, gewiß eine mildere Beurtheilung, als der, welcher widerrechtlich angreift. Die Bemühungen der Obrigkeit, allen Ausschreitungen der Strikenden gegen das Gesetz entgegenzutreten, verdienen gewiß die wärmste Unterstützung. Es ist sehr zu bedauern, daß es zu einem solchen Exceß gekommen ist, und eben so zu bedauern, daß dieser verwüstende Strike so lange Zeit hindurch gewährt hat. — Aus dem Proceß, den Herr Reinhold Schmidt in Barmen gegen Herrn Stöcker angestellt, ist derselbe ziemlich glimpflich herausgekommen. Er ist wegen Beleidigung zu einer mäßigen Geldstrafe verurtheilt, nachdem er anerkannt, daß er die Schranken überschritten und nachdem er sich zu einem gütlichen Ausgleich bereit erklärt hat, den sein gleichfalls wegen Beleidigung verurtheilter Gegner zurückgewiesen hat. Ich gebe zu, daß der Mensch und der Staatsbürger Stöcker aus diesem Processe ohne neue Wunden und Schrammen hervorgegangen ist. Anders aber ist es mit dem Geistlichen. Die ganze Disciplinar-Gesetzgebung beruht auf dem Grundgedanken, daß für Jemanden, der in einer amtlichen Stellung sich befindet, sehr Vieles sich nicht schickt, was für einen Mann in einer unabhängigen Lage entweder geradezu erlaubt oder doch wenigstens entschuldbar ist. Eine Wahlagitation ist ohne eine gewisse Leidenschaftlichkeit des Tons nicht durchzuführen; aber man erwartet, daß sich von einer solchen Agitation Diejenigen fern halten, denen ihre Stellung gewisse Rücksichten auferlegt. Der liberalen Partei gehören Beamte an, die selbstverständlich ihre Candidatenreden halten müssen, wenn sie als Abgeordnete aufgestellt werden, aber sie sind daran gewöhnt und auch dazu gezwungen, sich in ihren Reden ganz streng an die Sache zu halten und jeden Ausfall zu vermeiden. Daß ein liberaler Beamter für einen Gesinnungsgenossen agitirt, kommt nicht vor; daß er in politischen Versammlungen überhaupt Reden hält, ist selten. Und, wenn es geschieht, nimmt er gewiß in der Form alle möglichen Rücksichten auf die Stellung, die ihm sein Amt auferlegt. Aber auch die Beamten von conservativer Gesinnung nehmen ähnliche, wenn auch nicht ganz so weitgehende Rücksichten. Mir ist kein Fall bekannt, in welchem ein conservativer Landrath sich zu so leidenschaftlichen Ausfällen hätte hinreißen lassen, wie dies bei Herrn Stöcker die Regel ist. Bei den letzten Berliner Reichstagswahlen candidirte hier Herr von Köller, der seiner ganzen Natur nach ein Hitzkopf ist, und er hat sich die volle Anerkennung erworben, daß er sich von beleidigenden Worten und Ausführungen völlig fern gehalten hat. Meiner Meinung nach ist man in allen Parteien darüber einverstanden, daß ein Richter, der sich in der politischen Agitation zu Schmähworten hinreißen läßt, das Vertrauen in seine richterliche Unparteilichkeit erschüttert. Wir würden von ihm sagen, daß er zwar ein ganz braver Mann sein mag, aber sich zum Richter nicht mehr eignet, weil man von diesem ein Maß von Besonnenheit und Kälte erwartet, das über das Durchschnittsmaß eines sonst rechtschaffenen Menschen hinausgeht. Ich glaube, daß für jeden Richter, ja für jeden Beamten überhaupt, ein gerichtliches Urtheil, das ihn wegen öffentlicher Schmähungen verurtheilt, noch ein disciplinarisches Nachspiel haben würde, so sehr auch anzuerkennen ist, daß durch eine Verurtheilung wegen Beleidigung Niemand in seinem bürgerlichen Rufe beschädigt wird. Die Herren Stöcker und Wagner nehmen für sich ganz ausdrücklich das Recht in Anspruch, in ihrer Polemik dasselbe Maß von Grobkörnigkeit anzuwenden, das der radicalste von ihren Gegnern gebraucht. Hat die evangelische Kirche ein Interesse daran, daß ihre Diener eine strenge Kritik in ihrem öffentlichen Auftreten an sich selbst legen? Diese Frage geht das evangelische Kirchenregiment näher an, als uns, aber aufgeworfen muß sie doch werden.

⊙ **Berlin**, 18. Juli. [Die Presse und die Socialdemokratie.] Die nationalliberale Partei hat manche staatsmännische That auf ihrem Gewissen, an die zu erinnern sie in ihrem Interesse als „liberale" Partei füglich unterlassen sollte. Wenn die „Hamburger Nachrichten" einer Betrachtung über das Socialistengesetz ihre Spalten öffnen, müßte sich ihr liberales Gewissen eigentlich stets in peinlicher Beklemmung fühlen. Denn die Nothwendigkeit dieses Gesetzes, die immer wieder betont wird, findet in der von ihr selbst zugestandenen Nutzlosigkeit desselben ihre Widerlegung. Aber das nationalliberale Blatt geht noch weiter. Daß die socialdemokratische Partei mundtodt gemacht ist, genügt ihr nicht. Denn ab und zu werden unbehindert von den Polizeibehörden socialdemokratische Versammlungen abgehalten. Wir lassen dahingestellt, insbesondere im Hinblick auf die wohlbekannten Erscheinungen des letzten Wahlkampfes, ob dies stets auf eine Anwandlung von Liebenswürdigkeit der überwachenden Behörden zurückzuführen ist, oder ob das Band, welches das Gesetz der socialdemokratischen Partei um den Mund legt, in der Hand der Behörden zuweilen absichtlich gelockert wird. Genug, von Zeit zu Zeit macht sich in irgend einer Versammlung ein Herzensschrei der Socialdemokraten bemerkbar. Auch diese sporadischen Enunciationen der Partei sind den staatserhaltenden Anschauungen der „Hamburger Nachrichten" zuwider. Da sie aber anständiger Weise nicht nach der Polizei rufen können, schon aus dem Grunde, weil das immer zu spät wäre, ertheilen sie der Berliner Presse einen guten Rath. Wie Odysseus, soll die Presse sich die Ohren mit Wachs verstopfen. Es tauge nichts, wenn alle Welt sich mit den Versammlungen, Reden, Striken beschäftigt. Wenn ein „unser geliebtes deutsch radebrechender Agitator" eine Rede hält, finde er zu seinem Vergnügen am nächsten Tage eine wohlstylisirte Rede, die er gehalten haben soll, in den Zeitungen. Jeder Lohnerpressung, jeder geheimen Berathung der „heiligen Synode Bebel, Liebknecht u. s. w." werde in conservativen und liberalen Zeitungen ein allzu großes Gewicht beigelegt. Richtig ist allerdings, daß grade in den officiösen und conservativen Blättern ein Museum der kühnsten Stylblüthen der socialdemokratischen Agitatoren angelegt wird. So berichtete erst jüngst die „Norddeutsche Allgemeine" über eine wirklich unerhebliche Versammlung einiger anarchistischer Raufbolde in Bern und hielt die dort vorgefallenen Unfläthigkeiten für wichtig genug, um sie in ihre geweihten Spalten aufzunehmen. Wir wollen aus dem eine ganze Spalte füllenden Bericht nur einige Proben mittheilen, welche während der Discussion über die Rede des Generalanwalts Müller fielen. Der Untersuchungsrichter Dedual, begann der Grütlianer Schlag, hat im Laufe der Untersuchung erklärt, mit der Politik dieser Grütlianer und Jungdemokraten müsse man brechen. Er hat einem Flugblatte Verbreitung gegeben und verdient, daß man ihm auf die Ohren haut. (Stürmischer Beifall.) Ein deutscher „Genosse", der in Untersuchungshaft stand, klagt: Bei mir wurde die „Gottespest und Religionsseuche" gefunden (eine Broschüre). „Was, sagte der gnädige, fromme Dedual, ein Hausvater liest solche Schandliteratur?" Als ob die Bibel und die katholischen Schriften nicht eben die wahre Schandliteratur wären. (Große Heiterkeit.) Man fand bei mir auch noch den „Proceß Reinsdorff" (eine agitatorische Broschüre von Most) und das „rothe Lederbüchlein". (Heiterkeit.) — Ein anderer „Genosse", der dem Verein „Freiheit" angehörte, sagte, wenn das Brot hart wird, muß man das Messer scharf machen. (Vielfaches Bravo.) Die dummen Landjäger, weil ein paar Büttel „abgemorgst" worden, glaubten, es gehe ihnen gleich auch so. Aber mit so gewöhnlichen Landjägern geben wir uns gar nicht ab. (Rauschender Beifall.) Solche Berichte finden wir auch unnöthig und abgeschmackt. Die „Norddeutsche" fördert damit nur jenes beschränkte philisterhafte Gruseln, für welches Nachtwächter und Polizei die Quintessenz staatsmännischer Weisheit sind. Aber deshalb dürfen wir doch nicht übersehen, daß die socialdemokratische Bewegung, eben weil sie von der Oeffentlichkeit zurückgedrängt, den weit gefährlicheren Weg der im Dunkel schleichenden Agitation mit Erfolg eingeschlagen hat, mehr denn je die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen muß. In unserer Zeit, wo diese Bewegung in etwas anderer Form leider salon- und regierungsfähig geworden ist, wo das Princip derselben, die staatliche Fürsorge für die materiellen Interessen der Einzelnen zur ersten und Hauptaufgabe der Politik geworden ist, würde der Presse ihre Aufgabe schlecht anstehen, wollte sie die oftmals charakteristischen Aeußerungen aus dem Lager der Meistinteressirten mit Stillschweigen übergehen. Die „Hamburger Nachrichten" fürchten, daß diese öffentliche Behandlung der socialdemokratischen Parteivorgänge, wobei immer eine starke Uebertreibung mit unterlaufe, auf die Köpfe verwirrend wirken müsse, die Leute glauben schließlich, daß die Partei eine mächtige Herrschaft ausübe, und dieser Glaube führe ihnen viele Anhänger zu. Die Zeitungen, welche von den Versammlungen mit 8000 oder 10 000 Theilnehmern berichten — ein Zehntel höchstens sei der Wahrheit entsprechend — machen sich geradezu zu Förderern der socialdemokratischen Propaganda. — Diese Standpauke für die Presse ist, vom liberalen Standpunkte aus betrachtet, so ziemlich das Befremdlichste, was geleistet werden kann. Ist der socialdemokratische Gedanke eine Wahrheit — was wir mit aller uns zu Gebote stehenden Kraft leugnen —, dann wird ein solches Verschweigungssystem nichts helfen und ist unberechtigt. Ist er ein Irrthum, dann müssen die „verworrenen Köpfe" bei der Gefahr seiner bestrickenden Macht durch öffentliche Besprechung gewarnt werden, und letztere ist ohne unausgesetzte Beobachtung der Vorgänge nicht denkbar. Die Socialdemokratie ist ein insbesondere mit Rücksicht auf die ihr in neuester Zeit zu Theil gewordene Behandlung zu bedeutender politischer Factor geworden, als daß man ihre Aeußerungen, soweit sie von sachlicher Bedeutung sind, todtschweigen kann.

♈ **Berlin**, 17. Juli. [Katholische Oberpfarrer. — Vom internationalen Telegraphencongreß. — Das Postsparkassengesetz. — Das Bisthum Jerusalem.] Bekanntlich erstrebt man katholischerseits, nachdem durch die Entfernung des sogenannten Armeebischofs Feldpropstes Namszanowski dieses Amt längere Zeit erledigt war, die Einführung des Instituts der militärischen Oberpfarrer, wie es die evangelischen Geistlichen haben. Die Katholiken haben eine geistliche Vertretung nur bis höchstens zur Division hinauf, die betreffenden Geistlichen heißen Divisionspfarrer, ebenso wie die in gleicher Stellung befindlichen evangelischen Geistlichen. Die Besoldung beträgt außer Wohnungsgeldzuschuß und dem Servis eines Hauptmanns 2100—3600 Mark. Damit ist für den katholschen Militärgeistlichen die Carrière geschlossen. Die evangelische Kirche hat dagegen bei jedem Armeecorps-Commando noch einen Militär-Oberpfarrer, der 3600—5400 Mark und den Servis eines Obersten

---

„Das politische Verbrechen besteht daher in einem Gebrauch strafbarer Mittel zur Durchführung einer politischen Ansicht.

„Wer vor Anderen seine politische Meinung zu rechtfertigen, Andere von der Richtigkeit seiner Meinung zu überzeugen sucht, bedient sich keiner strafbaren Mittel; wer aber durch Acte der Gewalt seine Meinung durchsetzen und in den ruhigen Gang der geistigen Entwickelung des Staatslebens eingreifen will, der bedient sich strafbarer Mittel, denn er verletzt das Recht seiner Mitbürger.

„Ich berühre hier freilich einen Begriff, der oft gebraucht und vielfach verkannt worden ist, ich meine den Begriff der Revolution. Wagt man es, wird man fragen, einem Ereignisse entgegenzutreten, unter dessen Folgen wir leben? Ich scheue die Antwort auf diese Frage nicht. Die Revolution ist nicht die That eines Einzelnen, sie ist ein Ereigniß. Wenn durch eine Verkettung der Umstände die Dinge so verwickelt sind, daß eine natürliche Entwickelung nicht mehr zum Ziele führt, dann tritt oft ein gewaltsamer Umschwung der Dinge ein, sie ist nicht die That, der Wille des Einzelnen, sie ist der Ausdruck des Gesammtwillens.

„Ich kann also als Regel feststellen, daß jeder Act der Gewalt zur Durchführung einer politischen Ansicht, wenn sie die vereinzelte That Eines oder mehrerer Einzelner ist, das politische Verbrechen bildet. Diese Gewalt kann eine äußere sein oder auch eine geistige durch Einwirkung auf die Willensbestimmung Anderer. Dieser Fall liegt uns gegenwärtig vor ....."

Der Staatsprocurator wendet sich nun zu dem Strafgesetz, welches nicht nur das wirkliche Attentat auf die Verfassung bedrohe, sondern auch die Anreizung zu demselben. Diese Anreizung müsse allerdings eine directe sein, die geradezu unverrückbar auf ihr Ziel losgehe. Die indirecte Aufreizung sei vielleicht nicht minder wirksam, aber doch nicht strafbar. Wenn Antonius nach Cäsar's Ermordung zum Volke spricht, und unter den reichlichsten Lobeserhebungen für die Mörder gegen dieselben die Wuth des Volkes auf das Heftigste steigere, so sei das nur eine indirecte Aufreizung. Die directe strafbare Aufreizung aber verlange „unzweideutige, unmittelbare Rede". Dagegen sei es nicht erforderlich, daß die Aufreizung unmittelbaren Erfolg gehabt.

Betrachte man nun von diesen Gesichtspunkten aus das Gedicht „Die Todten an die Lebenden", so enthalte dasselbe allerdings die Aufreizung zu einem Kampfe mit physischer Gewalt. Die schauerliche Wildheit des Bürgerkrieges sei recht mit Liebhaberei herausgehoben. Die Vertheidigung werde den Namen des Dichters als schützendes Schild der Anklage entgegenstellen, sie werde den Staatsprocurator der Barbarei anklagen. Aber „ist die Poesie über alle Schranken erhaben? Hat sie das Privilegium der Unzurechnungsfähigkeit? Die äußere Form, worin die Rede gekleidet, der Vers kann ihr diese Verantwortlichkeit nicht entziehen, und eben so wenig wird der poetische Werth die Verantwortlichkeit ausschließen; gewiß nicht! Der Dichter tritt nicht aus der Reihe der lebendigen zurechnungsfähigen Wesen; eine solche Ansicht würde der Kunst nicht zur Ehre gereichen".

„Ueber das Verhältniß der Kunst zur Moral", so fährt der Staatsanwalt fort, „ist viel gesprochen, viel gestritten worden; es gehört nicht hierher, aber ich frage, ist es schön, ist es recht, ist es auch nur erlaubt, wenn der Dichter sein hohes Talent mißbraucht, um die Seelen seiner Zuhörer mit verbrecherischen Gedanken zu erfüllen? .... Die Dichter waren zu allen Zeiten Lehrer zum Guten wie zum Bösen; ihre Worte finden Widerhall in den Gemüthern ihrer Zuhörer. Wie schön ist diese Kunst, ihre Bilder prägen sich tief in die Seele; der Dichter ist im Besitze mächtiger Mittel; aber mit seiner Macht wächst seine Verantwortlichkeit .... Wäre mir das hohe Talent des Dichters verliehen, ich würde Ihnen die Folgen des Gedichtes ausmalen, rauchende Städte und Dörfer, Felder mit Leichen besät, Wohlstand, Handel und Kunst vernichtet, den Despotismus Einheimischer und Fremder auf den Trümmern Deutschlands. Aber wenn ich es vermöchte, ich würde es verschmähen, Ihre Leidenschaften anzuregen; ich spreche zu ruhigen, zu besonnenen Männern, die ihre Pflicht kennen; in den Schranken des Rechts, in den Grenzen kalter, ruhiger Prüfung wollen wir uns halten ... Sie, meine Herren, sind die Richter der That, in Ihr Gewissen ist der Spruch gelegt ... Ich schließe mit den jüngst in der Paulskirche gesprochenen Worte: Wollen wir die Freiheit, so müssen wir sie mit Maß wollen, wir müssen ihr Maß lehren. Ich habe gesprochen, meine Herren! Sie haben zu entscheiden!"

Man wird zugeben müssen, daß der öffentliche Ankläger, wenn er einmal gegen den Dichter in die Schranken zu treten gezwungen war, seiner Aufgabe mit Würde und Geschicklichkeit nachzukommen verstand. Der Geist freilich, der seine Seele durchweht, ist bereits jener zwiespältige, welcher den Wendepunkt von den größten Ideen der Märztage zn dem Gange nach Olmütz kennzeichnete. In der ersten Hälfte die Anerkennung der Revolution, welche fast in dem unabweislichen Gedankengange gipfelt, daß die Anklage unmöglich, die That des Dichters kein Verbrechen gewesen wäre, wenn — seine Aufforderung Erfolg gehabt hätte; in der zweiten Hälfte die Kennzeichnung des Gedichtes als Verbrechen gerade durch die möglichen Wirkungen des Erfolges. Beide Theile des Plaidoyers stehen logisch mit einander im Widerspruch. Aber die Schuld fällt kaum auf den Ankläger zurück, die innere Unklarheit, die Vereinigung unvereinbarer Widersprüche war nur ein trauriges Erbtheil jener Tage.

Börne hat gelegentlich gesagt: „Man hat Recht, zu zweifeln, ob das ein Verbrechen sei, was vollendet, mit einer Lorbeerkrone, versucht, mit einer Dornenkrone vergolten wird."

Ferienplauderei.

Breslau ist jetzt leer — sehr leer; denn Alles ist fort! — Besonders um die Mittagstunde fehlt uns die liebe Jugend, welche in hellen Haufen die Trottoirs überströmt und uns alltäglich die schönste, leider verflossene Zeit unseres eigenen Lebens ins Gedächtniß ruft. Ist es denn noch nicht zwölf Uhr? fragen wir zweifelnd. Ach ja, sie haben ja auch Ferien, die lieben Kleinen, sie sind fast alle dem Rufe der freien Gotteswelt gefolgt, die ihnen gegenüber als „Rattenfänger von Hameln" auftritt, und haben sich in die Berge und Thäler, die Sommerfrischen verkrochen. Nun suche sie, wer kann. — Das ganze junge Deutschland hat den Bücherstaub abgeschüttelt und den Wanderstab ergriffen; — kein Schulzwang, keine hastende Eile ums „Zuspätkommen" mehr. — „Sehen Sie sich um in Gottes herrlicher Natur", „Auf Freiheit ist sie gegründet", jubeln die Secundaner mit Marquis Posa. — Und — „Ach Königin, das Leben ist doch schön!" lispeln die sentimentalen Backfische, — denen schon der projectirte Sommeraufenthalt und der Gedanke, sich vier ganze Wochen von dem „Lieblingslehrer" trennen zu müssen, ein leises Herzweh verursachte; — denn unsere heutige Jugend reift früh und „formt schon zeitig ihre Ideale". — Und wie schön schwärmt es sich in der freien Natur, wo die Luft reiner — die Herzen freier werden, der Himmel viel blauer, die Erde viel grüner ist und die hohen Berge in die Wolken ragen.

Schon in aller Frühe, mit dem Morgengrauen, werden sie erstiegen, die großen und kleinen Riesen. Hat man die Spitze erklommen, so glaubt man, ein Held im Ueberwinden körperlicher Anstrengungen zu sein und oft „gar nicht", auch nicht ein „bischen müde" — während dicke Schweißtropfen an der Stirn perlen und man athemlos nach einem Sitz ausschaut. Aber man glaubt sich doch dem Himmel näher und jodelt mit der baierschen Aelplerin Nannerl:

„Und willst du in den Himmel komm'n,
So hast du's gar nit weit." —

Nach einem heißen wolkenlosen Tage schließt endlich die Sonne ihre Gluthaugen zu und taucht die Landschaft in ein goldenes Wundermeer. Der Mond, der bleiche, — stets zum Sentimentalen aufreizende Geselle, — erscheint am Firmament und zeigt freundlich den Weg ins Thal hinab. — Man wandert langsam, aus Furcht, die herrliche, kühle Wanderung zu schnell beendet zu haben. — An einem krystallhellen, kleinen Quell ist eine Rasenbank für müde Wanderer errichtet. Einsamkeit ringsumher!

Nach vorsichtigem Umschauen, ob auch kein unberufener Lauscher in der Nähe, werden die Augen schwärmerisch aufgeschlagen, ein tiefer Seufzer entquillt der Brust und ein Gedicht an „Olly oder Elsa, — die Lauren sind jetzt nicht Mode — oder wie die „Vielgeliebte" sonst heißt, — wächst mit Pilzesschnelle auf dem Papier.

Da kommt uns eine kleine, amüsante Reminiscenz aus dem Jugendleben unseres großen „Schiller" ins Gedächtniß, die uns der — in seiner Art recht unterrichtete Führer — auf Schloß Solitude bei Stuttgart erzählte, als wir bei Gelegenheit einer Reise durch die herrlichen Gauen Thüringens und Süddeutschlands dort einsprachen.

Die gelungenen Versuche des angehenden Dichterheros ließen manchen seiner Commilitonen nicht ruhig schlafen und veranlaßten viele leidliche, aber noch mehr recht verunglückte Ritte auf dem Pegasus. Der junge Schiller, der häufig kleine Ausflüge machte, um ganz allein mit Mutter Natur die Ueberfülle seiner schöpferischen Gedanken in die rechte Bahn zu leiten und zu ordnen — fand einstmals, — tief im Walde, — an einer schattig-kühlen Stelle, umrauscht von einer murmelnden Quelle, einen seiner Freunde, — gerade denjenigen, der seine dichterischen Versuche am meisten belächelte — fest eingeschlafen; den hübschen, blondlockigen Kopf an den Stamm einer alten Eiche gelehnt, auf seinen Knien — ein aufgeschlagenes Notizbuch, in welches er folgenden dichterischen Aufflug genommen hatte:

„Die Sonne sendet ihre Strahlenspitzen,
Bis auf des Meeres tiefsten Grund; —

Weiter war der dichterische Bleistift nicht gelangt, da hatte ein süßer Schlaf ihn träumerisch umfangen. Schiller nahm leise lächelnd das Buch von den Knien des Schlafenden und schrieb als Fortsetzung:

„Die Fische fangen an zu schwitzen,"
Oh Sonne, mach' es nicht zu bunt'! —

Ja, liebe Sonne, mach' es nicht zu bunt, möchten auch wir in diesen verzehrend heißen Julitagen ausrufen, wenn wir schon früh um 7 Uhr, 20 Grad Réaumur im Schatten feststellen.

Es hat den Anschein, als wollte selbst die Sonne unserer Colonialpolitik zu Hilfe kommen, — indem sie es seit Wochen versucht, uns an ein afrikanisches Klima zu gewöhnen, — vielleicht nicht ohne Er-

bezieht. Als eventueller Candidat für die Stelle eines katholischen Oberpfarrers wird, der „Wes.-Z." zufolge, der Divisionspfarrer Stuckmann bezeichnet, der, früher lange in Hannover beim Prinzen Albrecht persona gratissima, für einen ebenso tüchtigen Gelehrten wie gewandten Geschäftsmann gilt, sich im Kriege 1870 das eiserne Kreuz und den rothen Adlerorden mit Schwertern, eine für Geistliche sehr seltene Auszeichnung, erworben hat, und der vor etwa einem halben Jahre von Hannover hierher an die 2. Gardedivision versetzt ist und in maßgebenden Kreisen eine angesehene Stellung gewonnen hat. — An dem internationalen Telegraphen-Congreß, welcher am 10. August in Berlin zusammentreten wird, werden auch die großen Telegraphen-Gesellschaften, welche eine internationale Stellung einnehmen, Theil nehmen, jedoch ohne Stimmrecht. Diese Concession hat man gemacht, weil die bedeutenden Interessen, welche jene Gesellschaften vertreten, denselben einen Anspruch darauf verleihen, ihre Ansichten und Wünsche dem Congresse vorzutragen. Der Einwand Rußlands und Frankreichs, daß die Zulassung der Telegraphen-Gesellschaften die Concurrenzstreitigkeiten auf die Tagesordnung bringen und die Schwierigkeiten der Berathung erhöhen würde, fand nicht die Zustimmung der übrigen Staaten. Auch Baiern wird auf dem Congresse vertreten sein, und zwar auf Grund der Nr. XI. des Schlußprotokolls zu dem Vertrage vom 23. November 1870, betreffend den Beitritt Baierns zur Verfassung des deutschen Bundes, wonach bei dem Abschlusse von Post- und Telegraphen-Verträgen mit außerdeutschen Staaten zur Wahrung der besonderen Landesinteressen ein Vertreter Baierns zugezogen werden soll. — Wie mit Bestimmtheit erzählt wird, ist der Staatssecretär v. Stephan durch die ablehnende Haltung des Reichstages in der letzten Session gegen den vorgelegten Entwurf eines Postsparkassengesetzes keineswegs abgeschreckt, den ihm offenbar sehr am Herzen liegenden Plan der Errichtung von Postsparkassen weiter zu verfolgen, und auch Fürst Bismarck soll seine Zustimmung dazu ertheilt haben, daß dem nächsten Reichstage wieder eine ähnliche Vorlage zugeht, wie dem letzten, bei welcher allerdings diejenigen Punkte, die besonderen Anstoß erregt haben und offen bekämpft sind, einer Aenderung unterzogen werden sollen. — Wie man der „K. Ztg." schreibt, wird allem Anschein nach die preußische Regierung das mit der britischen wegen des evangelischen Bisthums Jerusalem geschlossene Abkommen ihrerseits aufheben, da sich bei der jetzt Preußen zustehenden Wiederbesetzung der Stelle zu viele Schwierigkeiten ergeben. Der Gegenstand ist, wie man sich erinnern wird, bereits im englischen Unterhause zur Sprache gebracht und eine darauf bezügliche Anfrage zur Zeit auch von Gladstone beantwortet worden. Die Errichtung dieses jerusalemischen evangelischen Bisthums war besonders von König Friedrich Wilhelm IV. beschützt und von Bunsen angeregt worden. Bekannt ist es ja auch, daß der König mit dem zweiten Bischof Dr. Gobat (der erste war ein zum Christenthum übergetretener Jude, Dr. Alexander, aus der Provinz Posen) einen sehr eingehenden Briefwechsel über theologische Gegenstände geführt hat. Das „Bisthum" selbst hatte schon bei seiner Errichtung und auch später hier verschiedene Widersacher gefunden. Der König Friedrich Wilhelm IV. hatte es gleich zu Anfang mit einem Grundstock von 100 000 Thalern (15 000 L.) ausgestattet.

[Nachspiel zur Cumberland-Adresse. Aus Schwerin (Meckl.) schreibt man den „Hamb. Nachr.": Der junge Graf Groote, welcher eine Adresse zur Wahrung der Rechte des Herzogs von Cumberland unterschrieb, während er als Reserve-Lieutenant sich gerade beim 17. Dragoner-Regiment zur Dienstleistung befand, soll in Untersuchung gezogen und vom Kriegsgericht zu einer mehrmonatlichen Festungsstrafe verurtheilt worden sein. Man glaubt aber allgemein, daß der Kaiser Gnade für Recht ergehen und dem noch sehr jugendlichen Lieutenant, der wohl selbst über die Bedeutung seiner Handlung, zu der er von seinen älteren Verwandten verleitet sein soll, nicht recht im Klaren gewesen sein mag (?!), seine Strafe im Gnadenwege erlassen wird. Auch ein anderer Unterzeichner, ein preußischer Rittmeister a. D., soll zur Untersuchung gezogen sein, die leicht damit enden könnte, daß ihm das Recht des ferneren Tragens der Uniform entzogen würde.

[„Elsaß-Lothringer zweiter Klasse."] In zwei Artikeln der „Nat.-Ztg." wird das Facit der politischen Mission des Statthalters v. Manteuffel in Elsaß-Lothringen gezogen. Der Verfasser gelangt zu einer sehr herben Kritik der Thätigkeit des Dahingeschiedenen. Recht flagrant ist es, was der Verfasser über die Behandlung des deutschen Nationalgefühls in den Reichslanden sagt. Er läßt sich darüber wie folgt vernehmen:

„Jede Regung des deutschen Nationalgefühls ward von Herrn von Manteuffel als Störung seiner Politik empfunden. Niemals durfte der ruhmvolle Tag von Sedan in Elsaß-Lothringen festlich begangen werden; selbst die Feier des Kaiserlichen Geburtstages wurde eingeschränkt; die erste Aufstellung eines deutschen Candidaten in Straßburg für den Reichstag, nachdem die Autonomisten sich geweigert hatten, einen Candidaten aus ihrer Mitte seitens der Deutschen anzunehmen, ward von der Regierung bekämpft und demselben ein einheimischer katholischer Geistlicher entgegengestellt; der Versuch, in einem von Deutschen dicht bewohnten Stadttheile in Straßburg einen Deutschen in den Bezirkstag zu wählen, in der officiellen Zeitung mit scharfen Worten als den Intentionen unseres Kaisers widersprechend bezeichnet und schließlich eine öffentliche Feier des 70jährigen Geburtstages des Reichskanzlers unter den sonderbarsten Vorwänden untersagt. So oft von den „Gefühlen" der Eingeborenen die Rede war, die Gefühle der Deutschen wurden niemals berücksichtigt, als ob dieselben nicht auch „Gefühle" gehabt hätten. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die deutsche Bevölkerung, welche bei jeder Bethätigung solcher Gefühle und ihrer politischen Rechte auf den Widerstand des Statthalters stieß, sich schwer gekränkt fühlte. In der That, wenn die Elsaß-Lothringer Deutsche zweiter Klasse waren, so waren die Deutschen im Reichslande Elsaß-Lothringer zweiter Klasse."

* **Berlin**, 17. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Auch Herr v. Czepanski, früher Redacteur des „Deutschen Tagebl.", kehrt dem undankbaren Vaterlande, wie Herr Liebermann von Sonnenberg, den Rücken. Während Letzterer sich Süd-Amerika als Ziel gewählt hat, geht Ersterer nach Afrika, nach Kamerun. — Die Beerdigung des Maurers Heinrich Fassel, der durch den Maurer Porst so schwer verletzt wurde, daß er an den erlittenen Verletzungen im städtischen Allgemeinen Krankenhause verstarb, ist seitens der königl. Staatsanwaltschaft beanstandet und zunächst die gerichtliche Obduction angeordnet worden. — Gestern früh 9 Uhr erschien Professor Virchow in Begleitung der Aerzte Dr. Roller, Dr. Minra und Dr. Hasimé Sakaky (alle drei geborene Japaner) im Ausstellungspark und nahm dort mit Bewilligung des Herrn Tannacker in dessen Privat-Bureau Messungen der Japaner vor. Prof. Virchow verglich zunächst die Hautfarbe der Japaner mit den mitgebrachten Muster, maß dann die Schädel, zeichnete die Füße und Hände ab, machte Notizen in Betreff der Zähne und erwähnte schließlich, daß die untersuchten Japaner ausgezeichnete Repräsentanten der Rasse seien. Montag früh 9 Uhr wird Professor Virchow die Untersuchungen fortsetzen, deren Resultate derselbe sodann der Anthropologischen Gesellschaft mittheilen wird. — Wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, sind die Untersuchungsacten in Bezug auf das Unglück bei Tabberts Waldschlößchen keineswegs abgeschlossen worden. Die Untersuchung befindet sich vielmehr im vollen Gange und für Sonnabend ist bereits ein Termin zur Zeugenvernehmung in Aussicht gestellt. — Durch verschiedene Zeitungen ist die Mittheilung gegangen, daß auf dem Militärschießplatz zu Ruhleben lebende Pferde als Schießobjecte verwendet würden, nachdem man sie allerdings vorher chloroformirt habe. Von militärärztlicher Seite erfährt das „Fremdenbl.", daß nicht lebende, sondern todte Pferde dazu benutzt werden, da es absolut keinen Zweck habe, in lebendes Fleisch zu schießen und an solchen zu probiren.

Hamburg, 15. Juli. [Feuerbestattung.] Auch in Hamburg wird die Feuerbestattung eingeführt. Die hiesige Bürgerschaft hat heute den Antrag Dr. Ginschen auf Zulassung der Feuerbestattung ohne Debatte angenommen. Der Senat pflegt zwar freien Regungen auf kirchlichem Gebiete selten Rechnung zu tragen, diesmal wird er aber wohl nicht umhin können, dem Bürgerschaftsbeschlusse zuzustimmen, da der Wunsch nach Feuerbestattung im Hamburgischen Staate ein allgemeiner ist.

Ansbach, 11. Juli. [Vor der Strafkammer] kam heute ein Nachspiel von der letzten Reichstagswahl zur Verhandlung. Bei der Stichwahl im Wahlkreise Dinkelsbühl zwischen Dr. Schreiner (nationallib.) und Dr. Swaine (cons.) am 14. November v. J. wollte der erst am 5. November in Döckingen zugezogene protestantische Pfarrer Gustav Adolf Maier, der natürlich nicht in die Wählerliste eingezeichnet war, doch einen Wahlzettel abgeben. Zwar wurde er aufmerksam gemacht, daß er zur Wahl nicht berechtigt sei, allein er gab seinen Zettel doch ab. Bei der Zählung der Stimmzettel am Schlusse des Wahlgeschäftes ergab sich, daß ein Zettel mehr in der Urne war, als in der Wählerliste vorgemerkt. Damit es nun stimme, machte Lehrer Schörg mit Zustimmung des Wahlvorstandes Löhmeier in der Liste bei einem der eingetragenen, aber nicht zur Wahl erschienenen Wahlberechtigten ein Kreuz. Dafür erhielten nun Schörg und Bürgermeister Löhmeier das Strafminimum von je 1 Woche Gefängniß; gegen Pfarrer Maier wurde die Anklage fallen gelassen.

* **Nürnberg**, 16. Juli. [Verbotene Frauenversammlung.] Der hiesige Magistrat hat, wie das Bezirksamt in Fürth, den beabsichtigten Vortrag der Frau Guilleaume-Schack von Berlin für Frauen verboten, da die Tagesordnung: „die gesellschaftliche und wirthschaftliche Stellung der Frau in der Gegenwart", „die Gründung eines Vereins zur Wahrung der Interessen der Arbeiterinnen" zweifellos öffentliche Angelegenheiten umfasse, daher die Versammlung als eine politische im Sinne des Vereinsgesetzes erscheine, insbesondere wenn man das bisherige agitatorische Verhalten der Frau Guilleaume-Schack in Betracht ziehe. Zu solchen Versammlungen seien aber die Frauen in Baiern gesetzlich nicht berechtigt. Wenn auch Art. 15 des Vereinsgesetzes nur die Theilnahme von Frauen an Versammlungen politischer Vereine verbiete, so liege es doch in der Natur der Sache, daß Frauen auch nicht zur Theilnahme an solcher politischen Versammlung berechtigt seien, die — wie im vorliegenden Fall — von Einzelnen einberufen werden. Es erhellt daraus, daß specielle Frauenversammlungen zum Zwecke der Besprechung öffentlicher Angelegenheiten in Baiern gesetzlich unzulässig, und daß auch eine Frau nicht berechtigt sei, in einer solchen Versammlung einen politischen Vortrag zu halten.

Oesterreich-Ungarn.

† **Wien**, 17. Juli. [Der Conflict im Schoße der Rechten. — Zallinger und Lienbacher. — Die neue Parteigestaltung. — „Ultima Thule".] Die innere Politik will heuer nicht zur Ruhe kommen. Während sie in anderen Jahren um diese Zeit längst dem tiefsten Sommerschlaf verfallen war, bis sie mit der Eröffnung des Reichstags daraus erwachte, legt sie jetzt nach der Durchführung der Wahlen eine andauernde rege Lebendigkeit an den Tag. Wie die Geister der gefallenen Hunnen bei Kaulbach noch in den Lüften fortkämpfen, scheint der erbitterte Streit um die Mandate noch über die Wahlen hinaus die Geister der gefallenen Candidaten mit unbezwinglicher Rauflust zu erfüllen. Der Zersetzungsproceß, der jeder neuen Parteibildung vorausgeht, hat nicht nur die Linke erfaßt, deren unaufhaltsamer Zerfall in die Fractionen der milden, scharfen und schärfsten Tonart mit Bestimmtheit in Aussicht gestellt werden muß. Auch die Rechte, die auf ihre Einigkeit so stolz gewesen und dieselbe angesichts der Disharmonie innerhalb der Linken so pathetisch betont hatte, bietet jetzt das Schauspiel einer inneren Zerrissenheit, bei deren Anblick sich Alles, was zur Freiheit und zum Deutschthum hält, vergnügt die Hände reiben darf. Die Ursachen dieses Conflictes liegen etwas weiter zurück und verdienen eine kurze Recapitulirung. Bei den letzten Wahlen candidirte der Abgeordnete v. Zallinger, ein Mitglied des feudal-clericalen Liechtenstein-Clubs, in seinem alten Bezirke Bozen-Meran. Das tirolische clericale Central-Wahlcomité glaube Ursache zu haben, mit der Haltung Zallinger's während der letzten Session nicht ganz zufrieden zu sein, und bekämpfte deshalb seine Candidatur auf das Nachdrücklichste. Aus dem heftigen Wahl-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

folg, denn doch Tausende von Menschen, die ungeachtet der Mittagshitze ausziehen, um im Freien Erholung und Vergnügung zu suchen, machen den Eindruck, als fühlten sie sich äußerst wohl in der Umarmung des großen Himmelslichts, das da leuchtet über Gerechte und Ungerechte. Als hätte Breslau an solchen Tagen seine Einwohnerzahl verdreifacht, wogt und drängt es an allen Enden, in allen Gärten, auf allen Dämmen, Dampfern, Pferdebahnen. Droschken und Equipagen rollen an uns vorüber, immer neue Insassen aufnehmend und befördernd. Wohl demjenigen, der bei all' dem Trubel eine kurze Rast, ein stilles Plätzchen zum Ausruhen gefunden hat!

Schon seit Jahren ist der „zoologische Garten" der Lieblingsaufenthalt von Breslau's Einwohnerschaft geworden, und wer nicht Actionär ist, sucht sich wenigstens als Abonnent das Recht zu häufigem Besuch zu sichern. — Wir treffen hier die wenigen Bekannten, die gleich uns noch an die Stadt gefesselt sind, sitzen beschaulich beisammen und benutzen die Zusammenkunft im Freien, uns ein wenig auszuplaudern — denn sich gegenseitig in den Wohnungen aufzusuchen, hat man bei der Hitze längst aufgegeben. — Alles sitzt unter dem schützenden Laubdach, am kühlenden, plätschernden Springbrunnen. Sinnenden Auges schauen wir in die klare Fluth, auf der die stolzen Schwäne lautlos dahingleiten. Ihr glänzendes, schwarz-weißes Gefieder, mit den hübschen, rothen Köpfen, schimmert in der untergehenden Sonne! — —

„Nun sei bedankt, du lieber Schwan!" — intoniren wir leise und schwelgen dabei in der Erinnerung an die vielen, schönen Theaterabende im Winter, welche uns in den Kreis der Gralssage zogen und manch trefflichen Heldentenor vor unser Ohr, Auge und Herz führten. „Mein Vater Parsifal trägt seine Krone, sein Ritter ich — bin — „Lohengrin" genannt." Die zauberischen Wagnerklänge tönen mit ihren berauschenden Melodien aufs Neue in unserer Seele, — alles angeregt durch den stolzen, leise dahingleitenden Schwan! — Kleine Ursachen — große Wirkungen!

Doch sehe ich recht, ist dort nicht Telramund?! — An der anderen Seite des Bassins sitzt er, der blonde Liebling der Breslauer Damenwelt, die Schwärmerei aller Backfische — „Hermany", dicht am Ufer, unter einer kühlen, Schatten spendenden Trauerpappel, hat er seinen Platz gewählt und ist ein fleißiger Besucher unseres „Zoologischen", wie der Breslauer kurzweg sagt! Die Musik intonirt eben seine neueste Composition „die Fränzel-Polka", eine heitere, neckische, zum Tanz reizende Melodie! — Glückliche „Fränzel", der diese Klänge gewidmet sind. Wieviel stiller Neid mag Dich verfolgen? Manch' schwärmerisches Frauenherz mag wohl auch eine „Annen-", „Elsen-", oder „Martha-Polka" ersehnen! Ja, man kann eben auf dieser unvollkommenen Welt nicht Alles haben! Man muß sich mit der Hoffnung trösten, daß der Minstrel, der einem bestimmt ist, auch noch kommen wird. —

Sehen Sie dort, inmitten der kühlen, lauschigen Boskets, den eleganten schlanken Herrn in Civil. Es ist Herr v. St. — Wir sahen ihn häufig in Straßburg, im Palais des Statthalters, wo er an den großen Gesellschaftsabenden der liebenswürdigen Tochter des Hauses, Freiin Isabella v. Manteuffel, meist behilflich war, die Honneurs zu machen. Unvergeßliche Abende, die wir allwinterlich jede Woche beim Feldmarschall verlebten.

Alles was Straßburg und die Reichslande an Geist, Schönheit und bevorzugter Lebensstellung aufzuweisen hatte, gab sich hier Rendez-vous. Dieses heitere, gesellige Beisammensein, der ungezwungene Verkehr zwischen Deutschen und Elsässern hat wohl viel dazu beigetragen, einen Ausgleich, wenigstens in geselliger Beziehung, zwischen beiden Nationen herbeizuführen. Heiter plaudernd, bewegte sich der Feldmarschall inmitten seiner Gäste, überall gleich liebenswürdig, gleich verbindlich, den sich Fremdfühlenden in eine anregende Unterhaltung ziehend!

Der Vergnügtesten einer, gern und oft gesehener Gast an diesen Abenden, war auch der jüngste Sohn unseres Reichskanzlers, Graf Wilhelm Bismarck, — momentan wohl einer der jüngsten Ehemänner unter den „obersten Zehntausend"!

Auch die geniale, gefeierte Dichterin, Frau Alberta, Gattin des Unterstaatssecretärs von Puttkamer, belebte die Geselligkeit oft durch ihre geistvolle Unterhaltung. Ihre Lieder: „An einen fahrenden Ritter" sind ja in dem „Almanach aus der Gesellschaft" von Maximilian Bern viel gelesen worden, auch „die Gegenwart" hat ihre dichterischen Erzeugnisse schon lobend erwähnt.

„Du bist mein Prinz aus der Märchenwelt,
Der zur Dornenrose gekommen, —
Doch hast Du von ihrem Haupte nicht
Den Zauberbann genommen"

beginnt sie ihre rührenden Liebesklagen und schließt seufzend:

„Mein armer Bruder! Winter! blasser Freund!
Flicht einen Thränenkranz in meine Haare,
Kein Tannengrün! es mahnt an Weihnachtsglück,
Ein harter Eisschmuck ist das einzig Wahre.
Doch wenn Du bis zu meinem Herzen kommst,
Nur langsam wirst Du es erstarren können,
Schling Deine kalten Arme fester dann
Dort unten glüht ein altes, süßes Brennen!"

Doch diese schönen Tage einer heitren, anregenden Geselligkeit, sie können nur unter anderer Oberhoheit wiederkehren, — denn „Er" ist heimgegangen; der Feldmarschall ist weit entfernt von Straßburg, das ihm zur zweiten Heimath geworden, zur ewigen Ruhe eingegangen — das sommerliche Grün der alten hohen Bäume wölbt sich über seiner letzten Erdenrast in Topper.

Die Sonne ist zur Rüste gegangen und wirft nur noch im Abschiednehmen röthliche Streiflichter durch das dichte Laub der Bäume! Die Schwäne haben schon ihr Nachtquartier aufgesucht! — Wie wonnig sitzt es sich in der Abendkühle!

Doch, je später der Abend — desto schöner die Gäste!

„Grüß Gott, Herr Major" — was führt Sie aus dem fernen Westen, vom alten Vater Rhein in unsere heimathlichen Fluren? — Sie wollen nach Krummhübel? Das ist recht — daß Sie unser Schlesien nicht vergessen. Vor 12 Jahren habe ich auch einen Sommer dort verlebt — es war damals noch ein ziemlich unbekannter Ort, mit ganz primitiven Verhältnissen. Trotzdem trafen wir dort den Cultusminister Falk und den Hofcapellmeister Eckert mit seiner schönen Gattin. — Erinnern Sie sich noch des allerliebsten, von ihm componirten Liedes?:

„An eines Bächleins Rande
„Gar lieblich anzusehn,
„Da stand im grünen Walde,
„Ein Blümchen Tausendschön."

Diesem Blümchen „Tausendschön" gleicht unser reizendes Krummhübel und manches Blümchen „Tausendschön", das sonst unsere Provinzialresidenz schmückt — blüht jetzt dort im Verborgenen; — manches wird uns für die nächste Wintersaison dort erblühn! — Habe ich nicht Recht, ein Fülle reizender, blühender Mädchen hat unser Schlesien aufzuweisen!

Und Sie, Herr Major — noch immer unverheirathet? Oder darf man gratuliren? —

Nein, ich bitte, gratuliren Sie mir zum Gegentheil! Sie staunen? Mit Unrecht!

Es ist nicht Hang zum Junggesellenstand, zur liebeleeren Einsamkeit, der mich noch immer allein sein läßt, ich kann in meiner Stellung, wie so viele meiner Standesgenossen, wohl eine Frau „ernähren", aber nicht „bekleiden".

„Sehen Sie sich doch um, wie die umherwogende Damenwelt dem Schillerschen Ausspruch: „Der Mensch braucht wenig und an Leben reich ist die Natur" mit den schönsten Augen und lächelnden Lippen Hohn spricht. — Wer zählt sie, die Meter Stoffe, Bänder, Spitzen, die zu einer heutigen modernen Damentoilette erforderlich sind?! — Die Stahlreifen, welche verwendet werden, dem ganzen Aufbau seine Gestalt zu geben? — Und finden Sie das Alles schön — liegt in dieser Unnatur des Anzugs ein Reiz für den denkenden Mann? — Ein weißes Kleid und eine frische Rose im Haar wäre mir lieber als all' dieser moderne Tand, der jährlich Unsummen verschlingt und uns Männern, die wir nicht mit Tausenden an jährlichen Einkünften zu rechnen haben — das Heirathen unmöglich macht. Welcher Mann könnte all den Modethorheiten mit Erfolg entgegen treten! Schütteln Sie nur die hübschen à la cavalier verschnittenen Köpfe, meine jungen Damen, ich bleibe doch bei meiner Behauptung stehen: die Frauen selbst sind an der überhandnehmenden Ehelosigkeit Schuld und die Frage der Frauenemancipation wäre schnell gelöst, wollten unsere Frauen und Mädchen zu der früheren Einfachheit und Anspruchslosigkeit zurückkehren. Ja, ja, meine Damen, unsere sonst so stolz aufstrebende Nation krankt an der — verzeihen Sie gütigst — Putzsucht und Eitelkeit unserer Frauen, die der Familie unheilbare Wunden schlägt. — — — Sehen Sie nur die Kinder an, diese aufgeputzten kleinen Wesen, die einander schon mit prüfenden Blicken mustern, ob die Toilette auch dernière mode ist. Und die jungen Mädchen mit den Wespentaillen! — Wir entwickeln ja in Allem ein Streben nach Vervollkommnung, in der Kunst sowohl, als im Handwerk, warum nicht auch in der Kunst uns anzuziehen? Die jungen Damen sollten „Plastik" studiren, dann würden sie lernen, daß die Taillenweite der Medicäischen Venus, des Urbildes aller weiblichen Schönheit, 75 Centimeter ist und die gefährlichen Wespentaillen würden verschwinden. Es ist ja auch nach den neuesten statistischen Berichten nachgewiesen, daß in den sogenannten besseren Ständen vom Hundert nur 6 heirathen, doch ich will Ihnen das Herz mit solch' traurigen Gewißheiten nicht schwer machen. Wir stehen jetzt schon auf dem Höhepunkt der Modethorheiten und ein Umschlag zur Einfachheit erfolgt vielleicht in kurzer Zeit; — wie ja überall im Leben „die Gegensätze sich begegnen". Dann will ich der erste sein, der ein Blümlein Tausendschön zum Traualtar führt!" — So der Major.

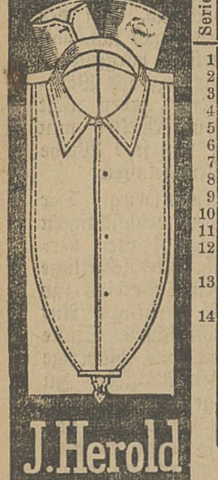
Und sehen Sie nun, wie der Mond im silbernen Schimmer am dunklen Firmament aufsteigt und sein magischer Schein durch das dunkle Grün der Bäume leuchtet. Wie doch der Anblick der unvergleichlich herrlichen Natur Sinn und Herz erhebt. Lassen Sie uns unter so freundlichen Eindrücken scheiden und den Heimweg antreten. Gute Nacht, meine Herren! Auf Wiedersehen, meine jungen Damen, im nächsten Frühjahr — hoffentlich im weißen Kleid mit einer frischen Rose im Haar!

E. v. Z.

J. Herold's Erste Wiener Wäsche-Fabrik, Breslau, 1 Oderstr. 1.

Bekanntmachung.

Nachdem die Erweiterung meiner Geschäftsräume vollständig beendet, so habe ich zur Bequemlichkeit meiner geschätzten hiesigen und auswärtigen Kundschaft ein vollständig gut sortirtes Waaren-Lager, bestehend in: **Leinen zu Leib- und Bettwäsche, Tischzeuge, Handtücher, Frottir- und Badetücher, Gardinen, Bettdecken** und alle ins Leinenfach schlagende Bedarfs-Artikel, von den renommirtesten Webereien eingeführt, und empfehle ich solche bei vorkommendem Bedarf zu den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung. [306]



Serie	Preis-Courant für Herren-Oberhemden.	Bei Entnahme von 1 St. M.	1 St. P.	3 St. M.	3 St. P.	6 St. M.	6 St. P.	12 St. M.	12 St. P.
1	**Oberhemden** mit glattem 2fachen Einsatz, neuestes Façon	2	25	6	50	12	50	24	—
2	**Oberhemden** mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon	2	75	8	—	15	50	30	—
3	**Oberhemden** mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon	3	25	9	50	18	50	36	—
4	**Oberhemden** mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon	3	75	11	—	21	50	42	—
5	**Oberhemden** mit gesticktem 3fachen Einsatz, neueste Dessins	3	75	11	—	21	50	42	—
6	**Oberhemden** mit glattem 4fachen Einsatz, neuestes Façon	4	25	12	50	24	50	48	—
7	**Oberhemden** m. gest. 4fach. Eins., neueste Dessins (Handstickerei)	4	25	12	50	24	50	48	—
8	**Salon-Oberhemden** m. glattem 4fach. Eins., neuestes Façon, Prima	4	75	14	—	27	50	54	—
9	**Salon-Oberhemden** m. Fantas.- od. gest. 4fach. Eins., neuest. Faç. Pa.	4	75	14	—	27	50	54	—
10	**Salon-Oberhemden** mit glattem oder Fantasie-Eins., 4fach, Pa. Pa.	5	25	15	50	30	50	60	—
11	**Wiener Salon-Oberhemden** m. tief. wiener Halsausschnitt, Pa. Pa.	5	25	15	50	30	50	60	—
12	**Wiener Salon-Oberhemden** mit tiefem wiener Halsausschnitt, mit festem Kragen und Manchetten, Prima	4	50	13	25	26	—	51	—
13	**Wiener Salon-Oberhemden** mit tiefem wiener Halsausschnitt, mit festem Kragen u. Manchetten, neuester wiener Schnitt, Pa. Pa.	6	50	19	—	37	50	72	—
14	**Couleurte Oberhemden,** neueste Dessins, echtfarbig, zu jedem Hemd 2 separate Kragen und feste Manchetten	4	75	14	—	27	50	54	—
	Vorhemden, beste Qualitäten, vorn u. hint. z. Knöpfen (amerik.)	1	—	2	90	5	75	11	—
	Vorhemden, beste Qualität, mit Kragen	1	10	3	20	6	25	12	—
	Vorhemden, beste Qualität, mit Armlöcher	1	50	4	40	8	50	16	—
	Knaben-Vorhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt	—	60	1	70	3	25	6	—
	Knaben-Oberhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt	2	25	6	50	12	50	24	—
	Knaben-Oberhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt, Prima	2	50	7	25	14	—	27	—

Herren-Kragen, 4fach, neueste Façons, pr. Dtzd. 3, 4, 5, 6 und 7.00.
Herren-Manchetten, neueste Façons, 4fach, pr. Dtzd. 6, 7, 8, 9 und 10.00.
Herren-Cravatten für Steh- und Umlegekragen stets das Neueste der Saison.

Vorstehende Hemden-Sorten sind zu angeführten billigen Preisen sehr sorgfältig und sauber genäht und gewaschen, zum sofortigen Gebrauch, in jeder Grösse und Halsweite, offen (vorn zum Knöpfen) und amerikanisch (hinten zum Knöpfen) stets am Lager von 34 bis 46 ctm. vorräthig. Preislisten werden auf Verlangen franco versandt.

Sämmtliche Sorten Hemden werden auf Wunsch nach Maass extra in kürzester Zeit gefertigt und kosten solche in Serie 1 bis 3 per Stück 25 Pf. Serie 4 bis 14 per Stück 50 Pf. mehr.

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Nachnahme des Betrages effectuirt und werden sowohl Nachnahme-Spesen wie Verpackung nicht berechnet. — Aufträge über 10 Mark versende franco.

Preis-Courant für Nacht- und Leibwäsche.

Nachthemden, Dowlas, à 1.50, 1.75, 2, 2.25
Nachthemden, Chiffon, à 1.50, 1.75, 2, 2.25
Nachthemden, Madapolame 175, 2, 2.50, 3.00
Nachthemden, Leinen, à 1.75, 2, 2.25, 2.50
Nachthemden, gebl. Leinen, à 2.75, 3, 3,50
Touristen-Reisehemden, couleurt, à 2.25, 2.50, 2.75—3.00
Camisols, Vigogne, à 1.25, 1.50, 1.75—2.00
Camisols, Engl. Merino à 1.50, 2, 2.50—3.00
Camisols, Maco, à 1.25, 1.50, 1,75—2.00
Camisols, Seide, à 6.00, 7.00, 8.00—10.00
Camisols, Wolle, à 2.50, 3.00, 3.50, 4.00
Camisols, Kammg., Wolle, à 3, 3.50, 4, 4.50
Tricot-Hosen, Maco, à 1.50, 1.75, 2.00—2.25
Tricot-Hosen, Vigogne, à 1.50, 1.75, 2, 2.25
Tricot-Reithosen, ohne Naht, stark gewebt à 2.00, 2.25, 2.50—2.75
Tricot-Reithosen, ohne Naht, fein gewebt à 2.25, 2.50, 2.75—3.00
Tricot-Hosen, Wolle, à 2.50, 3, 3.50, 4.00
Tricothosen, Kammg., Wolle, 3, 3.50, 4, 4.50
Hosen, Dowlas, à 1.25, 1.50, 1.75, 2.00
Hosen, Leinen, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25
Hosen, v. best. Croisé, Drell 2.50, 2.75, 3.00
Socken, weiss und roh, à Paar 50, 60—75
Socken, couleurt, echtfarbig, à 60, 75—85
Socken, Wolle, gestrickt, 1.00, 125, 1.50
Taschentücher, Leinen, weiss, pr. Dtzd. 3.50, 4, 5, 6, 7—9.00
Taschentücher, Leinen, m. bunt. Rändern pr. Dtzd. 4.00, 5.00—6.00
Taschentücher, Battist-Leinen m. bunten Ränd., neuest. Dessins, Dzd. 9, 10, 11.00
Hosenträger, à 75, 1.00, 1.50, 2.00—2.25

J. Herold's Erste Wiener Wäsche-Fabrik, Breslau, 1 Oderstr. 1.

Wilhelmsquelle, Harzer Sauerbrunnen, Seesen a. H.

natürliches kohlensaures Mineralwasser, bekannt unter dem alten Harzer Sinnspruch: „Es grüne die Tanne, es wachse das Erz! Gott gebe uns Allen ein fröhliches Herz!“ Dépôts in allen Ländern der Welt. Es wird gebeten, auf unsere gesetzlich eingetragene Schutzmarke, sowie auf den Korkenbrand mit unserer Firma zu achten und stets **Wilhelmsquelle, Harzer Sauerbrunnen Seesen a. Harz** zu fordern.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralbrunnenhandlungen. General-Dépôt in **Breslau** bei **Herm. Straka.** [1067]

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“

Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest. — Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht.“ München, 19. Juli 1870. J. v. Liebig



Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist.“ Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott

[2191]

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen

Allg. Versorgungsanstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1884 ...... 42,169,858 M. | Versichertes Kapital .... 160,391,619 M.
Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 62,452. | Versicherte Rente .... 825,579 M.

Reiner Zuwachs der letzten 10 Jahre: 122,978,240 M. versichertes Kapital.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. [1076]

Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Dividende pro 1882, 1883 und 1884 je 4% des Versicherungswerths (Deckungskapitals) oder für die Jahrgänge

	1880	79	78	77	76	75	74	73	72	71	70	69	68	67	66	65	64	
pro 1882	—	—	11^{6}	13^{8}	16^{0}	18^{4}	21^{7}	24^{2}	26^{8}	29^{4}	32^{1}	34^{8}	37^{6}	40^{4}	43^{3}	46^{3}	49^{3}	Procent der Jahresprämie eines 30jährigen.
„ 1883	—	11^{6}	13^{8}	16^{0}	18^{4}	20^{7}	24^{2}	26^{8}	29^{4}	32^{1}	34^{8}	37^{6}	40^{4}	43^{3}	46^{3}	49^{3}	52^{4}	
„ 1884	11^{6}	13^{8}	16^{0}	18^{4}	20^{7}	23^{1}	26^{8}	29^{4}	32^{1}	34^{8}	37^{6}	40^{4}	43^{3}	46^{3}	49^{3}	52^{4}	55^{4}	

Volle Dividende nicht nur bei der **gewöhnlichen einfachen,** sondern auch bei der **abgekürzten** Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Rechenschaftsberichte, Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei den Vertretern der Anstalt:

Breslau: Riegner, Siegfried, Generalagent, Carlsstr. 41. **Martens, R.,** Oberinspector, Holteistr 43. **Maier, Jean,** Schweidnitzerstrasse 9.

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau, Stadttheater. 491

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.



Gartenmöbel in Guss- und Schmiedeeisen, für Private und Restaurateure.

Herz & Ehrlich.

Original-Philadelphia-Rasenmäher, Einziges wirklich bewährtes System.

10″ .... 48 M.
12″ .... 56 „
14″ .... 65 „
16″ .... 75 „
15″ für längeres Gras 75 „

Herz & Ehrlich, Breslau.

Mineralbad, Moorbad, Kaltwasserheilanstalt Hermsdorf

bei **Goldberg** im Riesengebirge, **15 Minuten vom Bahnhofe Goldberg.**

Prachtvollste Lage im Katzbachthale, große wegsame Waldungen dicht am Bade, wundervolle schattige Sitzplätze auf Felsenvorsprüngen in den Badeanlagen. Natürliche Moorbäder, Stahlbäder, Kiefernadelbäder, Wellenbad, russisches Dampfbad; Römisch-irisches Bad, alle Douchen, Inhalationscabinet, Electro-Therapie, Dampfkastenbäder, Elektrische Bäder, Flußbad, Massage. Durch die Felsenwände der Rabendocken vor Winden völlig geschützt. Herrliche Promenaden, Forellenfischerei, Gondeln, Fontainen. Großer Kursaal mit Veranda, Concertgarten. Bewährt gegen Frauen-, Kinder- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus etc. Zimmer wöchentlich von 5 Mrk. an. Kurtaxe nur 7,50 Mrk. Wöchentlich mehrmals Concerte.

Dirigirender Arzt: Kreis-Physicus **Dr. Leo.** [7040]

Billige praktische Bade-Geschenke.

Total-Ausverkauf von Offenbacher Lederwaaren saubester Arbeit als Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen u. s. w.

Billige praktische Bade-Geschenke

empfiehlt [988]

A. Kletzel,

Wäsche-Fabrik und Special-Magazin für Herrenartikel, **55 Ohlauerstraße 55.**

Fil Pers-Handschuhe

sind in der von mir allein geführten guten Qualität wieder in allen Farben vorräthig. [1093]

Paar 75 Pfg., 1/2 Dtzd. 4 Mark.

Ferner empfehle in größter Auswahl zu billigsten festen Preisen:

Seiden-Handschuhe, Strümpfe, Socken, Filet-Jacken, Normal-Unterkleider, Tricot-Taillen, Corsets, Tournure, Halbröcke.

Reise-Socken, Dtzd. 1 Mark. | **Schweiss-Jacken,** Stück 80 Pfg.

J. Fuchs jnr., Ohlauerstr. 20.

Locomobilen,

Dampfmaschinen, Dampfpumpen und Röhrenkessel neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements (Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [487]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Dampfkessel-Reparaturen

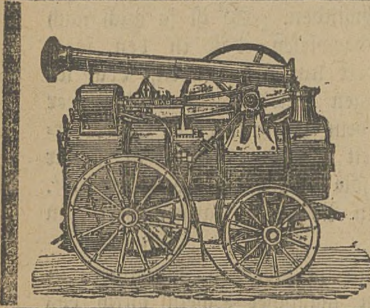
und die schwierigsten Blechschweißarbeiten

werden prompt und rationell ausgeführt durch

Stanislaus Lentner & Co.,

Eisengießerei und Maschinenbauanstalt, Breslau, Höfchenstraße 40,

sowie die Lieferung von **eisernen Säulen, Trägern, Dachconstructionen** und **completten Fabrikeinrichtungen** mit allen maschinellen und Kesselschmiede-Arbeiten zu soliden Preisen übernommen. [1071]



E. Januscheck,

Schweidnitz, [488]

empfiehlt

Mähmaschinen für Getreide, Klee-, Gras-, Pferderechen u. Locomobilen.

Niederlage: Breslau, Sadowastraße 62.

Walzeisenträger, Baugusswaaren,

Eisenconstructionen, maschinelle Anlagen, [8158]

Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis offeriren

Breslau, J. N. Bilstein & Cie.,

Flurstr. 9. Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede.

Für malende Damen

Anleitung zur **Majolika-Malerei** nebst allem Zubehör bei

Fr. Zimmermann, Ring 31. [950]

Tapeten-Restpartien

in allen Arten bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, stellen wir, da sich massenhaft Vorrath angesammelt, unter **Fabrikpreis** zum Verkauf. [690]

Muster geben wir nicht davon.

Sackur Söhne, Junkernstraße 31, dicht an Brunies' Conditorei.



Pianinos und Flügel

nach neuesten Systemen gebaut, kreuzsaitig und doppelt kreuzsaitig, sowie gute, renovirte

gebrauchte Instrumente

zu billigen Preisen, auch Ratenzahlungen, empfiehlt zum Verkauf und zum Verleihen [335]

F. Welzel, 42, Ring Nr. 42, Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und Polsterwaaren, sowie Kirschbaum- und Erlenholzmöbel zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen

empfiehlt [6942]

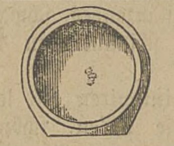
Siegfried Brieger, 24 Kupferschmiedestraße 24.

Touristenhemden, Reisehemden,

System Prof. Dr. G. Jaeger,

empfiehlt in reicher Auswahl das Concess. Central-Depot für Schlesien. [1070]

Inhaber: Friedrich Bach in Breslau, 45 Ohlauerstrasse 45 (früher Königsstr. 7).





Cement-Röhren

von anerkannt vorzüglichster Dauerhaftigkeit, 0,40—1,00 m l. Weite, zu Brücken, Durchlässen, Wasserleitungen &c.

Cementkrippen, Schlammfänge, Filtrirplatten.

Kunstsandstein-Ornamente

als Sockel, Balustres, Abdeckungen, Consolen und sonstige Bauornamente aller Art, nach jeder beliebigen Zeichnung. [7588]

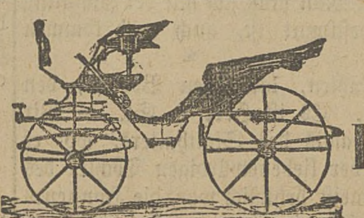
Cement-Beton-Arbeiten aller Art

zur Anfertigung an Ort und Stelle, als Fußboden, glatt und gauffrirt, für Trottoire, Fabrikräume &c. Reservoirs und Bassins, sowie Kanäle in reellster und bester Ausführung empfehlen

Gebr. Huber, Breslau, Neudorfstraße 63,

Fabrik für Cementwaaren, Mosaikterrazzo u. Kunstsandstein.

Preise und Kostenanschläge stehen auf Wunsch zu Diensten.



Wagenbau-Anstalt

von [3379]

Friedrich Kurth

Schweidnitz i. Schl., gegründet 1855,

empfiehlt ihre große Auswahl neuer Wagen aller Gattungen, in eignen Werkstätten gebaut, zu billigen Preisen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gange ging Herr v. Zallinger nichtsdestoweniger mit geringer Majorität als Sieger hervor und nunmehr kam es zwischen den publicistischen Organen der Tiroler Clericalen und dem Neugewählten zu einer Menge kleiner Reibereien. Zallinger berief zwei Wähler-Versammlungen ein und trat insbesondere in der zweiten mit großer Entschiedenheit gegen die Tyrannei des Bozen-Brixener bischöflichen Heerbanns auf. Er schilderte die unlauteren Mittel, deren sich die Gegner bedient hätten, um seine Wiederwahl zu bekämpfen, und kündigte seinen alten Bundesgenossen in unverblümten Worten die Waffenfreundschaft. Jetzt waren es wieder die Tiroler Clericalen, die in ihren Organen gegen Herrn von Zallinger mit größter Erbitterung zu Felde zogen. Sie kritisirten seine Thätigkeit als Obmann des Gewerbeausschusses, warfen ihm vor, daß er seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen gewesen, und daß er sich bei vielen Anlässen, vornehmlich aber bei der Abstimmung über die Nordbahnfrage, als ein Abtrünniger und verkappter Freund der Liberalen gezeigt habe. In diesen Schmähartikeln nahmen die Clericalen die Gelegenheit wahr, auch gleich dem Abgeordneten Lienbacher zu Leibe zu gehen und ihn zu beschuldigen, daß eigentlich er es sei, der die Solidarität der Rechten sprenge. Hiermit kamen sie aber zufällig an den Unrechten. Hofrath Lienbacher schien auf den Augenblick, wo er Veranlassung finden würde, die Angriffe, deren Ziel er seit seinem bekannten Austritte aus dem Liechtenstein-Club gewesen, ein für allemal abzufertigen, schon gewartet zu haben. Sofort veröffentlichte er im clericalen Salzburger Blatt unter dem Titel: „Das politische Haberfeldtreiben einiger Tiroler Abgeordneten“ einen Artikel, der nicht nur an Schärfe des Tons alles in dieser Polemik Geleistete überbietet, sondern auch einige sehr interessante Ausblicke in die geheimen Vorgänge im Schoße der clerical-feudalen Partei eröffnet. Er bedauert in diesem Schriftstück zunächst „das traurige und widerliche Schauspiel, das die fortgesetzte Hetze einiger Tiroler Abgeordneten gegen ihren eigenen Landsmann Herrn v. Zallinger“ darbiete, nimmt dann den ihm selbst „frech hingeworfenen Fehde-Handschuh auf“ und behält sich vor, „seinerzeit unter Veröffentlichung mancher Clubvorgänge und mancher Schriftstücke die wahren und rein sachlichen Gründe darzulegen, welche die Scheidung aus dem sogenannten Hohenwart-Club zu einer politischen Nothwendigkeit machten“. Dann heißt es wörtlich weiter: „Mein Austritt aus dem Liechtenstein-Club ist das Resultat meiner innersten Ueberzeugung, daß es für uns conservative Deutsche und Katholiken eine unerläßliche Nothwendigkeit ist, daß wir im Abgeordnetenhause als selbstständige deutsch-conservative Partei auftreten, wenn wir die Interessen unseres katholischen Volkes, unserer deutschen Alpenländer und unseres geliebten Gesammt-Vaterlandes Oesterreich das Bestmögliche erreichen wollen.“ Herr Lienbacher spricht weiter die Hoffnung aus, daß Graf Hohenwart selbst eine fernere „Knuten-Werbung“ für seinen Club mit dem politischen Anstand für unverträglich halten werde. „Es ist für die conservativen Deutschen die höchste Zeit, die falschen und selbstmörderischen Rücksichten für Andere beiseite zu lassen und bei aller Achtung der Rechte und Interessen der übrigen österreichischen Länder des eigenen Volkes und der eigenen Länder nicht zu vergessen.“ Endlich beschwört er den Prinzen Alfred Liechtenstein, diese fortgesetzten Verketzerungen mit der Erklärung seines Clubs als einer selbstständigen Partei zu beantworten. Aus dieser Polemik geht unzweideutig hervor, daß die Regierungspartei in Auflösung begriffen ist. Man wird nicht erwarten können, daß die Opposition durch diesen Proceß direct gestärkt werde, allein es ist anzunehmen, daß künftighin wenigstens in den nationalen Fragen die neuzubildende deutsch-conservative Partei, welche nach der Lage der Dinge ohnehin bestimmt sein dürfte, das Zünglein an der parlamentarischen Waage zu bilden, sich ihres deutschen Bewußtseins erinnern und nicht mehr als willenloser Vasall im Gefolge der polono-czechischen Coalition einhermarschiren wird. Die neue Partei würde bei uns ungefähr dieselbe Stellung einnehmen, wie das katholische Centrum im deutschen Reichstage. Das Zahlenverhältniß im neuen Abgeordnetenhause würde sich wie folgt gestalten: Die Czechen (66 Abgeordnete), die Polen (58 Abgeordnete), der Hohenwart-Club (mit den 10 clericalen Abgeordneten aus Tirol 41) zählen zusammen mit den 6 Ministern 171; da die absolute Majorität von 353 Abgeordneten 177 beträgt, ist, wie man sieht, die Regierungspartei auf die 21 Mitglieder der deutsch-conservativen Fraction geradezu angewiesen. — Sehr à tempo kommt gelegentlich der neuen Funken, die in der Gegend des Zulficar-Passes aufsteigen, eine soeben veröffentlichte umfangreiche Arbeit des bekannten militärisch-diplomatischen Schriftstellers, Generalmajors Alois Ritter v. Haymerle, der seinerzeit in seiner Stellung als Militär-Bevollmächtigter beim italienischen Hofe mit der bekannten Schrift: „Res italicae“ so viel Aufsehen gemacht hat. Diese neue Studie führt den Titel: „Ultima Thule“ und behandelt das Verhältniß der beiden Weltreiche in Innerasien, die topographischen und culturellen Zustände Afghanistans und seiner Vorderländer, sowie die Chancen eines Krieges mit einer Gründlichkeit, die diese Arbeit auf lange Zeit hinaus zum Range eines ersten Orientirungsmittels erheben wird. Außer diesem sachlichen Vorzuge ist an General v. Haymerle's Werk die Entschiedenheit besonders bemerkenswerth, mit welcher dieser Offizier für die culturellen Verdienste Englands eintritt. Diese sorgfältig motivirte Anschauung scheint die Stimmung widerzuspiegeln, die in den hohen militärischen Kreisen der Monarchie angesichts eines Conflicts zwischen Rußland und Großbritannien herrscht. Vielleicht ist dieser illustrative Werth der verdienstvollen Arbeit ebenso wichtig, wie ihr innerer Vorzug.

* **Wien**, 17. Juli. [Selbstmord eines Greises.] Eine der bekanntesten und geachtetsten Persönlichkeiten der westlichen Vororte, der Wein-Großhändler Karl Kurmayer, hat gestern Mittags auf eine grauenerregende Weise seinem Leben ein Ende gemacht. Kurmayer, ein Greis im Alter von 74 Jahren, hat sich nämlich, allem Anscheine nach in einem Anfalle von Geistesstörung, den Hals mit einem großen Messer durchschnitten und blieb auf der Stelle todt.

Frankreich.

L. **Paris**, 15. Juli. [Zu den Manövern. — Aus dem Lager von Pas-des-Lanciers. — Herr von Brazza.] Das Journal „Paris“ bringt folgende Liste der französischen Offiziere, welche den Manövern in Deutschland und Oesterreich beiwohnen werden: Deutschland: General l'Haitte, Inspector der Cavallerie; Major Millet, Professor an der Ober-Kriegsschule; Major d'Assier de la Vigerie, attachirt an der Schule von Fontainebleau; Major de Sancy, erster Militär-Attaché an der französischen Botschaft in Berlin; Hauptmann Colard, zweiter Militär-Attaché. Oesterreich: General Fay, Commandirender der 14. Infanterie-Brigade; Hauptmann de l'Espée vom 16. Dragoner-Regiment; Hauptmann de Pange vom 11. Artillerie-Regiment; Oberst de Salles, erster Militär-Attaché an der französischen Botschaft in Wien; Hauptmann Blanche, zweiter Militär-Attaché. — Während die meisten Blätter melden, daß der Kriegsminister, General Campenon, endlich den Befehl gegeben hat, das Lager von Pas-des-Lanciers aufzuheben, erhält der „Temps“ von seinem Correspondenten aus dem Lager selbst ein Telegramm, daß dort von einem solchen eingelaufenen Befehle noch nichts bekannt sei. Inzwischen wüthet der Typhus mit unverminderter Heftigkeit fort und die Gesundheitscommission des Departements hat sich bereits an den Präfecten mit dem officiellen Gesuche gewandt, die Regierung zu veranlassen, schleunigst die nöthigen Maßregeln zu treffen, da das Lager eine ernste Ansteckungsgefahr für das ganze Departement biete. — Der „National“ veröffentlicht nachstehende Note: „Herr von Brazza wird in Kürze in Frankreich erwartet; seine Rückkehr — man muß dies bemerken — fällt mit der Ankunft der Herren Rouvier und Ballay am Congo zusammen, welche von der Regierung mit einer besonderen Mission betraut wurden. Man sagt, Herr von Brazza sei mit der Art und Weise, wie man ihn behandelt, nicht sehr zufrieden. Ja, noch mehr: man behauptet sogar, er dürfe nicht mehr an das Gouvernement unserer Besitzungen am Congo denken, welcher Posten ihm von allem Anfange an bestimmt war. Diese Gerüchte sind ohne Zweifel übertrieben; es erscheint uns unmöglich, daß Herr von Brazza nach dem Muthe und der Hingebung, welche er an den Tag gelegt, so von einem Tage auf den anderen beseitigt werde.“

L. **Paris**, 16. Juli. [Branntwein-Besteuerung. — Die lateinische Münz-Convention. — General Chagrin de St. Hilaire. — Vom Lager am Pas-des-Lanciers.] Das Abgeordnetenhaus kam gestern mit der Debatte über das Steuersystem zu Ende. Fast die ganze Sitzung war einem Meinungsaustausch über das Amendement des Abg. Lebaudy gewidmet, demgemäß die Grundsteuer für nicht überbauten Boden vortheilhaft durch die Erhöhung der Branntweinsteuer auf 300 Franken per Hektoliter ersetzt werden könnte. Der Finanzminister Sadi-Carnot bekämpfte den Antrag, dasselbe that der Berichterstatter Jules Roche und das Amendement wurde trotz der motivirten Fürsprache Germain's und Raoul-Duval's mit 199 gegen 185 Stimmen verworfen. — Die lateinische Münz-Conferenz wird nach mehreren Vertagungen endlich am 26. d. in Paris zusammentreten. Der Hauptpunkt, über den auf derselben verhandelt werden soll, ist die Entwerthung der Fünffranken-Stücke Italiens und Belgiens, wegen deren zwischen Frankreich und Italien schon ein Uebereinkommen getroffen ist, während Belgien zaudert, den gestellten Anforderungen zu entsprechen. Italien hat sich nämlich bereit erklärt, im Falle einer Liquidation seine Fünffranken-Stücke zu ihrem Nominalwerthe zurückzunehmen, und die Union wird daher voraussichtlich zwischen Frankreich, Italien und auch der Schweiz erneuert werden. Griechenland zieht sich hingegen zurück, das gilt schon für ausgemacht, und nur die Haltung Belgiens giebt noch Zweifeln Raum. Sollte es sich weigern, für seine Silbermünzen einzustehen, so würde man sich in Frankreich nicht lange besinnen und das belgische Geld aus dem Verkehr ausschließen. Bei den mannigfachen geschäftlichen Beziehungen Belgiens zu dem großen Nachbarlande wäre dies aber für seinen Handel und seine Industrie verderblicher, als das ihm zugemuthete Opfer je sein könnte. Man nimmt daher an, daß nur der Austritt Griechenlands aus der Union schließlich zu verzeichnen sein wird. — Der General Chagrin de Saint-Hilaire, Commandant der 27. Infanterie-Division in Grenoble, ist auf seinen Antrag zur Disposition gestellt worden. Es hängt dies mit dem Vorfall zusammen, der sich am Nationalfeste in Grenoble ereignete. Die vom Irsinn befallene unglückliche Frau des Generals riß, wie bereits gemeldet, plötzlich unter dem Geschrei: „Nieder mit der Republik!“ die auf der Commandantur ausgesteckten Fahnen in Fetzen und erregte damit einen ebenso peinlichen wie stürmischen Volksauflauf. — Der Kriegsminister hat nun gestern endlich doch die Evacuirung des Lagers von Pas-des-Lanciers und die Auflösung der Reservedivision angeordnet. Die Regimenter kehren direct in ihre respectiven Garnisonen zurück, doch werden sie daselbst zuvor in isolirten Gebäuden und in Baracken untergebracht werden. Nach dem Bericht des Generalarztes Didiot beläuft sich die Gesammtzahl der Typhuskranken auf 1758; der Bericht bemerkt jedoch zugleich, daß der Zustand der in den Hospitälern von Marseille, Avignon, Aix und Tarascon vertheilten Kranken wenig Beunruhigung einflößt.

Belgien.

a. **Brüssel**, 17. Juli. [Kammerdebatten. — Zucker-Industrie. — Anarchisten. — Congofrage. — Brüsseler Courier.] Die Clericalen in der Kammer beuten ihre Macht gründlich aus. Gestern beschloß man nach heftiger Debatte, unter Aufhebung des Beschlusses von 1880 dem Tedeum, das am 21. d. M. in der Kathedrale stattfindet, in corpore beizuwohnen. Der Nuntius des Papstes wird dabei zum ersten Male fungiren. Die Rechte hat ferner beschlossen, in Betreff des neuen Wahlgesetzes den Liberalen keinerlei Concession zu machen. Die zur Vorprüfung des Gesetzes gewählte Commission besteht aus 6 Ultraclericalen, wie den Deputirten Woeste, Jacobs, und nur 1 Liberaler. Da den clericalen Heißspornen die Regierungsanträge noch nicht genügend sind, werden Verbesserungs-Anträge vorbereitet. Schon bei der Commissionswahl ging es sehr hitzig zu; die Liberalen waren sehr erbittert. — Die 15procentige Zuschlagssteuer auf ausländischen Zucker wurde trotz energischen Widerspruchs liberaler Deputirten gegen diese Schutzzollpolitik zu Gunsten Einzelner genehmigt. Dabei wurde aber nachgewiesen, daß die ganze belgische Zuckerindustrie auf sehr schwachen Füßen ruht; sie wird nur künstlich durch die hohen Ausfuhrprämien — sie sind um 60 Centimes nur geringer als die deutschen — und durch die Zuschlagssteuern auf das ausländische Fabrikat, die deren Eintritt in Belgien hindern sollen, aufrechtgehalten zum großen Nachtheile der Staatsfinanzen! Aber der Finanzminister erklärte, daß die 100 Millionen Francs, die in den Zuckerfabriken angelegt sind, gerettet werden müssen! — Die belgischen Anarchisten haben beschlossen, den am 26. d. Mts. stattfindenden Anarchisten-Congreß in Barcelona durch Delegirte zu beschicken. — Die zwischen Frankreich und dem Congostaat abgeschlossene Convention, wonach ersteres gegen Zahlung von 300.000 Francs die von der Association ausgeführten Bauten auf den ihm jetzt zugehörigen Stationen übernimmt, ist jetzt vollzogen worden. — Der nach fünfjährigem Aufenthalt am Congo zurückgekehrte Lieutenant Valcke hielt einen Vortrag über die Congofrage, in dem er als Hauptabsatzgebiet den Ober-Congo als gesund, sehr reich und als ergiebig — bei tüchtiger Culturarbeit — schilderte. Zur commerziellen Ausbeutung bezeichnete er die Erbauung der 300 Kilometer Congo-Eisenbahn als unbedingt nothwendig, die 100 Millionen Francs kosten wird! — Der „Brüsseler Courier“ richtet an die Kammer die Aufforderung, „die Rechte Gottes in Belgien durch eine feierliche Kundgebung wiederherzustellen“, indem sie die vom liberalen freimaurerischen Ministerium auf den Fünffrankstücken beseitigte Inschrift: „Gott schütze Belgien“ wieder einführt.

Spanien.

P. C. **Madrid**, 13. Juli. [Die Ministerkrise.] Die durch die Demission des Ministers des Innern, Herrn Romero-Robledo, und des Marineministers, Antequera y Bebadilla, entstandene partielle Ministerkrise ist mit großer Schnelligkeit beigelegt worden; aber es giebt kaum Jemand, der dem reconstruirten Cabinete, welches durch seine neuen Mitglieder kaum an Kraft und Consistenz gewonnen hat, eine längere Lebensdauer prophezeihen möchte. Der in der Person M. de Villaverde's gefundene Nachfolger Romero-Robledo's bekleidete bisher den Posten des Gouverneurs von Madrid und hat sich in dieser Eigenschaft wenig Sympathien zu erwerben gewußt. Er ist ein Mann von starrconservativen Grundsätzen und von großer Strenge, die er sowohl anläßlich der bekannten Anordnungen auf der Universität, als auch bei Gelegenheit der letzten, durch den Ausbruch der Cholera hervorgerufenen Straßendemonstrationen in Madrid in vollstem Maße walten ließ. Es schwebt immer noch ein tiefes Dunkel in Betreff der Motive, durch welche der Rücktritt Romero-Robledo's veranlaßt war. Die überstürzte Art, in welcher er die Cholera in Madrid amtlich constatiren ließ, und die drakonischen, allen Verkehr lähmenden Maßregeln, die er zur Einschränkung der Calamität empfahl, wären allerdings ein ausreichender Grund für sein Ausscheiden aus dem Amte, wenn es nicht eben allgemein bekannt wäre, daß sein Nachfolger in Betreff der der Epidemie gegenüber anzuwendenden Prophylaxis im Großen und Ganzen den gleichen antiquirten, durch wiederholte Erfahrungen als wirkungslos erprobten, für Handel und Verkehr aber absolut tödtlichen Mitteln zuneigt, welche sein Vorgänger empfohlen hatte. So scheint es denn, daß Diejenigen Recht haben dürften, welche der Meinung sind, daß das Einvernehmen zwischen Romero-Robledo und Canovas Castillo schon seit geraumer Zeit viel zu wünschen gelassen habe und daß seine Fehlgriffe der Cholera-calamität gegenüber nicht sowohl den wahren Grund seiner Demission, als einen Vorwand für dieselbe bildeten. Wie immer man übrigens über Romero-Robledo denken mag, muß man gestehen, daß er eine der markantesten Erscheinungen des Cabinetes Canovas gebildet hatte, und daß letzteres an ihm eine Kraft verliert, die durch seinen Nachfolger schwerlich voll ersetzt werden wird. — Der Marineminister ist durch den Admiral Pezuela ersetzt worden. Den Vorgänger desselben scheint der Widerstand zu Fall gebracht zu haben, auf welchen dessen Reformprojecte für die spanische Marine im Senate gestoßen waren. Insbesondere Herr Ruiz Gomez hatte eine schneidende Kritik an demselben geübt. Derselbe setzte auseinander, daß Spanien weder über die wirthschaftlichen noch die industriellen und technischen Mittel zur Schaffung einer so großen Flotte, wie sie seitens des früheren Marineministers in Aussicht genommen war, verfüge, er wies darauf hin, daß in den Werften seit 1850 bereits 417 Millionen ohne wahrnehmbaren Erfolg verausgabt worden seien, und schloß mit folgenden Worten, die in Oesterreich-Ungarn specielles Interesse einflößen dürften: „Erst dann will ich den Regierungsvorschlag ernst nehmen und ihn auf seinen technischen Gehalt prüfen, wenn man mir erklärt, wie es kommt, daß wir, mit einem Jahresbudget von 44 Millionen für Spanien, 15 für Cuba und 10 für die Philippinen, keine Flotte besitzen, während Oesterreich-Ungarn mit einem zwischen 20 und 30 Millionen Francs schwankenden Marineetat sich einer Flotte erfreut, welche seiner Flagge zur höchsten Ehre und zum Ruhme gereicht.“ Während der letzten Senatsdebatten wurde auch die Lage auf Cuba viel und lebhaft erörtert. Es wurde von allen Seiten constatirt, daß die ehedem so blühende Insel in einem traurigen und immer fortschreitenden Verfalle begriffen sei; auf eine gründliche Untersuchung der Ursachen dieses Verfalles, an dem wohl alle spanischen Parteien die gleiche Schuld trifft, ist aber von keiner Seite eingegangen worden. Allgemein wurde jedoch die Nothwendigkeit anerkannt, die große Antille dem Mutterlande mehr und mehr zu assimiliren und ihr in ihrer gegenwärtigen finanziellen Bedrängniß den Credit des letzteren zur Verfügung zu stellen.

Vermischtes aus dem Auslande.

* Das größte Hotel der Welt wurde am 1. d. Mts. in London unter dem Titel „Hotel Métropole“ eröffnet. In demselben herrscht eine Pracht, Eleganz und ein Comfort, die geradezu verblüffen. Selbst die Amerikaner, die bekanntlich die größten Hotels der Welt besitzen, gestehen, daß sie Aehnliches an Pracht in ihrem Lande nicht haben.

* Der Ruderclub der Universität Oxford beabsichtigt, in einem 8ruderigen Boot die Fahrt über den Canal von Dover nach Calais zu unternehmen. Das gewählte Boot hat eine Länge von 60 Fuß und ist hinten und vorn mit Leinwand bedeckt. Die Länge des Bootes macht eine ruhige See unbedingt nothwendig, daher der Tag der Fahrt durchaus ungewiß ist, obwohl vorläufig der 21. d. dafür bestimmt worden ist. In 1885 wurde von Offizieren der königl. Artillerie in einem vierruderigen Boote der Canal in 5 Stunden gekreuzt.

* Am 16. Juli früh collidirte auf der Höhe von Gravesend der den Herren Pymen, Bell u. Co. in Newcastle gehörige Dampfer „Penedo“ mit dem Schooner „Bertha“ aus Guernsey in so heftiger Weise, daß letzteres Fahrzeug sofort unterging und 5 Personen seiner Bemannung ertranken, während der Capitän, der Steuermann und 1 Matrose gerettet wurden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Juli.

Wer sich noch der bewegten Stadtverordnetensitzungen erinnert, in welchen im letzten Viertel des Jahres 1883 die Renovation des Rathhauses beschlossen wurde, wer noch daran denkt, wie lebhaft das Für und Wider auch außerhalb des Sitzungssaales der Herren Stadtväter, vorzugsweise aber in der Presse, erörtert wurde, dem wird sich die Ruhe, die sich im Laufe der Zeit allmälig über die Frage ausgebreitet hat, in erhöhtem Grade bemerkbar machen. In der That muß bei dem uneingeweihten Publikum die Vorstellung erzeugt werden, als bestehe die ganze Renovation in dem Aufschlagen des großen Gerüstes, das nun schon seit Jahr und Tag den Ostgiebel des Rathhauses den Blicken der einheimischen und fremden Passanten entzieht. Daß jedoch dieses Gerüst nichts weniger als ein Werk bloßer Laune ist, sondern daß es auch fleißig bestiegen worden ist und noch wird, und zu welchem Zwecke diese sich ohne Aufsehen vollziehenden Besteigungen vorgenommen werden, darüber hat der vor Monaten veröffentlichte Bericht des Urhebers des Renovationsplanes uns bereits Aufschluß gegeben. Wie erinnerlich, war dieser Bericht genau 1 Jahr und 1 Monat später, als sich die Stadtverordneten-Versammlung definitiv über den Umfang der Renovation schlüssig geworden war, Gegenstand der Discussion in der Versammlung. Es war am 4. December, als der Stadtverordnete Professor Dr. Röpell eine Besprechung jenes Berichts einleitete. Herr Professor Röpell konnte damals hervorheben, daß die Versammlung in Sachen der Renovation ganz bestimmte Beschlüsse gefaßt habe; daß sie namentlich die Façadenmalereien und die Fialenkrönung des mittleren Ostgiebels abgelehnt habe. Wenn nun auch der fragliche Bericht nach dieser Richtung hin bestimmt

Vorschläge nicht mache, so scheine es doch, als wenn eine sehr starke Neigung vorhanden sei, diese Dinge, welche die Versammlung abgelehnt habe, dennoch auszuführen. Der Oberbürgermeister Friedensburg erwiderte darauf, daß weder der Magistrat noch die Rathhausbaucommission einen bestimmten Beschluß gefaßt haben. Der Augenschein lehre allerdings, daß am Ostgiebel Fialen vorhanden sein mußten. Man habe jetzt eine Probe mit Holzfialen gemacht. Sollte die Rathhausbaucommission zu dem Entschlusse kommen, den Fialenbau zu befürworten, und sollte sich der Magistrat dem anschließen, so werde er bei der Versammlung den Antrag auf Bewilligung stellen. Etwas nicht Bewilligtes werde auch nicht zur Ausführung kommen. Stadtv. Prof. Röpell bemerkte darauf, daß der Oberbürgermeister sich zwar bezüglich der Fialenkrönung ausgesprochen, hinsichtlich der Malereien aber nichts gesagt habe. Da derselbe jedoch erklärte, daß bestimmte Beschlüsse z. Z. noch nicht vorliegen, bezüglich des weiteren Fortganges der Arbeiten der Versammlung aber bestimmte Vorschläge unterbreitet werden sollten, so könne die Versammlung z. Z. sich dabei beruhigen. Herr Oberbürgermeister Friedensburg erwiderte darauf, daß die Frage der Malereien der Ostfaçade eine sehr schwierige und von den Technikern noch nicht entschieden sei. Auf alle Fälle werde die Versammlung von allen Maßregeln rechtzeitig Mittheilung erhalten. So die Vorgänge in der Sitzung der Stadtverordneten vom 4. December 1884.

Inzwischen hat der Urheber des Renovationsplanes, Herr Baurath Lüdecke, seine Lieblingsidee, die von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnte Fialenkrönung, weiter cultivirt, und die mittlerweile im Schutt des Rathhausbodens aufgefundenen Trümmer einer alten Fiale haben ihn ermuntert, für seine Idee fortgesetzt Propaganda zu machen. In diesen Tagen hat nun eine Sitzung der Rathhausbaucommission stattgefunden, und, wenn wir recht unterrichtet sind, ist es Herrn Baurath Lüdecke gelungen, in der Commission die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Herstellung der Fialenkrönung zu erwecken. Nach unseren weiteren Informationen steht Herrn Lüdecke ein Gutachten der Akademie des Bauwesens zur Seite, nach welchem nicht nur die Hauptfrage, ob die viel angefochtene Fialenkrönung herzustellen sei, bejaht wird, sondern auch bereits die Unterfrage beantwortet wird, ob dabei diagonale oder axiale Fialen in Anwendung kommen sollen. Das Votum soll mit einer sehr geringen Minorität zu Gunsten der letzteren ausgefallen sein. Die Fialen würden demgemäß mit einer ihrer vier Flächen nach der Façade zu angeordnet werden, wie das Modell, das gegenwärtig (vom Beschauer der Ost-Façade aus) auf der linken Giebelkante aufgestellt ist. Das Fialenmodell auf der rechten Giebelkante ist diagonal angeordnet, d. h. es fällt eine der vier Kanten der Fialen in die Façade. Diagonale Fialen findet man ganz in der Nähe des Rathhauses auf den Giebeln des Stadthauses. Nachdem nun die Frage der Fialenkrönung bis in dieses Detail hinein discutirt worden ist, kann es jetzt nicht mehr ausbleiben, daß der im Absatz a des Punktes 4 des Stadtverordnetenbeschlusses vom 5. November 1883 vorgesehene Fall eintritt, wonach bezüglich einer Krönung des Ostgiebels mit Fialen der Versammlung jedenfalls eine neue Vorlage zu machen ist, wie dies ja auch vom Herrn Bürgermeister am 4. December 1884 versprochen worden ist. Da es für unsere Stadtverordnetenversammlung keine „schleunige Feriensache" giebt, so wird sich dieselbe erst im Herbst mit der Fialenkrönung zu befassen haben, nachdem der Magistrat sich mit der Rathhausbaucommission über eine solche Vorlage ins Einvernehmen gesetzt haben wird. Bis dahin werden also sowohl die diagonalen wie die axialen Fialen im Zeitenschooße ruhen bleiben. — Aber nicht nur die Fialenkrönung, sondern auch die Bemalung des Ostgiebels wird unseren Informationen zufolge die Stadtverordnetenversammlung möglicherweise nach ihrem Wiederzusammentritt beschäftigen. Denn auch an der Bemalung glaubt Herr Baurath Lüdecke trotz der Ablehnung seiner diesbezüglichen Vorschläge festhalten zu müssen. Wir hören, daß die größeren Felder innerhalb des Maßwerks auf dem Ostgiebel in Keim'scher Mineralmalerei und die Flächen unterhalb der Giebelkante in Sgraffitomalerei ausgeschmückt werden sollen. Man darf wohl sehr neugierig darauf sein, ob die Stadtverordneten-Versammlung ihren am 5. November 1883 gefaßten Beschluß demnächst umstoßen wird.

—d **Breslauer Gewerbeverein.** Am 15. d. M. sind 91 Mitglieder des Breslauer Gewerbevereins, theilweise mit ihren Frauen, früh nach Wüstegiersdorf gefahren, woselbst sich ihnen noch eine Anzahl von Gästen anschloß, so daß sich an der Excursion über 100 Personen betheiligten. Nach der Ankunft und einer kurzen Rast in Bethge's Hotel wurden die Reichenheim'schen Wollwaarenfabriken in Wüstegiersdorf und die Websky'sche Flachsgarnspinnerei in Tannhausen besichtigt. Demnächst vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mahle im Gasthofe „zur Sonne", wobei Gewerberath Frief auf das Gedeihen der Industrie des Kreises Waldenburg toastete. Commissionsrath Benno Milch brachte Grüße von dem z. Z. in Teplitz weilenden Vorsitzenden des Vereins, Director der Kgl. Oberrealschule Dr. Fiedler, und toastete auf dessen wiederherzustellende Gesundheit. Ein Vorschlag, diesen Toast Hrn. Dr. Fiedler telegraphisch zu übermitteln, fand freudigen Anklang und wurde sofort ausgeführt. Der Nachmittag wurde zu Excursionen in die Umgegend benutzt. Ein Theil der Ausflügler fuhr mit dem Mittagzuge nach Charlottenbrunn, wo im Carlshaine Concert stattfand. Die Mehrzahl begab sich nach Lomnitz in die Obermühle zu gemüthlichem Beisammensein. Später umzog sich der Himmel und ein ergiebiger Regen trat ein, was aber nicht hinderte, daß ein Theil der Ausflügler über die Berge nach dem Bahnhofe Charlottenbrunn wanderte, wo sich zum Abendzuge alle Theilnehmer an der Excursion behufs gemeinsamer Heimreise wieder zusammenfanden.

μ **Die Donnerstag-Sinfonie-Concerte im Volksgarten** von der Trautmann'schen Capelle, unter Leitung des bewährten Directors Herrn Trautmann, erfreuen sich eines immer regeren Besuches seitens eines sehr gewählten Publikums, und ist es wünschenswerth daß dieselben im Laufe des Sommers fortgesetzt würden. Das am letzten Donnerstag zu Gehör gebrachte sehr reichhaltige Programm, welches in allen Theilen auf das Exacteste von der gesammten Capelle zur Ausführung gelangte, erntete, namentlich die C-Dur-Sinfonie von Beethoven, ein Clarinetten-Solo, vorgetragen von dem Componisten Herrn Wiedemann, sowie zwei Horn-Quartetts, den lebhaftesten Beifall des Publikums und mußten diese Piecen auf allgemeines Verlangen wiederholt werden. Ein noch regerer Besuch dieser beliebten Concerte ist zu empfehlen, umsomehr als die Verwaltung des Volksgartens bemüht ist, dem Publikum den Aufenthalt daselbst so angenehm als möglich zu machen und die Verbindung mit dem Etablissement durch die Gürtelbahn, deren Wagen alle 5 Minuten nach beiden Seiten der Stadt coursiren, jetzt eine sehr bequeme ist.

* **Der Ruderverein Wratislavia** wird morgen, Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, eine Auffahrt nach Wilhelmshafen veranstalten. Die Boote fahren vom Dampfer-Halteplatz aus ab und werden von einem Dampfer begleitet, auf welchem sich Mitglieder und Freunde des Vereins befinden.

* **Zoologischer Garten.** Durch Ankauf, Schenkung und Geburt hat der Thierbestand in jüngster Zeit eine Anzahl von beachtenswerthen Bereicherungen erfahren. Die werthvollste derselben bildet ein junges, halberwachsenes Paar der seltenen Beisa-Antilopen, Oryx Beisa, von der mittelafrikanischen Ostküste, aus dem Somalilande importirt. Körperbau, Färbung und Zeichnung lassen diese Art als eine der schönsten der an schönen Formen so reichen Familie der Antilopen erscheinen. Das angekaufte Paar, von dem das Männchen etwas kleiner und jünger ist als das Weibchen, ist in der Giraffen-Abtheilung des Kameelhauses untergebracht worden, da bei der Unmöglichkeit für die Importeure, aus dem zur Zeit vom Mahdi beherrschten Sudan Thiertransporte nach Europa zu führen, die Erwerbung neuer Giraffen wohl noch auf Jahre hinaus ein unerreichbarer Wunsch bleiben wird. Die jungen Beisa-Antilopen sind zwar ziemlich zahm, doch gebietet die Vorsicht, ihnen, da sie lange in enger Gefangenschaft gewesen sind, zunächst nur einen engbegrenzten Auslauf ins Freie zu gewähren und sie in allmäliger Erweiterung desselben an den größeren Laufraum zu gewöhnen. Von dem kaiserl. Vice-Consul Herrn Meyer in Suez, einem geborenen Breslauer, der dem Zoologischen Garten seiner Vaterstadt schon im vorigen Jahre durch Sendung eines afrikanischen Steinbocks, der leider auf dem Seetransporte einging, sein Wohlwollen bethätigte, ist in letzter Woche ein diesmal gesund eingetroffenes, dankenswerthes Thier-Geschenk zugegangen: eine Wildkatze seltener Art von Malakka und ein Paar Segler- oder Mekka-Tauben aus Arabien, ausgezeichnet durch langgestreckte Figur, außerordentlich lange Schwingen und Schwanzfedern und kurzen Schnabel. Die Wildkatze ist im kleinen Raubthierhause, das Paar Tauben in einer Abtheilung des Hühnerhauses untergebracht. Erstere bietet, wie das bei seltenen Thieren öfter vorkommt, der wissenschaftlichen Bestimmung insofern Schwierigkeiten, als sie nach den charakteristischen Merkmalen als die sehr seltene, nur im Hamburger und im Kölner Garten bisher vertreten gewesene Mormikatze (Felis moormensis) angesprochen werden muß, mit der Beschreibung derselben aber doch in einigen Punkten nicht übereinstimmt und überdies der Mittheilung des Spenders zufolge von Malakka stammt, während als Heimath der Mormikatze Nepal (Himalayagebirge) gilt. Das hübsche Thier erscheint gesund und der Zähmung zugänglich. — Im großen Glaskasten, der sich im alten Raubthierhause befindet, ist eine neu angekommene, 1 Meter lange Waran-Eidechse aus der Sahara untergebracht. Angekauft wurden ferner noch eine Anzahl Affen (Schweinsaffen, Java- und Kron-Affen) und verschiedene ausländische Vögel, geboren ein afrikanischer Leopard von dem von Herrn Dr. Wilh. Landau geschenkten Weibchen. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis: 30 Pfg. und 10 Pfg.

* **Ansichten aus dem Bober-Katzbachgebirge.** Im Empfangsgebäude des Centralbahnhofes (Wartesaal II. Kl.) und im Freiburger Bahnhofe sind Tableaux mit photographischen Ansichten aus dem Bober-Katzbachgebirge ausgehängt. Wenn diese Bilder zwar nur einen kleinen Theil der zahlreichen romantischen Partien in dem erwähnten Gebirge zur Anschauung bringen, nämlich diejenigen, welche der Photograph aufgenommen hat, und wenn man berücksichtigt, wie Fernsichten — auch noch so entzückende — sich durch Photographie nur unvollkommen darstellen, so dürften die vorhandenen Ansichten doch im Stande sein, auf die erheblich schönere Wirklichkeit schließen zu lassen und zum Besuche jener Gegenden einzuladen. (Näheres über das Gebirge besagt die Broschüre: „Führer im Bober-Katzbachgebirge II. Aufl. im Verlage bei E. Grubn in Warmbrunn und bei der Riesengebirgs-Vereins-Section Schönau (Katzbach).")

=ßd= **Krankenversicherung der Arbeiter und Arbeiterinnen.** Nach § 4 Absatz 2 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 sind Personen der in den Paragraphen 1, 2, 3 a. a. O. bezeichneten Art, welche dem Versicherungszwange nicht unterliegen, sowie Dienstboten, berechtigt, der Krankenversicherung der Gemeinde, in deren Bezirk sie beschäftigt sind, beizutreten. Diese gesetzliche Berechtigung muß den gedachten Personen unter allen Umständen gewährleistet werden, und waren demzufolge fast sämmtliche Gemeindebehörden im Deutschen Reiche zur Einführung der Gemeinde-Krankenversicherung gezwungen. Die Stadtgemeinde Breslau hat jedoch in Folge des Umstandes, daß in ihrem Bezirke schon seit Jahren durch Ortsstatut der Versicherungszwang auf sämmtliche gewerbliche Arbeiter ausgedehnt war und seitens des Magistrats bei Reorganisation der vorhanden gewesenen Zwangskassen nach Maßgabe des angezogenen Gesetzes die Vorsorge getroffen worden ist, daß sämmtliche oben gedachte beitrittsberechtigte Personen in Ortskrankenkassen Aufnahme finden müssen, von der Einrichtung der Gemeindekrankenversicherung Abstand nehmen können. — Hierdurch sind der Commune nicht blos sehr erhebliche Kosten erspart, sondern es sind auch für die betreffenden beitrittsberechtigten Personen insofern erhebliche Vortheile geschaffen worden, als dieselben aus den Ortskrankenkassen bei Weitem höhere Leistungen empfangen, als sie von der Gemeinde-Krankenversicherung erhalten haben würden. Die auf die gesetzliche Beitrittsberechtigung Anspruch habenden Personen sind den hierselbst bestehenden allgemeinen Ortskrankenkassen zugetheilt worden, und zwar die männlichen der Ortskrankenkasse für Gewerbegehilfen, Matthiasstraße 14 (Rendant Kleine), die weiblichen der Ortskrankenkasse für Gewerbegehilfinnen (Rendant Bubelewitz), Blücherplatz 11. Die erstgenannte Kasse gewährt neben freier ärztlicher Behandlung und freier Arznei und sonstigen Heilmitteln ein tägliches Krankengeld von $^3/_5$ des durchschnittlichen Tagelohnes, sowie ein Sterbegeld von 75 Mark, die letztgenannte Kasse die gleiche Krankenunterstützung sowie ein Sterbegeld von 40 Mark, während die Gemeinde-Krankenversicherung neben freier ärztlicher Behandlung und Arznei nur die Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes für jeden Arbeitstag als Krankengeld, ein Sterbegeld aber gar nicht gewährt haben würde. In letzterer Zeit sind die Statuten der vorstehend bezeichneten allgemeinen Ortskrankenkassen mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde noch dahin erweitert worden, daß außer den gesetzlich beitrittsberechtigten Personen auch alle übrigen nicht versicherungspflichtigen Personen, welche hierselbst einer amtlichen, gewerblichen oder anderwärtigen Berufsthätigkeit obliegen, gleichviel, ob die betreffenden Personen selbstständig sind, oder bei Anderen in Beschäftigung stehen, den qu. Kassen beitreten können. Da die Aufnahme in diese Kassen von einer Altersgrenze nicht abhängig gemacht ist, so ist auch allen denjenigen Personen, welche in den sog. freien Kassen (eingeschriebene und auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichtete Hilfskassen) wegen Ueberschreitung des in den Statuten dieser Kassen allgemein bestimmten Aufnahmealters nicht mehr aufgenommen werden dürfen, die Wohlthat der Krankenversicherung zugänglich gemacht.

* **Umstempelung von Frachtbriefen.** Vom 1. October ab werden zur Benutzung im Eisenbahndirectionsbezirk Breslau nur solche Frachtbriefe zugelassen werden, welche den zur Zeit giltigen runden Verwaltungs- (Wappen-) Stempel tragen. Bis zu diesem Zeitpunkte werden die mit dem früheren Trocken- oder Schwarzdruckstempel der Oberschlesischen, Oels-Gnesener und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn versehenen Frachtbriefe unbeanstandet angenommen, wogegen dieselben vom 1. October ab nur noch dann zugelassen werden, wenn sie mit dem zur Zeit giltigen Verwaltungsstempel versehen bezw. umgestempelt sind. Die Umstempelung dieser Fachtbriefe erfolgt bis zu dem genannten Termin durch die mit Stempelpressen ausgerüsteten diesseitigen Güterexpeditionen unentgeltlich. Was dagegen die mit dem früheren Firmenstempel der Rechte-Oder-Ufer- und Posen-Kreuzburger Eisenbahn versehenen Frachtbriefe anlangt, so werden dieselben auch jetzt schon nur nach vorheriger Umstempelung zugelassen, auch erfolgt die Umstempelung dieser Frachtbriefe nur gegen Entrichtung der tarifmäßigen Gebühr, sofern nicht etwa der glaubhafte Nachweis erbracht wird, daß dieselben von der Firma Wolff in Beuthen OS. oder W. Decker u. Co. in Posen oder Louis Merzbach daselbst und zu einer Zeit hergestellt worden sind, zu welcher diese Privatdruckereien noch die Erlaubniß zur Herstellung derselben besaßen. Nach dem 1. October findet eine Umstempelung von Frachtbriefen, welche mit einem Privatbahnstempel versehen sind, überhaupt nicht mehr statt.

* **Waarenverkehr mit der Schweiz.** Den Personen, welche Waaren mit der Packetpost nach der Schweiz schicken, entstehen, wie wir hören, häufig Weiterungen und hohe Zollkosten dadurch, daß die Sendungen nicht von genau tarifmäßig lautenden Zoll-Inhaltserklärungen begleitet sind. Damit die Versender vor solchen Nachtheilen sich bewahren, machen wir auf nachfolgende schweizerische Zollvorschriften besonders aufmerksam. Der Inhalt der zollpflichtigen Sendungen nach der Schweiz muß der Gattung nach in den Zoll-Inhaltserklärungen bezeichnet sein, da anderenfalls die Sendungen dem höchsten Zollansatz unterworfen werden. Die Gattung des Inhalts muß außerdem unzweideutig bezeichnet werden. Eine zweideutige Bezeichnung zieht die höchste Zollgebühr nach sich, welche nach Maßgabe der Gattung auferlegt werden kann. Sind Waaren verschiedener Gattung, welche verschiedenen Zollsätzen unterliegen, zusammen verpackt, so ist die Menge jeder einzelnen Waare anzugeben. Geschieht dies nicht, so wird der gesammte Inhalt den Zollgebühren derjenigen in der Sendung enthaltenen Waarengattung unterworfen, welche dem höchsten Zollsatze unterliegt.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Sedanstraße wohnende, 30 Jahre alte Zimmermann Traugott Laske stürzte dieser Tage bei der Ausübung seines Handwerks aus beträchtlicher Höhe herab und zog sich bei dem Aufprall außer einem Bruch des rechten Schlüsselbeines schwere Kopfwunden und Quetschungen am ganzen Körper zu. — Der 13 Jahre alte Julius Thiel, Zögling eines Waisenhauses auf der Hirschstraße, machte vor einigen Tagen auf der Straße einen Fehltritt und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er den linken Arm brach. Beide Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Bei einem Spaziergange nach der Umgegend verunglückte die 7jährige Tochter des Haushälter Troche. Das Kind blieb mit einem Fuße in einer ausgedörrten Wagenfurche hängen, stürzte zu Boden und brach den rechten Oberarm. Das Mädchen wurde in die kgl. chirurgische Klinik aufgenommen.

—ρ **Ueberfahren. — Körperverletzung.** Der 6 Jahre alte Richard Neumann, Sohn eines Eisenbahnarbeiters zu Gräbschen, hing sich gestern an die Seitensprossen eines beladenen Leiterwagens an, um eine kurze Strecke mitzufahren. Er glitt indeß mit den Händen ab, gerieth unter das Hinterrad und wurde überfahren. Der Knabe trug dabei einen Beinbruch rechterseits davon und mußte in die kgl. chirurgische Klinik aufgenommen werden. — In derselben Krankenanstalt befindet sich ein Feilenhauer von der Berlinerstraße in ärztlicher Behandlung, welcher bei einer Schlägerei mehrfache Messerstichwunden am Kopfe erlitten hat.

—ρ **Selbstmordversuch.** Der auf der Reise befindliche, 30 Jahre alte Fleischergeselle Wilhelm Seidel brachte sich am 17. d. M., Abends, in einer Straße der inneren Stadt mittelst eines sechsläufigen Revolvers einen Schuß in die linke Brustseite bei. Da die Kugel die Lunge verletzt hat, so ist die Wunde eine lebensgefährliche. Der Fleischer war wegen des Fehlschlagens verschiedener Lebenspläne schwermüthig und hat in diesem krankhaftem Zustande die That vollbracht.

\+ **Vermißt** wird seit dem 12. d. Mts. der 9 Jahre alte Albert Rabe, Sohn eines am Schießwerderplatze wohnenden Eisenbahnarbeiters. Der Knabe trägt helle Jacke und schwarze Hosen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Einem Kaufmann auf der Carlsstraße wurde innerhalb der letzten zwei Monate aus seinem Geschäftslocale von seinem Commis eine Menge Waaren im Gesammtwerthe von 320 Mark gestohlen. Der Commis, welcher den Diebstahl eingestanden hat, wurde verhaftet. Einem Schuhmachermeister auf der Kupferschmiedestraße wurde gestern von einem Schlossergesellen ein gegerbtes Kalbfell zu außergewöhnlich billigem Preise angeboten, so daß er annehmen mußte, daß das Fell auf unrechtmäßige Art erworben worden war. Um sich jedoch genau zu überzeugen, bot er dem Verkäufer einen noch geringeren Preis, welchen derselbe auch annahm. Nunmehr führte der Schuhmachermeister den Schlosser zu einem Schutzmann, dem derselbe sofort eingestand, daß das Kalbfell von einem anderen Schlosser aus dem Lagermagazin der Oberschlesischen Eisenbahnwerkstätten gestohlen war. Der inzwischen gesuchte Dieb meldete sich heut freiwillig auf der Polizeiwache zur Verhaftung. — Gestohlen wurde einem Knaben ein Portemonnaie mit 3 Mark, einem Lehrer auf der Neudorfstraße aus erbrochenem Keller 8 Pfund Butter und mehrere Steinkruken mit eingelegten Früchten, einem Offizierburschen auf der Kaiser Wilhelmstraße aus seiner Schlafkammer eine silberne Cylinderuhr mit Kette, einem Handelsmann auf der Carlsstraße eine Brieftasche mit 5 Mark, einem Schneider aus seiner Wohnung auf der Schuhbrücke ein graues Jaquet, einem Rentier eine silberne Tulaschnupftabakdose.

= **Grünberg,** 15. Juli. [Jubiläum. — Gewitter. — Einquartierung.] Am Sonnabend waren 25 Jahre vergangen, seitdem der königliche Superintendent, Herr Pastor Gössel in dem benachbarten Günthersdorf in sein Amt eingeführt wurde. Die Kirchgemeinde des Jubilars gestaltete diesen Tag zu einem Ehrentage für ihren allgemein beliebten Seelsorger. Schon früh um 8 Uhr erschien in dem Hause des Jubilars der Patron der Kirche, Herr Staatsminister Dr. Friedenthal, mit seiner Familie und überbrachte dem Gefeierten die Glückwünsche seines Hauses, er überreichte dabei dem Jubilar höchst werthvolle Geschenke. Hierauf erschienen in dem festlich geschmückten Pfarrhause die Mitglieder des Gemeindekirchenraths, der Gemeindevertretung, der Kriegerverein des Ortes und die Oberklassen sämmtlicher Schulen der Parochie. Nach einigen Gesängen hielt Herr Staatsminister Dr. Friedenthal eine längere Ansprache und übermittelte dem Jubilar die Glückwünsche der Kirchgemeinde. Sämmtliche nach Günthersdorf eingepfarrten Ortsgemeinden überreichten ihrem Seelsorger ebenfalls werthvolle Geschenke. Mit Gesang wurde der erhebende Act geschlossen, nachdem Herr Gössel in bewegten Worten für die ihm erwiesene Ehre gedankt hatte. — Heute Vormittag zog ein schweres, jedoch nicht lange anhaltendes Gewitter über unsere Stadt, dasselbe brachte den längst erwünschten Regen. Der Roggen dürfte hier im Großen und Ganzen eingebracht sein; die große Hitze der letzten Tage begünstigte ein schnelles Einfahren desselben. Korn, welches früh gemäht wurde, konnte bereits Abends in die Scheune gefahren werden. Ausgewachsener Roggen dürfte dies Jahr wohl zu den Seltenheiten gehören. — Heute trafen die zur Generalstabs-Uebungsreise des fünften Armeecorps commandirten 5 Stabsoffiziere, 12 Hauptleute, Rittmeister und Lieutenants, 2 Unteroffiziere, 3 Gemeine, 18 Offizierburschen und 35 Pferde hier ein; dieselben verbleiben am hiesigen Orte 3 Tage.

Sagan, 17. Juli. [Die Frau Herzogin zu Sagan und Valençay] hat sich heute Morgen von hier aus nach Bad Teplitz begeben. Nach etwa vierwöchentlicher Abwesenheit werden der Herr Herzog und die Frau Herzogin wieder hierher zurückkehren, und alsdann eine Reise nach Frankreich unternehmen.

Lauban, 17. Juli. [Typhus.] Wie dem hiesigen „Anzgr." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, sind in Langenöls einige Personen am Typhus erkrankt, wovon die eine bereits der tödtlichen Krankheit erlegen ist. Es sind sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

---

* **Neurode,** 17. Juli. [Das Königl. Amtsgericht,] welches bis jetzt nur miethweise in dem Stadthause auf dem Ringe untergebracht ist, wird nunmehr ein eigenes Heim erhalten, indem, wie der „Hsfr." erfährt, der Staat ein neues Justizgebäude auf dem Kriegerdenkmalsplatze errichten wird.

.— **Brieg,** 17. Juli. [Urlaub. — Chausseebau.] Der Vetreter des hiesigen Kreises, Herr Landrath von Reuß, hat zum Gebrauch einer Badecur einen siebenwöchentlichen Urlaub angetreten und ist die Verwaltung des landräthlichen Amtes für die Zeit vom 6. bis 22. Juli dem Kreisdeputirten Herrn Grafen Pfeil auf Kreisewitz, vom 23. Juli bis 9ten August dem Kreisdeputirten Herrn Winkler auf Schönfeld, vom 10ten August bis zur Rückkunft des Herrn Landraths dem königl. Kreissecretär Herrn Beyer hierselbst übertragen worden. — Unweit des eine Meile von hier entfernten Dorfes Groß-Leubusch ist die Chausseestrecke vom Anfang des Leubuscher Waldes bis zum Dorfe Mangschütz wegen Neubau derselben für den öffentlichen Verkehr bis auf Weiteres gesperrt, dagegen die fertiggestellte Strecke von Mangschütz bis zur Namslauer Kreisgrenze dem Verkehr übergeben worden.

✉ **Falkenberg,** 17. Juli. [Oppeln-Neisser Bahn.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nunmehr die Inangriffnahme des Baues einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Oppeln nach Neisse mit der Abzweigung von Schiedlow nach Leipe angeordnet. Demzufolge soll mit den erforderlichen Absteckungsarbeiten zur Wiederherstellung der Linie im Felde alsbald vorgegangen werden. Der Landrath, Herr von Sydow, ersucht die betheiligten Grundbesitzer, das Betreten ihrer Grundstücke den betreffenden Feldmessern und deren Arbeitern zu gestatten. Gleichzeitig wird jede Beschädigung bezw. Entfernung der zur Bezeichnung der Eisenbahntrace dienenden Stangen und Pfähle auf das Strengste untersagt, da letztere sowohl bei dem in Kurzem einzuleitenden Grunderwerbe, als auch bei der Ausführung des Bahnbaues selbst als Grundlage dienen und eine nachträgliche Wiederherstellung derselben mit vielen Schwierigkeiten und Weitläufigkeiten verknüpft ist.

---

* **Neisse,** 17. Juli. [Der Bau der evangelischen Garnisonkirche] ist am Dinstag begonnen worden. Die Feier der Grundsteinlegung findet in einigen Wochen statt.

R. B. **Oppeln,** 17. Juli. [Das hiesige Füsilier-Bataillon 4. Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 63] beging gestern die Feier seines 25jährigen Bestehens in würdiger und glanzvoller Weise. Punkt 10 Uhr rückte die 4. Compagnie im Paradeanzuge auf den Casernenplatz, wo der Bataillonscommandeur, Herr Major Mestwerth, den Mannschaften bei enthüllter Fahne die Geschichte des Bataillons in Kürze vortrug. Das Bataillon habe erst im Kriege 1870/71 die Feuertaufe erhalten und an zwei Gefechten, sowie an der Belagerung von Paris ruhmreichen Antheil genommen. Im festlich decorirten Saale des Form'schen Hotels fand um 3 Uhr Diner der Offiziere mit ihren Ehrengästen, Mitgliedern der Kreisverwaltung, des Magistrats, Reserve-Offiziere u. s. w. statt. Ein begeistertes Hoch auf Se. Maj. den Kaiser brachte der z. Z. hier weilende Herr Oberst am Ende aus; der Bataillons-Commandeur, Herr Major Mestwerth, dankte dem Vertreter der Bürgerschaft für das jederzeitige wohlwollende Entgegenkommen derselben, Herr Ober-Regierungs-Rath Hüpeden toastete auf das fernere beiderseitige gute Einvernehmen, Herr Landrath Gerlach gedachte der Liebe und Hochachtung, der sich das Bataillon erfreue in Stadt und Land, Herr Gewerberath Dr. Bernoulli brachte den Damen ein Hoch, Herr Rittmeister a. D. Reymann dem Wehrstande. — Punkt $5^1/_2$ Uhr sprach Sergeant Krause in dem bis zum Mühlgraben provisorisch verlängerten Form'schen Garten einen vom Herrn Lehrer Kreidler gedichteten Prolog, dem sich ein sehr gelungener Waffentanz von 16 Füsilieren in der Tracht

des vorigen Jahrhunderts (mit Perrücke und Zopf) unter Anführung des Sergeanten Krause anschloß. Das folgende Vorturnen mehrerer Unteroffiziere und Mannschaften des Bataillons, geleitet vom Unteroffizier Borcz, zeugte von großer Gewandtheit, Kraft und Eleganz. Im Saale wurde das Lustspiel „Schelmenstreiche“, „Eine Gerichtsscene“ und der Schwank „Seine Dritte“ ebenfalls unter großem Beifall der Zuschauer gegeben, wobei sich Sergeant Krause, Unteroffizier Wiesterhagen, Herr und Fräulein Burghardt, besonders hervorthaten. Unterdessen erfreute ein Doppelquartett von Mannschaften des Bataillons unter Leitung des Vicefeldwebel Rodchau die zahlreiche Zuhörerschaft, unter der sich die Angehörigen der Chargirten, sowie die Vorstandsmitglieder des Kriegervereins Oppeln befanden, durch den gelungenen Vortrag von vier patriotischen Liedern im festlich erleuchteten Garten. Ein gemeinschaftliches Abendessen wurde darauf im schattigen Garten von 420 Füsilieren eingenommen. Eine echt militärische Ordnung, bei zwangsloser heiterer Unterhaltung und den Klängen der Bereschen Militärcapelle beseelte das ganze Fest, das in einem grand bal champêtre im Saale sowie im Garten seinen glänzenden Abschluß (um 2 Uhr Morgens) fand.

Beuthen a. d. O., 17. Juli. [Der Herr Regierungspräsident Prinz Handjery] hat gestern auch unserem Städtchen einen Besuch abgestattet. Bei der vor einigen Tagen erfolgten Anmeldung hatte sich der Herr Präsident jeden officiellen Empfang verbeten, trotzdem aber war doch von Seiten des Kreises der Herr Landrath von Neumann erschienen, um den Prinzen im Verein mit den Spitzen hiesiger Behörden zu empfangen und zu begrüßen. Der Aufenthalt des Herrn Präsidenten war nur ein sehr kurzer, denn er fuhr bald nach Ankunft des Zuges mit Herrn Landrath v. Neumann nach Carolath, um einer Einladung des Herrn Fürsten Carl Carolath-Beuthen Folge zu leisten.

Ober-Glogau, 16. Juli. [Prüfung.] Vom 14. d. Mts. bis heute Nachmittag 3½ Uhr dauerte die mündliche Abiturienten-Prüfung am hiesigen katholischen Lehrer-Seminar, an welchem sich 25 Schüler der Anstalt und ein Extraneus betheiligten. Sechs Schülern wurde das mündliche Examen in Folge ihrer vorzüglichen Arbeiten erlassen, die anderen Prüflinge erhielten ebenfalls das Zeugniß der Reife. Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. Slawitzky aus Breslau führte den Vorsitz. Als Vertreter der Regierung fungirte Regierungs- und Schulrath Schylla aus Oppeln und als Vertreter des fürstbischöflichen Amtes zu Breslau Stadtpfarrer Tätzel von hier.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen**, 17. Juli. [Verhaftsbefehl gegen Rogozinski.] Die Zweifel, die in Betreff der Authenticität des angeblichen Verhaftsbefehls gegen Rogozinski geäußert wurden, veranlassen den „Dz. P.“, die Namen des Ortes, ingleichen des Landraths zu veröffentlichen. Der in Frage stehende Steckbrief kommt also aus dem Kreise Stuhm und ist unterzeichnet von dem Landrath Reßpel oder Reffel. — Der „Dz. P.“ fügt die Bemerkung hinzu, daß gewiß auch andere Landräthe einen derartigen Steckbrief erlassen haben.

* **Rawitsch**, 16. Juli. [Wiederbesetzung des Landrathsamtes.] Das durch den Weggang des königl. Landraths Herrn Grafen Dr. von Posadowsky-Wehner erledigte Landrathsamt des Kröbener Kreises ist nunmehr wieder definitiv besetzt. Wie der zu diesem Amt designirte Herr Landrath Steinmann amtlich bekannt macht, hat derselbe die Verwaltung unseres Kreises mit dem 15. Juli d. J. übernommen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Gesetz, betreffend die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen.

Vom 6. Juli 1885.

(Schluß.)

§ 11. Von dem Unterrichtsminister kann zukünftig bei der Anstellung nach Maßgabe der Bestimmungen in den §§ 5–9 die Anrechnung der Zeit zugesichert werden, während welcher ein Lehrer außerhalb Preußens im Schuldienste oder im In- oder Auslande im Kirchendienste gestanden, oder als Lehrer oder Erzieher an einer Taubstummen-, Blinden, Idioten-, Waisen-, Rettungs- oder ähnlichen Anstalt im Dienste einer Gemeinde oder eines sonstigen communalen Verbandes, oder im Dienste einer Stiftungsanstalt der bezeichneten Art sich befunden hat. Für die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes bereits definitiv angestellten Lehrer kann die Anrechnung der im ersten Absatze genannten Zeit bei der Versetzung in den Ruhestand von dem Unterrichtsminister genehmigt werden.

§ 12. Hat der Inhaber eines vereinigten Kirchen- und Schulamtes bei der Versetzung in den Ruhestand eine Pension aus kirchlichen Mitteln zu beanspruchen, so wird der Betrag derselben auf die nach den Vorschriften dieses Gesetzes zu gewährende Pension angerechnet.

§ 13. Die Entscheidung darüber, ob und zu welchem Zeitpunkte dem Antrage eines Lehrers auf Versetzung in den Ruhestand stattzugeben ist, erfolgt durch die Schulaufsichtsbehörde.

§ 14. Die Entscheidung darüber, ob und welche Pension einem Lehrer bei seiner Versetzung in den Ruhestand zusteht, erfolgt durch die Schulaufsichtsbehörde.

§ 15. Die Beschreitung des Rechtsweges gegen diese Entscheidung (§ 14) steht dem Lehrer, sowie den zur Unterhaltung der Schule Verpflichteten offen; doch muß die Entscheidung des Unterrichtsministers der Klage vorangehen und letztere sodann, bei Verlust des Klagerechts, innerhalb sechs Monaten, nachdem diese Entscheidung den Beschwerdeführern bekannt gemacht worden ist, erhoben werden. Der Verlust des Klagerechts tritt auch dann ein, wenn von den Betheiligten gegen die Entscheidung der Schulaufsichtsbehörde über den Anspruch auf Pension nicht binnen gleicher Frist die Beschwerde an den Unterrichtsminister erhoben ist.

§ 16. Die Versetzung in den Ruhestand tritt, sofern nicht auf den Antrag oder mit ausdrücklicher Zustimmung des Lehrers ein früherer Zeitpunkt festgesetzt wird, mit dem Ablaufe desjenigen Vierteljahres ein, welches auf den Monat folgt, in welchem dem Lehrer die Entscheidung der Schulaufsichtsbehörde über seine Versetzung in den Ruhestand und die Höhe der ihm etwa zustehenden Pension bekannt gemacht worden ist.

§ 17. Die Pensionen werden monatlich im Voraus gezahlt.

§ 18. Das Recht auf den Bezug der Pension kann weder abgetreten noch verpfändet werden.

§ 19. Das Recht auf den Bezug der Pension ruht: 1) wenn ein Pensionär das deutsche Indigenat verliert, bis zur etwaigen Wiedererlangung desselben, 2) wenn und so lange ein Pensionär im Reichs- oder Staatsdienste, im Dienste einer Gemeinde oder eines sonstigen communalen Verbandes, im öffentlichen Schuldienste oder im Kirchendienste ein Diensteinkommen bezieht, insoweit der Betrag dieses neuen Diensteinkommens unter Hinzurechnung der Pension den Betrag des von dem Lehrer vor der Pensionirung bezogenen pensionsfähigen Diensteinkommens übersteigt.

§ 20. Ein pensionirter Lehrer, welcher in eine an sich zur Pension berechtigende Stellung im öffentlichen Volksschuldienste wieder eingetreten ist, erwirbt für den Fall des Zurücktretens in den Ruhestand den Anspruch auf Gewährung einer neuen Pension nur dann, wenn die neue Dienstzeit wenigstens ein Jahr betragen hat. Bei der Pensionirung aus der neuen Stelle ist dem Lehrer eine Pension von 1/60 seines neuen pensionsfähigen Diensteinkommens für jedes nach der früheren Pensionirung zurückgelegte Dienstjahr zu gewähren. Insoweit der Betrag der neuen Pension und der früher bewilligten Pension zusammen 45/60 des höchsten Diensteinkommens, von welchem eine dieser Pensionen berechnet ist, übersteigen würde, fällt das Recht auf den Bezug der früher bewilligten Pension hinweg.

§ 21. Die Einziehung, Kürzung oder Widergewährung der Pension auf Grund der Bestimmungen in den §§ 19 und 20 tritt mit dem Beginn des Monats ein, welcher auf das eine solche Veränderung nach sich ziehende Ereigniß folgt. Im Falle vorübergehender Beschäftigung im Reichs- oder Staatsdienste, im Dienste einer Gemeinde oder eines sonstigen communalen Verbandes, im öffentlichen Schuldienste oder im Kirchendienste gegen Tagegelder oder eine anderweitige Entschädigung wird die Pension für die ersten sechs Monate dieser Beschäftigung unverkürzt, dagegen vom siebenten Monat ab nur zu dem nach den vorstehenden Bestimmungen zulässigen Betrage gewährt.

§ 22. Ist die nach Maßgabe dieses Gesetzes bemessene Pension geringer als die Pension, welche dem Lehrer hätte gewährt werden müssen, wenn er am 31. März 1886 nach den bis dahin für ihn geltenden Bestimmungen pensionirt worden wäre, so wird diese Pension an Stelle der ersteren bewilligt. Eine Pension nach Maßgabe der bis zum 31. März 1886 für ihn geltenden Bestimmungen ist dem Lehrer auch dann zu gewähren, wenn demselben zur Zeit der Versetzung in den Ruhestand nach den früheren Bestimmungen ein Anspruch auf Pension zugestanden haben würde, nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes jedoch nicht. Die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes im Gebiete des vormaligen Herzogthums Nassau, der vormaligen freien Stadt Frankfurt und in Hohenzollern-Hechingen angestellten Lehrer sind berechtigt, zu verlangen, nach den bis dahin für sie geltenden Bestimmungen pensionirt zu werden.

§ 23. Zusicherungen, welche in Bezug auf dereinstige Bewilligung von Pensionen an einzelne Lehrer oder Kategorien von Lehrern durch den König oder einen der Minister, oder durch eine Provinzialbehörde oder mit deren Genehmigung gemacht worden sind, bleiben in Kraft.

§ 24. Die vorstehenden Bestimmungen finden auch auf die an den im § 1 bezeichneten Schulen definitiv angestellten Lehrerinnen Anwendung.

§ 25. Hinterläßt ein pensionirter Lehrer eine Wittwe oder eheliche Nachkommen, so gebührt den Hinterbliebenen die Pension des Verstorbenen noch für den auf den Sterbemonat folgenden Monat. Der gleiche Anspruch steht den ehelichen Nachkommen einer im Wittwenstande verstorbenen Lehrerin zu. An wen die Zahlung erfolgt, bestimmt die Schulaufsichtsbehörde. Die Zahlung der Pension für den auf den Sterbemonat folgenden Monat kann auf Verfügung dieser Behörde auch dann stattfinden, wenn der Verstorbene Eltern, Geschwister, Geschwisterkinder oder Pflegekinder, deren Ernährer er gewesen ist, in Bedürftigkeit hinterläßt, oder wenn der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken.

§ 26. Die Pension wird bis zur Höhe von Sechshundert Mark aus der Staatskasse, über diesen Betrag hinaus von den sonstigen bisher zur Aufbringung der Pension des Lehrers Verpflichteten, sofern solche nicht vorhanden sind, von den bisher zur Unterhaltung des Lehrers während der Dienstzeit Verpflichteten gezahlt. Die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden Verpflichtungen Dritter bleiben bestehen. Das Stelleneinkommen darf zur Aufbringung der nach diesem Gesetz zu zahlenden Pensionsbeträge nur insoweit als dies bisher bereits stattgehabt hat und nur soweit herangezogen werden, daß es nicht unter 3/4 seiner Höhe und nicht unter das Mindestgehalt sinkt. Die in Gemäßheit des § 22 Absatz 3 nach den im vormaligen Herzogthum Nassau und der vormaligen freien Stadt Frankfurt geltenden Vorschriften berechneten Pensionen fallen der Staatskasse nur insoweit zur Last, als sie die unter Zugrundelegung dieses Gesetzes zu bemessenden Beträge nicht übersteigen.

Artikel II.

Die Pensionen der Lehrer und Lehrerinnen, welche aus einer der im Artikel I § 1 genannten Schulstellen vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in den Ruhestand versetzt sind, werden bis zu dem Betrage von Sechshundert Mark auf die Staatskasse übernommen.

Artikel III.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1886 in Kraft. Mit dem gedachten Zeitpunkte treten alle dem gegenwärtigen Gesetze entgegenstehenden Bestimmungen, sie mögen in allgemeinen Landes- und Provinzialgesetzen und Verordnungen oder in besonderen Gesetzen und Verordnungen enthalten sein, außer Kraft.

Artikel IV.

Mit der Ausführung dieses Gesetzes werden der Unterrichts-Minister und der Finanz-Minister beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Bad Ems, den 6. Juli 1885.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Bismarck. von Puttkamer. Lucius. Friedberg.
von Boetticher. von Goßler. von Scholz. Graf von Hatzfeldt.
Bronsart von Schellendorf.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 17. Juli.

Die wonnige Zeit der Ernte, nach der sich nicht nur der Landwirth, sondern vornehmlich auch die arbeitende Klasse gesehnt hat, ist fast in ganz Schlesien in vollem Gange und Tausende von geschäftigen Händen sind von Sonnenaufgang bis in die späte Nacht bemüht, den goldenen Segen einzubringen. Durch die Ungunst der Witterung, namentlich der anhaltenden Trockenheit, die in gewissen Strichen unserer Provinz bis zur Dürre ausartete, hat nicht nur die Qualität, sondern auch die Quantität der meisten unserer Gramineen erheblich gelitten, was um so fühlbarer für Schlesien ist, da wir mit unseren Nachbarstaaten im Getreidehandel nur noch sehr schwer concurriren können. — Trotz der mannigfachen, mitunter auch reichlichen Niederschläge, die fast täglich seit Wochen die einzelnen Kreise in unserer Provinz berühren, sehr häufig auch empfindlichen Schaden — ohne Hagel — nur Regen, Sturm, verursachten, hörte man in allen Gegenden nur die geflügelten Worte: „Wenn wir endlich einen ergiebigen Landregen erhielten.“ Doch man kann es nicht, heftige Gewitterregen von kurzer Dauer, seit circa dem 20sten Juni vorherrschend, haben bei schwachhalmigem Roggen und auch Gerste mitunter mehr geschadet, wie genützt und wo einmal der Roggen zum Lagern kam, hat er sich auch selten wieder aufgerichtet. In diesem Lagerroggen bekommt das Körnchen eine ziemlich bedeutende Ausdehnung, es wird just so groß für die Sichel, und ist es reif, so fällt es sehr leicht aus, sobald Sonne und Wind den Trockenproceß vollziehen. Die Krankheiten des Roggens haben wir bereits in unserem letzten Berichte erwähnt und mit Genugthuung constatirt, daß keines dieser Leiden dieses Jahr von besonderer Bedeutung gewesen ist. Am ehesten Rostflecke haben wir allerdings in der letzten Zeit recht verbreitet und ... Jahr ... fast überall auf Roggenfeldern gefunden; derselbe steht im genauen Zusammenhang mit dem Mutterkornpilze. Mit dem Hervorwuchern dieses Pilzes, der bei geeigneten Fruchtboden, wie bei Nähe von Sauerborn, sich sehr rasch entwickelt und verbreitet, überzieht dieser Pilz sehr bald die ganze Fruchtährenhülle. Dabei zeigt sich auch eine schleimige, fade, unangenehm riechende und schmeckende Flüssigkeit welche ein Auflösungsproduct der Pilzfäden ist — in klaren Tropfen an der Basis der Blüthe. Hierdurch tränkt sie bei zunehmender Ueppigkeit der Pilzvegetation und einer demgemäß reichlicher auftretenden Menge von Schleim die Spitzen des Roggenblüthchens an ihrer Basis quillt endlich sogar über die Blüthe heraus. Die Aehre wird endlich ganz von Schleim umhüllt, setzt keine Körner an, sondern vertrocknet zuletzt vollständig. Je stärker dieser gelbliche Honigthau, der eine ganze Ernte vernichten kann, auftritt, desto reichlicher ist auch das Mutterkorn auf den Kornfeldern und ebenso häufig ist gewiß auch in nächster Nähe der Verbreiter der Mutterkornpilze vertreten. Will man keine Felder frei von Mutterkorn und Honigthau haben, so mähe man alle wilden Gräser ab, welche auf Rainen und Grabenrändern oft ebenso reichlich mit demselben Mutterkorne durchsetzt sind. Das Abmähen muß vor der Blüthe geschehen — oder wenigstens dann, wenn sich die ersten Spuren des Honigthaues zeigen, um die Uebertragung der Pilzsporen zu vermeiden. Die Roggenernte ist in einzelnen Strichen Schlesiens bereits beendet, dagegen aber der Strich des Hochgebirges fängt zu mähen an, ein Ausnahmefall, der seit Decennien nicht vorgekommen ist. Hier steht der Roggen vielversprechend bei kräftigem Stroh und langen, vollen Aehren. Gerste ist im flachen Lande fast überall schnittig und vollreif, steht im Ertrage weniger befriedigend und ist dieselbe fast nur mit schwachen Aehren und selten vollen Körnern. Selbst die Grafschaft Glatz, die Kreise Frankenstein, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau ꝛc. erfreuen sich keines hervorragenden Productes, Nimptsch, Neustadt, Leobschütz, ein Theil von Ratibor und von Cosel, nächstdem Strehlen, Ohlau und der südliche Theil des Breslauer Kreises dürften bessere Resultate aufzuweisen haben. Weizen ist im Reifen begriffen und ist unserer Meinung nach durchweg bereits gerathene Halbfrucht. Wo während des Körneransatzes noch einige Niederschläge hintraten, wird Weizen manche Lücke ausfüllen können. Rost ist vom Referenten dieses in Schlesien wenig bemerkt worden und die anderen Weizenkrankheiten treten meist in den letzten Wochen der Entwickelungsperiode auf, werden aber von trockner und warmer Witterung unterdrückt. — Hafer steht in den südlichen Theilen Schlesiens ebenfalls mit Gewalt und verspricht meist eine bessere Ernte wie Gerste und Roggen. — Gemengesaaten bieten hin und wieder einen reichlichen Ersatz für geringe Klee- und Luzernschläge und auch Mais läßt ausgiebiges Futter für den Herbst hoffen. Kartoffeln sind gesund, sehr kräftig und meist schon in voller Blüthe; wenn hier kein Unfall eintritt, was man hoffentlich nicht zu fürchten braucht, so ist der gefährliche Monat für die Kartoffeln der August zu überwinden. — Die Zuckerrüben bedürfen fast überall Regen, ihr Stand ist noch kein ganz geschlossener, und wenn auch ihrer Feuchtigkeit bringt entwickelt. — In Gegenden, in denen man wegen zu leichten Bodens keine Runkel-Futterrüben anzubauen vermag, empfehlen wir die Cultur der Wasserrübe (Brassica Rapa). Die Aussaat dieser Rübe empfiehlt sich in den ersten Tagen des Monats August in tief umgebrochenen Roggenstoppel mit Beihilfe von einem Centner künstlichem, leicht löslichem Dünger und 60 Pfund Superphosphat. Beim Säen wende man die Drillcultur mit 3 Pfund Samen pro Morgen an. Die Vegetationsperiode dauert höchstens 8 bis 10 Wochen, und erzeugt die Wasserrübe während dieser kurzen Zeit außerordentlich große Mengen von organischen Substanzen, wenn der Boden reich an Nährstoff ist und die Witterung ihr zusagt. — Die endlosen Gluthtage wirken fast überall nachtheilig auf den thierischen Organismus ein. Milzbrand bei unseren Rinderheerden, fliegendes Feuer bei Schweinen (ebenfalls ein Milzbrandleiden), Blutschlag bei Schafen (Gehirnschlag) sind in den verschiedenen Kreisen unserer Provinz keine Seltenheit. Directe Vorbauung gegen diese Krankheiten giebt es nicht, nur wird meist ein medicinisches und diätetisches Verfahren eingerichtet. Hauptbedingung luftiger und kühler Stall, öfteres Tränken mit frischem, reinem Wasser, knappe Fütterung, wo Weidegang, da nur in den kühlen Morgen- und Abendstunden, bei Rindern und Schwarzvieh tägliches Schwemmen, über Nacht womöglich außerhalb der Stallungen halten. Bei kräftigen wohlgenährten Thieren ist ein Aderlaß bei Anzeichen zu empfehlen, schließlich gründliche Reinigung und Desinfection der Stallungen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 18. Juli

4 **Breslauer Börsenwoche.** Von der Börse wäre in dieser Woche kaum etwas zu melden, wenn nicht, wie schon so oft, die liebe Politik die Retterin in der Noth gewesen wäre. Die Sauregurkenzeit hatte ihren Höhepunkt erreicht, die Börsenbesucher verkehrten in dem schönen Saale wie in einem Clublocale mit Geplauder und Scherzen, und das „Reissen fauler Witze“ hätte bei der unerträglichen Hitze wahrscheinlich nicht so schnell ein unfreiwilliges Ende erreicht, wenn nicht das hinlänglich bekannte, angezweifelte, halbwiderrufene, halbbestätigte Telegramm der „Times“ über das weitere Vordringen der Russen in Afghanistan wie ein Blitz aus heiterem Himmel dazwischen gefahren wäre. Dass doch die Börse ein so kurzes Gedächtniss hat! Es schien, als hätte man die Ereignisse im April und Mai wieder vollständig vergessen. Es ist das nämliche Schauspiel wie damals, nur dass im April als Ort der Handlung „Herat“ genannt wurde und heute „Zulfikar“, und dass heute die Direction der Concurrenzbühne von Gladstone in die Hände Salisbury's übergegangen ist. Ja selbst die Zuschauer sind dieselben geblieben, denen noch immer bei der Wiederholung des Schauspiels ein gelinder Schrecken in die Glieder fährt. Wollten wir das Bild, das sich nach dem Eintreffen jener Depesche an der Börse entwickelte, eingehend schildern, wir müssten wahrlich ein Plagiat vor uns selbst begehen und unsere Wochen-Chroniken vom Monat April abdrucken. Mit colossaler Schnelligkeit trat die gleiche Bewegung ein, wie im April dieses Jahres, die Ueberraschung war um so grösser, als man den russisch-englischen Conflict schon längst als abgethan betrachtete. Die Course gingen auf allen Gebieten sprungweise zurück, besonders aber trugen die Rückgänge in allen russisshen Werthen und Creditactien einen paniqueartigen Charakter, zumal durch die erst später berichtigte Meldung des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus, dass vier englische Regimenter in Herat eingetroffen seien, die Gemüther noch mehr in Aufregung versetzte. Nicht von vier englischen, sondern von vier afghanischen Regimentern sollte in der Depesche die Rede sein. Wie nach einem heftigen Gewitter trat auch hier sehr bald eine Abkühlung ein und eine ruhigere Auffassung der Situation konnte wieder Oberhand gewinnen. Die natürliche Folge hiervon war eine Besserung der Course auf der ganzen Linie. Die Versicherung des „Journal de St. Pétersbourg“ es sei in der Lage zu erklären, dass „wenn einige Bewegungen der russischen Truppen stattgefunden haben, diese ganz unbedeutend waren und die russische Regierung fest entschlossen sei, nichts zu thun, was das Resultat schwebender Verhandlungen compromittiren könnte“, trug an der Sonnabendbörse zu dem Umschwung erheblich bei. An diesem Tage trat auf mattere Londoner Notirungen am Schlusse des Verkehrs eine kleine Abschwächung ein, zumal Gerüchte von einer ungünstigen Nachricht im „Standard“ laut wurden, deren Inhalt bis zur Stunde noch nicht bekannt ist.*) Alle Coursschwankungen, welche in der nachfolgenden Tabelle verzeichnet sind, stehen mit den gekennzeichneten Vorgängen in unmittelbarem Zusammenhange, nur die Courssteigerung in Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien (Hess. Ludwigsbahn) ist auf Regelung des Tarifconflictes zwischen der Hessischen Ludwigsbahn und den preussischen Staatsbahnen zurückzuführen. Die Lage des Montanactien-Marktes ist unverändert.

Von den Coursschwankungen heben wir hervor:

Oesterr. Credit-Actien 468—469,50—468,50—469,50—460—460.50—458,50 bis 459,50—457,50—458,50 457,50—460—459,50—462—461,50 bis 464,50—463,50.
Ungar. Goldrente 81,25—81,35—78,75—79,37—79,25—80,25.
Russ. 1880er Anleihe 80,50—78—79,60—79,50.
Russ. 1884er Anleihe 94,60—94,75—94,60—94,75—92,40—91,85—92,25 bis 91,75—92—91,75—92,65—92,50—93,37—93,25—93,75—93,50 bis 93,65—93,30.
Russische Noten 204—204,25—201,50 199—202,75—202.
Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien 103,75—104,25—103,75—104,25 bis 104,15.

*) Siehe den telegraphischen Bericht der „Berliner Fondsbörse“ und unter den Specialtelegrammen „London.“ D. Red.

⊙ **Vom Markt für Anlagewerthe.** In der verflossenen Woche traten im Anschluss an die durch die afghanische Angelegenheit hervorgerufene allgemeine Börsenverstimmung auch auf dem Gebiete der Anlagewerthe grössere Schwankungen ein, die aber zum Schluss der Woche, einer zuversichtlicheren Auffassung der Lage folgend, den Coursstand gegen die Vorwoche nicht wesentlich verändert haben. Preuss. vierprocentige Consols erholten sich von ihrem Tiefstand von 103,70 Mark auf 104 Mark. Fast ebenso grosse Veränderungen, die sich aber bald ausglichen, zeigten sich bei Schlesischen Pfandbriefen. Die nach der stattgehabten Ziehung Kleinigkeiten gegen den Stand der vorigen Woche profitiren konnten. Das Geschäft in Prioritäten bewegte sich in engsten Grenzen. Dauernd gefragt sind Freiburger 1876 Prioritäten. Schles. Bodencredit-Pfandbriefe gingen mit mässigen Beträgen um, grösseren Coursverlust weisen die Schlesischen 4½procent. Bodencredit-Pfandbriefe auf. Obligationen von industriellen Gesellschaften blieben ohne alle Nachfrage. — In ausländischen Renten fand zeitweise sehr erregtes Geschäft statt. Nach grösseren Schwankungen sind auf allen Gebieten Coursverluste gegen die Vorwoche zu verzeichnen. Am wenigsten betroffen wurde Oesterreichische Silberrente. Zum Schluss der Woche zeigte sich einige Nachfrage für türkische Werthe.

Geld bleibt sehr flüssig. Platzdiscont 2⅝—2¾ pCt.

* **Convention der Zinkproducenten.** Zu der Nachricht über eine beabsichtigte Convention der Zinkproducenten wird dem „Rhein. und Westf. Anz.“ geschrieben. dass nicht nur zwischen den deutschen und belgischen, sondern zwischen den sämmtlichen Rohzinkerzeugern des Continents Verhandlungen stattgefunden haben, die aller Wahrscheinlichkeit nach in Kürze zu einer Einigung führen würden, auf Grund deren für die nächsten vier Jahre eine Mehrerzeugung von Rohzink ausgeschlossen ist. (Anm. d. Red.: Nach den auch uns von informirter Seite zugegangenen Mittheilungen dürfte eine Einigung zu Stande kommen.)

* **Gelegenheit für die deutsche Eisenindustrie zum Export nach Brasilien.** Der „Export“ theilt mit, dass in der brasilianischen Provinz Pernambuco für den Bau einer schmalspurigen Eisenbahn die Concession zu erwerben. Es handelt sich um zwei Linien, die eine von 185 km, die andere von ca. 50 km Länge, die entweder zusammen oder getrennt vergeben werden können. Für den Bau dieser Linien ist seitens der Provinzialregierung der Provinz Pernambuco eine Subvention von ca. 13500 M. pro km, zahlbar in 5proc. Provinzialobligationen definitiv gewährt. Das Unternehmen würde nicht nur dem deutschen Capital eine sichere und lohnende Anlage bieten, sondern auch der deutschen Eisenbahnindustrie Gelegenheit geben, sich in Brasilien zu zeigen und nicht nur für dies eine Mal sich einen hübschen Verdienst zu holen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit an die Worte erinnern, welche im vorigen Jahre Herr Dr. Fabri-Godesberg auf einer Versammlung des „Vereins deutscher Eisenhüttenleute“ in Düsseldorf sprach: „Möglich, dass bei überseeischen Bahnen deutsche Schienen verwendet werden, aber ich möchte doch fragen, warum denn allein die Schienen? Warum soll nicht auch der Gewinn der Gesammtunternehmung in deutsche Hände in einem solchen Falle kommen? Warum soll nicht auch bei solchen überseeischen Arbeiten eine Anzahl unserer so zahlreichen, ja überzahlreichen Techniker und Ingenieure eine fruchtbringende Verwendung finden?“ Noch sei bemerkt, dass bei obiger Schmalspurbahn die Kosten nicht mehr als 30—40 Contos (45 000—60 000 M.) pro km betragen dürften.

* **Hessische Ludwigsbahn.** In dem nunmehr endgiltig abgeschlossenen Vertrage mit den preusssischen Staatsbahnen hat sich die Hessische Ludwigsbahn verpflichtet: a. Im Verkehr mit Frankfurt a. M. via Aschaffenburg auf der Bahnstrecke Aschaffenburg-Frankfurt Ostbahnhof für die gleichen Relationen und Frachtartikel kilometrisch die jeweils billigsten Streckenantheile gleichzeitig zu gewähren, welche

sie für Mainz oder Gustavsburg eingerechnet. In gleicher Weise werden die königlich preussischen Staatsbahndirectionen im Verkehr via Frankfurt a. M. bezw. Sachsenhausen für Mainz und Gustavsburg die gleichen kilometrischen Einheitstaxen gewähren, welche sie dem Verkehr mit Frankfurt und Sachsenhausen bieten; b. Tarifermässigungen für Mainz oder Gustavsburg, welche sich aus den Ermässigungen der Frachtentheile anderer Bahnen ergeben, ohne das Einverständniss der königlichen Eisenbahndirection Frankfurt a. M. nicht eher zur Einführung zu bringen, als bis solche ebenfalls für Frankfurt a. M. zugestanden werden und zur Einführung gelangen, es sei denn, dass auf die Einführung für Frankfurt seitens der königlichen Eisenbahndirection verzichtet wird. Diese Verpflichtung tritt bezüglich derjenigen Tarife, welche nur für den Wasserumschlagsverkehr Anwendung zu finden haben, erst mit der Eröffnung des neuen Frankfurter Hafens in Kraft.

*** Insolvenz in Kissingen.** Die Firma Em. Heitel in Bad Kissingen hat ihre Zahlungen eingestellt; die Passiva betragen 180 000 M.

*** Antheilnahme Deutschlands an dem Handel mit Persien.** Zur Beurtheilung, ob sich in Zukunft eine stärkere Antheilnahme Deutschlands an dem Handel mit Persien empfiehlt und ermöglichen lassen wird, entnehmen wir dem „Deutschen Handelsarchiv“ Folgendes: Die Handelsstrassen, welche dem ausländischen Import nach Persien offen stehen, sind, seitdem der Transitverkehr über den Kaukasus von der russischen Regierung verboten ist, folgende: 1) Die Strasse von Trapezunt über Täbris nach Teheran; 2) der Weg zur See von Buschir nach Basrah, weiter auf dem Tigris bis Bagdad, von dort auf dem Karawanenwege über Kermanschah und Hamadan nach Teheran; 3) die Strasse von Buschir über Schiras nach Isfahan und weiter über Kum nach Teheran; 4) die Strassen von Bender-Abassi über Kerman nach Yezd und weiter über Kaschan, Kum nach Teheran. Während der Transport der eingehenden Waaren auf den meisten Strassen überwiegend durch Maulthiere und in geringerem Masse durch Kameele besorgt wird, verkehren zwischen Bender-Abassi und Yezd nur Kameele. Es folgt hieraus, dass die deutsche Industrie, falls sie sich in Persien ein Absatzgebiet für ihre Erzeugnisse suchen will, so lange als der Kaukasus dem Transitverkehr verschlossen bleibt, in erster Linie die Einfuhr vom persischen Meerbusen aus ins Auge zu fassen hat. Ein weiteres, für die Aussichten des deutschen Handels in Persien bedeutendes Moment sind die Münzverhältnisse, besonders seitdem fast alle Geschäfte in Silber statt des früheren Goldes abgeschlossen werden. Deutschland geniesst in Persien bezüglich der Verzollung einzuführender Waaren die Rechte der meistbegünstigten Nation. Der Eingangszoll in Persien beträgt nur 5 pCt. vom Werthe, wenn die Waaren für europäische Firmen bestimmt sind. Bisher ist deutsche Waare nur auf dem Wege des Zwischenhandels in Persien eingeführt worden. Will Deutschland sich in Persien ein Absatzgebiet schaffen, so wird es vor allem für eigene directe Vertretung in den Hauptplätzen Persiens zu sorgen haben. Für Artikel, wie z. B. Zucker, Tuche, Sammete und leichtere Seidenwaaren, bessere Baumwollenwaaren etc. wäre vielleicht ein Erfolg zu erzielen. Nur müsste der deutsche Handel darauf gefasst sein, dass die ersten Jahre des Mitbewerbes um den persischen Markt kaum gewinnbringend sein würden. Wenn im Anfange nur die erforderlichen Localkenntnisse erworben und die deutschen Waaren den Persern vortheilhaft bekannt gemacht würden, so wäre das schon ein Nutzen, der sich später in finanziellen Gewinn umsetzen würde. Die meisten anderen Länder, namentlich England und Russland, sind in Bezug auf die Vertretung weit günstiger gestellt.

Verloosungen.

*** Stadt Bari 100 Lire-Loose vom Jahre 1869.** Ziehung am 10ten Juli 1885. Auszahlung am 10. Januar 1886. Mit 150 Lire rückzahlbare Obligationen: Serie 5 Nr. 44, Serie 16 Nr. 76, Serie 74 Nr. 32, Serie 119 Nr. 81, Serie 123 Nr. 83, Serie 136 Nr. 86, Serie 145 Nr. 80, Serie 175 Nr. 68, Serie 214 Nr. 61, Serie 310 Nr. 81, Serie 336 Nr. 81, Serie 346 Nr. 88, Serie 421 Nr. 49, Serie 443 Nr. 93, Serie 446 Nr. 20, Serie 454 Nr. 11, Serie 481 Nr. 37, Serie 571 Nr. 56, Serie 574 Nr. 61, Serie 614 Nr. 88, Serie 628 Nr. 81, Serie 676 Nr. 8, Serie 776 Nr. 74, Serie 798 Nr. 34, Serie 818 Nr. 7. Hauptpreise: Serie 765 Nr. 98 à 100 000 Lire. Serie 746 Nr. 87 à 2000 Lire. Serie 578 Nr. 64 à 1000 Lire. Serie 62 Nr. 20, Serie 729 Nr. 26 à 600 Lire. Serie 302 Nr. 21, Serie 791 Nr. 68, Serie 850 Nr. 53 à 200 Lire. Serie 50 Nr. 10, Serie 122 Nr. 46, Serie 205 Nr. 98, Serie 379 Nr. 76, 405 Nr. 85, Serie 453 Nr. 6, Serie 482 Nr. 12, Serie 546 Nr. 3, Serie 619 Nr. 21, Serie 645 Nr. 50, Serie 883 Nr. 8, Serie 886 Nr. 76 à 100 Lire.

*** Amsterdamer 100 Fl.-Loose vom Jahre 1874.** Ziehung am 15. Juli 1885. Auszahlung am 2. Januar 1886. Gezogene Serien: Nr. 3927 3742 11838 2463 640 3962 13344 12021 11867 11267 11891 4139 5476 9534 4325 9848 14084 841 992 2259 971 11450 1248 13531 9650 4894 3644 12455 10183 12428 10598 3782 2303 5451 3365 3849 15066 8996 4473 9947 998 11714 9989 5411 1815 2566 3311 11550 9355 10129 13370 2308 1895 934 4560 13696 17739 3971 9393 2486 11483 12924 9868 1846 3201 13029 846 2211 830 3868 2905 12183 14655 3005 6357 16801 8757 17345 16548 11942 2716 11030 1933 12315 6122 2124 12416 1032 11783 18876 15844 3586 10050 2495 9871 9291 2313 17440 12347 1438 8499 19957 581 25. Hauptpreise: Serie 10598 Nr. 8 à 50 000 Fl. Serie 13370 Nr. 10 à 1000 Fl. Serie 5451 Nr. 10, Serie 9291 Nr. 2 à 500 Fl. Serie 846 Nr. 6, 8, Serie 2716 Nr. 7, Serie 3927 Nr. 10, Serie 9868 Nr. 2, Serie 11891 Nr. 1, Serie 13344 Nr. 5, Serie 13370 Nr. 3, Serie 14084 Nr. 10 à 200 Fl. Serie 2259 Nr. 1, Serie 2495 Nr. 5, Serie 3742 Nr. 8, Serie 3868 Nr. 10, Serie 8905 Nr. 2, 6, Serie 9848 Nr. 3, Serie 9868 Nr. 6, Serie 9989 Nr. 8, Serie 11783 Nr. 7, Serie 12021 Nr. 10, Serie 16801 Nr. 5 à 150 Fl.

*** Stadt Gent 100 Fr.-Loose vom Jahre 1868.** Ziehung am 15. Juli. Auszahlung am 15. August 1885, Hauptpreise: Nr. 147977 à 10 000 Fr. Nr. 111102 121887 à 1000 Fr. Nr. 38386 59240 85431 à 500 Fr. Nr. 44630 45100 à 250 Fr. Nr. 2486 117206 à 200 Fr.

*** Niederländische Communal-Credit 100 Fl.-Loose vom Jahre 1871.** Ziehung am 15. Juli 1885. — Auszahlung am 15. Februar 1886. Hauptpreise: Nr. 10674 à 6000 Fl. Nr. 67715 à 1500 Fl. Nr. 798 2828 15379 61502 à Fl. 350. Nr. 16651 60946 63074 63342 à 250 Fl.

*** Stadt Paris 400 Fr.-Loose vom Jahre 1869.** Ziehung am 15. Juli. Auszahlung am 31. Juli 1885. Hauptpreise: Nr. 365142 à 200 000 Fr. Nr. 329655 520694 538231 745667 à 10 000 Fr. Nr. 183106 226738 253810 263712 286290 399390 507896 514143 538136 614352 à 1000 Fr.

Ausweise.

*** Gotthardbahn.** Officiell. Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betragen im Juni für den Personenverkehr 285 000 (im Mai 360 000 Frcs.), für den Güterverkehr 465 000 (im Mai 550 000 Frcs.), zusammen 750 000 Frcs. (im Mai 910 000). Die Betriebsausgaben betrugen im Juni 385 000 Frcs. (im Mai 404 000). Demnach Ueberschuss 365 000 Frcs. (im Mai 506 000). Der Betriebsüberschuss im Juni 1884 betrug 380 232 Frcs.

*** Nordwestbahn.** Die Einnahmen der Nordwestbahn betrugen in der Woche vom 9. bis 15. Juli 138 485 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres weniger 5261 Fl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die hiesigen Börsenblätter veröffentlichen den Prospect der vierprocentigen Obligationen des „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen. Die Subscription findet am 21. Juli bei der Seehandlungs-Societät und S. Bleichröder in Berlin, sowie in Bremen statt. Der Subscriptionscours beträgt 97,70 Procent. — Die Einnahme der Aachen-Mastrichter Eisenbahn am Kohlenverkauf der Grube Kirchrath betrugen im Mai 30 109 Mark oder 3674 M. weniger, im Juni 34 075 M. oder 3169 M. mehr, als in denselben Zeit des Vorjahres. — Die Oberlausitzer Eisenbahn vereinnahmte im Juni 156 022 M. provisorisch, was gegen die definitive 1884er Juni-Einnahme ein Plus von 29 519 M. ergiebt. — Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn erzielte in der zweiten Juli-Woche im Personenverkehr 44 273 Gulden, gegen 40 480 Gulden in der Parallel-Woche 1884. Die Gesammt-Einnahmen vom 1. Januar bis zum 14. Juli stellt sich nunmehr auf 1 147 507 Gulden oder 57 543 Gulden weniger, als in der gleichen Periode des Vorjahres. — Die Hessische Ludwigsbahn hat auf den nicht garantirten Linien im Juni eine Total-Einnahme von 1 202 961 M., gegen 1 235 383 M. im Juni 1884. Die hieraus resultirende Minder-Einnahme im Betrage von 32 422 M. entstammt ganz und gar dem Personenverkehr, während der Güterverkehr und die Rubrik „Extraordinaria“ ein Mehr von 6089 M. resp. 9961 M. aufzuweisen haben. Für das erste Semester dieses Jahres hat die Gesellschaft auf den ungarantirten Linien bei einer (unter Berücksichtigung der seit der letzten Publication ermittelten Differenzen) 6 618 043 M. betragenden Einnahme ein Minus von 94 359 M. zu verzeichnen. Auf den garantirten Linien der hessischen Ludwigsbahn liegt pro Juni bei einer Total-Einnahme von 139 596 M. ein Minus von 11 417 M. vor und für das erste Semester d. J., welches unter Berücksichtigung der bisher ermittelten Differenzen einen Ertrag von 809 357 Mark lieferte, ein solches in Höhe von 57,630 M. — Das Börsen-Commissariat der hiesigen Fonds-Börse genehmigte den Handel, sowie die nichtamtliche Notirung der Actien der Donez-Steinkohlen-Eisenbahn. Die Einführung der Actien ist übrigens bis zu einem günstigeren Zeitpunkte verschoben worden — Die Wochen-Einnahme der Grossen Berliner Pferdeeisenbahn vom 9. Juli bis 15. Juli beträgt 181 231 M., oder 9534 M. mehr. Die Gesammteinnahme vom 1. Januar bis 15. Juli 5 026 635 M., oder 428 181 M. mehr als im Vorjahre. — Im Mai wurden auf allen Linien der Grossen Russischen Eisenbahn 3713 706 Rubel, oder 19817 Rubel mehr, und bis Ende Mai 15 272977 Rubel, oder 980889 Rubel weniger als im Vorjahr vereinnahmt. — Nach einem Telegramme aus Warschau wird an Stelle der Polnischen Bank nicht nur in Warschau, sondern auch in Lodz eine Reichsbank-Hauptstelle errichtet werden. — Wie der „Vossischen Zeitung“ geschrieben wird, hat Herr Rechtsanwalt Schroeder sein Amt als Generalbevollmächtigter des Grafen Hugo Henckel Donnersmarck auf Naklo niedergelegt. — Die Salzbergwerke Neu-Stassfurt vertheilen für den Monat Juni eine Ausbeute von 100 Mark per Kuxe. — Auf Grund der aufgestellten Halbjahrsbilanz ist nach einer aus Newyork eingetroffenen telegraphischen Anzeige die Dividende der St. Louis und San Francisco Eisenbahn-Gesellschaft für das erste Semester dieses Jahres auf die Firstpreferred shares wiederum wie im Vorjahre auf 3½ pCt. festgesetzt worden. Dieselbe gelangt sogleich zur Auszahlung. — Nach Depeschen aus Wien wird das Gerücht von einer Defraudation bei einer Credit-Anstalt als müssige Erfindung bezeichnet. — Der Selbstmord des Banquier Hertz, Socius der Firma Zehrmann u. Hertz, hier wird auf Schwermuth zurückgeführt. Die geschäftlichen Verhältnisse waren vollständig geordnete, so dass lediglich private Gründe den Entschluss gezeitigt haben können. Der Fall findet hier allgemein Theilnahme. — Seit einigen Tagen circulirten hier Gerüchte über Zahlungs-Verlegenheiten des Besitzers des hiesigen grössten Cafés, M. B., dieselben werden von dessen Generalbevollmächtigten als erfunden bezeichnet. — Einer Pariser Privatdepesche des „Berliner Börsen-Courier“ zufolge wird in der ersten August-Woche eine neue Prioritäten-Emission des West-Algerischen Eisenbahn zur Subscription aufgelegt werden.

Berlin, 18. Juli. **Fondsbörse.** Mit dem zurückgekehrten Vertrauen hat sich der schleppende Geschäftsgang an der Börse wieder eingefunden. Die Börse eröffnete auf allen Gebieten in fester Haltung bei höheren Coursen, doch waren die Umsätze von ganz unwesentlicher Bedeutung. Später trat auf Privatnachrichten aus London, wonach der „Standard“ den Vormarsch der Russen bestätigt, eine kleine Abschwächung ein, die indess in den Coursen kaum zum Ausdruck gelangte. Was die Einzelheiten des Verkehrs anbetrifft, so eröffneten die Speculationswerthe über dem gestrigen Cours-Niveau, um im weiteren Verlaufe etwas nachzugeben. Creditactien gingen von 464 auf 463 und Discontocommandit von 188 auf 187½ pCt. zurück. Das Geschäft in den Cassabanken war ohne jeden Belang, Bergisch-Märkische Bankactien waren etwas höher. Die Umsätze auf dem Bahnenmarkte hielten sich ebenfalls in engen Grenzen, doch war die Stimmung eine feste. Die meisten österreichischen Werthe zeigten kleine Coursaufbesserungen. Auch für Gotthardbahn-Actien hatte sich die Stimmung beruhigt. In sehr fester Tendenz verkehrten Warschau-Wiener-Eisenbahnactien, welche bis 211 M. gehandelt wurden. Mittelmeerbahnactien waren gleichfalls erholt und notirten 108⅞—108¾ pCt. Der Verkehr in den heimischen Bahnwerthen war ruhig bei etwas besserer Tendenz. Namentlich erhält sich für Ostpreussische Südbahn-Actien nach wie vor eine günstige Meinung. Von den Cassabahnen gewannen Altenburg-Zeitzer Eisenbahn-Actien 2½ pCt., Oberlausitzer Stamm-Prioritäten 0,45 pCt. und Saalbahn-Stammprioritäten 1,40 pCt.; Mecklenburgische Südbahn-Stamm-Prioritäten wurden zu 94,60 pCt. gehandelt. Renten waren anfänglich zu etwas besseren Coursen im Verkehr, gaben aber gegen Schluss etwas nach. Russische Prioritäten waren fest. Sämmtliche garantirte 5procentige und speciell Wladikawkas-Prioritäten waren gefragt. Privat-Discont 2⅝ pCt. Die Stimmung für Laurahütte-Actien bleibt eine matte, doch konnte der anfängliche niedrige Cours von 89½ pCt. sich im weiteren Verlaufe etwas erholen. Bochumer Gussstahl-Fabrik-Actien verkehrten in fester Haltung, es verloren Donnersmarckhütte ½ pCt., Redenhütte 1¼ pCt., Görlitzer Maschinenbau 1 pCt. und Schlesische Portland-Cement 2 pCt., dagegen haben Breslauer Linke 0,60 pCt., Oppelner Cement 1½ pCt. und Kramsta Leinen ¾ pCt. gewonnen.

Berlin, 18. Juli. **Productenbörse.** Die Productenbörse war geschäftslos, aber zeitweise schwankend. Im Allgemeinen war die Tendenz auf niedrigere Course von Newyork und den westlichen Börsen matt, und die unbedeutenden Kaufordres wurden schlank befriedigt. — Weizen verlor etwa 1 Mark. — Roggen behauptete sich dagegen besser und gab nur ½ bis ¼ Mark gegen gestern verloren. — Hafer hat sich ebenfalls nicht wesentlich verändert, und auch Mehl notirte nur wenig billiger. — Rüböl war wieder still. — Spiritus setzte fest ein, ermattete aber auf Realisationen per August-September. — Eberswalde passirten am 17. Juli nach Berlin von Stettin 15 742 Ctr. Roggen, von Bromberg 1500 Ctr. Mehl, von Breslau 2000 Ctr. Mehl; nach Hamburg von Breslau 567 Fass Spiritus.

Magdeburg, 18. Juli. **Zuckerbörse.**	18. Juli.	17. Juli.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,30	25,30
Rendement 88 pCt.	23,80	23,80
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,00	21,00
Gem. Melis I incl. Fass	30,25	30,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	31,50	31,50

Tendenz am 18. Juli: Nachproducte still, Gem. Melis geschäftslos.

Paris, 18. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, loco 42,50–43, weisser Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 46,25, per August 46,60, per September 47,00, per Octbr.-Januar 49,50.

London, 18. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16 nominell. Rüben-Rohzucker 14¾, stetiger, Centrifugal-Cuba 17.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 18. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Weizen. Matter.			Rüböl. Fester.		
Juli-August	166 —	167 —	Septbr.-Octobr.	48 30	48 10
Septbr.-Octbr.	168 75	170 —	October-Novbr.	48 70	48 50
Roggen. Matter.					
Juli-August	144 25	145 —	Spiritus. Matt.		
Septbr.-Octbr.	149 75	150 —	loco	43 —	42 80
October-Novbr.	152 —	152 25	Juli-August	42 30	42 30
Hafer.			August-Septbr.	42 50	42 50
Juli-August	132 —	131 50	Septbr.-Octobr.	43 50	43 60
Septbr.-Octbr.	133 75	133 50			

Stettin, 18. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	18	17.	Cours vom	18	17.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
Juli-August	166 50	167 —	Juli	48 —	48 —
Septbr.-Octobr.	179 —	179 50	Septbr.-Octobr.	48 —	48 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juli-August	144 50	145 —	loco	42 30	42 30
Septbr.-Octobr.	147 —	147 50	Juli-August	42 —	42 —
			August-Septbr.	42 —	42 —
Peroleum.			Septbr.-Octobr.	42 90	42 90
loco	7 50	7 75			

Köln, 18. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 35, per November 17, 60. Roggen loco —, per Juli 14, 45. per November 15, —, Rüböl loco 26, —, per October 25, 90. Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 18. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 156—160, russischer loco —, —. Rüböl matt, loco 50, per October —. Spiritus leblos, per Juni 33, per Juli-August 33¼, per August-Septbr. 33½, per September-October 33¼. — Wetter: Schön.

Liverpool, 18. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Berlin, 18. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	18.	17.
Mainz-Ludwigshaf.	103 70	103 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	99 20	99 30
Gotthard-Bahn	107 40	107 20
Warschau-Wien	211 70	210 —
Lübeck-Büchen	164 40	164 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	65 70	65 70
Ostpreuss. Südbahn	121 50	121 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 50	83 50
do. Wechslerbank	94 20	94 20
Deutsche Bank	143 90	143 50
Disc.-Commanditult.	187 90	187 40
Oest. Credit-Anstalt	463 —	461 50
Schles. Bankverein	101 50	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	96 70	96 90
do. Eisnb.-Wagenb.	119 60	119 —
do. verein. Oelfabr.	55 60	55 60
Hofm. Waggonfabrik	99 70	100 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	91 50	90 —
Schlesischer Cement	135 —	136 —
Bresl. Pferdebahn	— —	142 —
Erdmsnnsdrf. Spinn.	92 —	92 —
Kramsta Leinen-Ind.	138 70	138 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	— —	103 20
Donnersmarckhütte	33 50	34 —
Dortm. Union St.-Pr.	54 20	54 50
Laurahütte	89 90	90 25
do. 4½% Oblig.	— —	101 30
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	130 —	130 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 50	38 40
Schl. Zinkh. St.-Act.	107 40	107 40
do. St.-Pr.-A.	112 50	113 40
Inowrazl. Steinsalz	31 20	31 20
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 30	104 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 —	144 —
Prss. 4½% cons. Anl.	104 —	103 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 10	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	98 90	99 —

Cours vom	18.	17.
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
Schles. Rentenbriefe	102 20	102 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	101 50	101 40
do. do. S. II	99 50	99 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	— —	101 80
Oberschl. 3½% Lit. E	98 —	— —
do. 4½%	102 —	101 90
do. 4½% 1879	105 10	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 —	61 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 20	95 —
Oest. 4% Goldrente	88 80	88 30
do. 4⅕% Papierr.	67 70	66 70
do. 4⅕% Silberr.	67 90	68 —
do. 1860er Loose	118 10	118 10
Poln. 5% Pfandbr.	61 50	61 50
do. Liqu.-Pfandb.	56 70	56 20
Rum. 5% Staats-Obl.	93 40	93 50
do. 6% do. do.	104 40	104 10
Russ. 1880er Anleihe	79 20	79 40
do. 1884er do.	93 60	93 40
do. Orient-Anl. II.	59 20	59 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 —	89 70
do. 1883er Goldr.	107 40	107 —
Türk. Consols conv.	16 40	16 20
do. Tabaks-Actien	90 90	90 50
do. Loose	36 70	36 90
Ung. 4% Goldrente	80 40	80 20
do. Papierrente	75 70	74 90
Serbische Rente	84 20	84 50
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 15	163 —
Russ. Bankn. 100 SR.	201 60	201 10
do. per ult.	201 50	201 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 30½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	163 —	162 90
do. 100 Fl. 2 M.	162 20	162 —
Warschau 100 SR 8 T.	201 10	200 90

Privat-Discont 2⅝%

Berlin, 18. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Oesterr. Credit. ult.	463 —	462 50	Gotthard ult.	107 25	106 37
Disc.-Command. ult.	187 62	187 62	Ungar. Goldrente ult.	80 12	79 87
Franzosen ult.	486 —	485 —	Mainz-Ludwigshaf.	103 75	103 75
Lombarden ult.	219 50	218 50	Russ. 1880er Anl. ult.	79 —	79 —
Conv. Türk. Anleihe	16 25	16 —	Italiener ult.	95 12	94 87
Lübeck-Büchen ult.	164 50	164 50	Russ. II. Orient-A. ult.	59 —	59 —
Dortmund-Gronau-			Laurahütte ult.	89 75	89 87
Enschede St.-Act. ult.	58 62	58 62	Galizier ult.	99 37	99 25
Marienb.-Mlawka ult	76 —	76 25	Russ. Banknoten ult.	201 25	201 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	110 87	110 37	Neueste Russ. Anl.	— —	93 25
Serben	— —	— —			

Wien, 18. Juli. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	98 45	98 20
Credit-Actien	283 30	283 40	Papierrente	82 25	82 15
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 20	83 —
Anglo	— —	— —	London	124 80	124 90
St.-Eis.-A.-Cert.	297 75	297 25	Oesterr. Goldrente	109 —	108 80
Lomb. Eisenb.	134 —	134 —	Ungar. Papierrente	92 20	92 10
Galizier	243 75	244 —	Elbthalbahn	165 50	166 25
Napoleonsd'or	9 88½	9 90	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 25	61 35	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 18. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 80, 75. Neueste Anleihe 1872 110, 10. Italiener 94, 57. Staatsbahn 602, 50. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 18. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18	17.
3proc. Rente	80 75	80 67	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	82 50	82 42	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 12	110 07	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	94 70	94 50	Goldrente, österr.	89 —	88⅝
Oesterr. St.-E.-A.	602 50	600 —	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	— —	272 —	do. ungar. 4pCt.	79⅝	79 43
Türken neue cons.	16 30	16 35	1877er Russen	98 —	97½

London, 18. Juli. Consols 99, 07. 1873er Russen 91⅞. —. Wetter: Bewölkt.

London, 18. Juli, 1 Uhr 10 Min. Consols 99⅛. 1873 Russen 91⅛.

London, 18. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont ¾ pCt. Bankauszahlung 50000 Pfd. Sterl. nach Lissabon, Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Consols	99¼	99 07	Silberrente	66¾	67 —
Preussische Consols	102½	102 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	94 —	94 —	Ungar. Goldr. 4proc.	79 —	78¾
Lombarden	10⅞	10⅞	Oesterr. Goldrente	88 —	88¾
5proc. Russen de 1871	92½	93 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	92 —	92½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	91¾	92⅛	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅛	16⅛	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	64⅝	64¾	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 18. Juli. Italien. 100 Lire k. S. 80,60—55—60 bz.

Frankfurt a. M., 18. Juli, Mittags. Credit-Actien 231, —. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. Fest, still.

Paris, 18. Juli. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per Juli 23, 40, per August 23, 40, per Septbr.-Decbr. 23, 75, per Novbr.-Febr. 23, 90. — Mehl träge, per Juli 46, 60, per August 47, 10, per Sept.-Dec. (12 Marques) 50, 10, per Novbr.-Febr. 50, 60. — Rüböl behauptet, per Juli 62, —, per August 62, 25, per September-December 63, 75, per Januar-April 65, —. — Spiritus träge, per Juli 47, 25, per August 47, 75, per Septbr.-December 48, 75, per Januar-April 49, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Juli. Rohzucker loco 42,50—43,—.

London, 18. Juli. Havannazucker 16, nominell.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 18. Juli, 6 Uhr 45 Min. Creditactien 230, 75, Staatsbahn —, —. Lombarden 110, —. Mainzer —, —, Gotthard 107, 75. Geschäftslos.

Marktberichte.

Berlin, 18. Juli. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstr. 104a.] Die weiter vorrückende Reisesaison lichtet immer mehr den Kreis der Interessenten am Grundstücksverkehr, welcher nun sehr wenig Material für die Berichterstattung bietet. Ausser einigen wenigen Häusern mittlerer Grösse, die theils zur Capitalsanlage, theils zu gewerblichen Zwecken gekauft wurden, sind Umsätze in verflossener Woche nicht bekannt geworden. In den Umgebungen Berlins haben eine Anzahl Villen den Besitzer gewechselt, was insofern bemerkenswerth ist, als das Geschäft in dieser Species während des diesmaligen Sommers bisher sehr träge verlaufen war. In Bauparzellen fanden nur unerhebliche Verkäufe statt. Der in einigen Zeitungen auftauchende Hinweis auf die in Folge des Maurerstrikes und der zu erhöhenden Arbeitslöhne nothwendig eintretende Steigerung der Miethen wurde nirgends ernst genommen und verfehlte seinen stimulirenden Zweck, auf die Kauflust etwaiger Reflectanten zu wirken. Im Hypotheken-Geschäft blieb es so still, wie zuvor. Man beschäftigt sich vereinzelt mit Beleihungen für weite Termine. Hier und da sind Capitalien per 1. October c. schon fest zugesichert. Dagegen hält es schwer, für Belegungen pro Januar 1886 schon jetzt

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)
bindende Erklärungen seitens der Capitalisten zu erlangen. Die Zinssätze haben keine Aenderung erlitten. Erststellige Eintragungen durchschnittlich $4^1/_2$ pCt.; mündelsichere Abschnitte in feinster Stadtlage $4^1/_4$—$4^1/_2$, auch 4 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuerkassen nach Beschaffenheit 5—$5^1/_2$—6 pCt. Amortisations-Hypotheken $4^3/_4$—5 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken innerhalb der üblichen Beleihungsgrenzen $4^1/_4$—$4^1/_2$—$4^3/_4$ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Rittergut Leutbach, Kreis Glogau, Rittergut Tornow, Kreis Calau.

△ Breslau, 18. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche waren die verschiedenen Marktplätze sehr reichlich mit Obst, Feld- und Gartenfrüchten befahren. Auch andere Lebensmittel wurden in grosser Menge feilgeboten. In Folge der andauernden Hitze und der daraus entstandenen Dürre sind einzelne Artikel, wie Butter, im Preise gestiegen. Fische werden ebenfalls zu theureren Preise abgegeben. Im Allgemeinen war jedoch der Verkehr, da sich der besser situirte Theil der Bevölkerung in Bädern und Sommerfrischen befindet, nur ein mittelmässiger. Notirungen.

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 90 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 60 Pf., deutsches pro Pfund 90 Pf., Rauchschweinefleisch Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Junge Gänse Stück 3 bis 6 Mark, Enten pro Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50 bis 1,80 Mark, junge Hühner pro Paar 1,20 Mark, Tauben pro Paar 60—70 Pf., Hühnereier pro Schock 2,40 Mark, Mandel 60 Pf., Poularden 7—8 M.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,50 M., Silberlachs pro Pfd. 1,60 Mark, Rheinlachs 2,50 Mark, Steinbutt pro Pfund 1,50 Mark, Aal pro Pfund 1,60 Mark, Zander pro Pfund 1,20 M., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Schellfisch pro Pfd. 40 Pf., Kabliau pro Pfund 50 Pf., Karpfen pro Pfd. 1 M., Forellen pro Pfd. 3,50 M., lebende Hummern pro Pfd. 2,00 M., gekochte 2,20 M., Krebse pro Schock 2—4 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln pro Liter 10—12 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—40 Pf., Sellerie pro Bund 1,50—2,00 M., Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15—18 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 60—80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Butterradieschen Bund 6 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Schnittbohnen pro Liter 25 Pf., Carotten 4 Bund 1,10 M., Erdrüben pro Mandel 1,50—2 Mark, Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Welschkohl pro Kopf 8—10 Pf., Kopfsalat pro Schilg 25 Pf., Schoten 15 Pf., Gurken pro Stück 5—10 Pf., Stachelbeeren Liter 15 Pf., Garten-Erdbeeren pro Liter 50 Pf., Johannisbeeren pro Liter 15—20 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 30—50 Pf., frische Birnen Liter 10—30 Pf., frische Kirschen Liter 10—15 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 50 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 75 Pf. bis 1 M., Citronen pro Stück 5 Pf., Pfirsiche pro Stück 1 M., Aprikosen pro Stück 10 Pf., Melonen pro Stück 2—3 Mark, Ananas pro Pfd. 3,50 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf., Champignon pro Liter 1 M., frische Steinpilze pro Liter 50 Pf., getrocknete Morcheln pro Liter 1,50 M., Galuschel pro Liter 20 Pf., unreife welsche Nüsse pro Schock 60 Pf., Walderdbeeren pro Liter 30 Pf., Blaubeeren pro Liter 10 Pf., Himbeeren pro Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfund 1,00 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20—1,40 M., Limburger Käse pro Stück 20—50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 10—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrod $5^1/_2$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 16 Pf., Roggenmehl pro Pfund 13 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 12—14 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 13ten und 15. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) 617 Stück Rindvieh (darunter 298 Ochsen, 319 Kühe). Der Markt verlief in flauer Stimmung zu den vorwöchentlichen Preisen mit nicht unbedeutenden Ueberständen. Export nach Oberschlesien 20 Ochsen, 88 Kühe, 25 Kälber, 10 Hammel, nach dem Königreich Sachsen 20 Ochsen, 27 Kühe, 21 Ochsen nach Bischofsheim, 44 Ochsen nach Offenbach und 54 Ochsen, 18 Kühe nach Berlin. — Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 50—51,50 M., II. Qualität 43—45 M., geringere 25—26 Mark. 2) 1047 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 48—50 Mark, mittlere Waare 40—42 M. 3) 923 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19 bis 20,00 M., geringste Qualität 5 bis 8 M. pro Stück. 4) 807 Stück Kälber erzielten nur Mittelpreise.

* **Görlitz**, 17. Juli. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Die Zufuhren von Weizen, Roggen und Hafer am gestrigen Wochenmarkte waren ziemlich bedeutend und trat das Angebot, da Käufer sich reservirt zeigten, dringend auf. Weizen und Roggen hatten in Folge dessen einen Preisrückgang zu verzeichnen. Vereinzelt und meist auf spätere Lieferung gehandelter Neu-Roggen erzielte indess gegen alte Waare 50 Pf. per 100 Kilo mehr. Auf später von Berlin eingegangene festere Berichte wurde der Verkehr etwas belebter. Gerste leblos, Hafer im Preise gedrückt. Mais und Futterkleien sind gefragt. Raps stark angeboten, hatte der niedrigen Preise wegen nur wenig Umsatz zu verzeichnen.

Bezahlt wurde: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 15,90—15,00 M., per 1000 Kilogr. Netto = 189,50—179,00 M., Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 15,00—14,00 M., per 1000 Kilogr. Netto = 179,00—167,00 M., Roggen per 85 Klgr. Brutto 12,75—12,10 M., per 1000 Kilogramm Netto = 152,00—144,00 M., Gerste per 75 Klgr. Brutto 12,00—10,00 M., per 1000 Klgr. Netto = 162,50—136,00 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 7,70—7,20 M., per 1000 Klgr. Netto = 154,00—144,00 M., Mais per 50 Klgr. Netto 6,50 M., per 1000 Klgr. Netto = — M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,40 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,40 M., Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,75 M., Raps per 75 Klgr. Brutto 17 bis 16 M., per 1000 Klgr. Netto = 230—217 M.

Gross-Glogau, 17. Juli. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Das prachtvolle Erntewetter wird von Producenten derartig wahrgenommen, dass ihm zur Anfuhr der alten Roggenbestände keine Zeit bleibt; weshalb auch der heutige Landmarkt nur sehr schwach befahren war. — Etwas neuer Roggen war schon zugeführt, der in Qualität recht befriedigend ausfiel und auch hohe Preise erzielte. Die Stimmung war im Allgemeinen fest. Preise etwas höher. Weizen und Gerste waren gar nicht zugeführt. Es wurde bezahlt für: Roggen neuer Ernte 14,00—14,80 M., alter Ernte 13,60—14,00 M., Hafer 14,80—15,00 M. Alles pro 100 Klgr.

Liegnitz, 17. Juli. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Am heutigen Markt waren einige Posten neuer Roggen angeboten, die bei schöner Farbe eine gut entwickelte Kornbildung zeigten; indessen waren nur wenige Pöstchen placirt, da die neue Frucht fast durchgehend recht feucht war und somit noch kein verwendbares Mahlgut repräsentirte. In anderen Getreidesorten geringer Verkehr. Der Handel in Raps war wiederum recht belebt bei starkem Angebot. Es erzielten: Weizen gelb 15,75—16,25 Mark, do. weiss 16 M. 75 Pf., Roggen 13,75 M., Gerste 12,50—14,50 M., Hafer 13—14 M., Raps 19,50—21,00 Mark. Alles per 100 Kilo.

☐ **Sprottau**, 17. Juli. [Producten- und Wochenbericht.] Verkehr reger. Zufuhr von neuem Getreide noch nicht erfolgt. Der amtliche Bericht verzeichnet keine Preisangabe für Weizen und Gerste. Notiz für Roggen lautet pro 100 Kilogr. 13,78—14,00 M., Hafer 16 bis 16,40 Mark. Erbsen mit 14,44—16,66 M. notirt. Kartoffeln pro 50 Klgr. 1,70—2,00 Mark, Heu 1,60—2,60 Mark. Das Schock Stroh 15—18 Mark, das Klgr. Butter kostete 2,00—2,30 M., die Mandel Eier 0,65—0,70 M. Witterung schön, die letzten Gewitterregen haben die Aussicht auf eine gute Grummeternte gehoben.

Posen, 17. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Bei mässiger Zufuhr fanden nur schwache Umsätze in Weizen, Roggen und Hafer zu unveränderten Preisen statt. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden pro 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 16,70 bis 16,30—16,00 M., Roggen 13,40—13,20—13,00 M., Gerste 13,80—13,20 bis 13,00 M., Hafer 14,00—13,40—13 M., Winterrübsen 20,80 bis 20,50 bis 20 M., Kartoffeln 3—2,60 Mark. — An der Börse: Spiritus behauptet. Gek. — Liter. Loco ohne Fass 42,00 M. bez., Juli 42,00 M. be., August 42,10 bis 42,00 M. bez., September 42,50 M. bez., October 42,50 Mark bez., November-December 42,10 M. bez., Br. und Gd

Dresden, 17. Juli. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Heiss. Stimmung: Still. — Weizen per 1000 Kilogramm netto weiss, inländisch 178—182 M., weiss, fremder 170—185 M., braun, deutscher 172—177 M., brauner, fremder 168—183 Mark, gelber, inländisch 170—172 M. Roggen per 1000 Klgr. netto sächsischer 146—149 M., neuer 155—158 M., russisch 149—151 M., fremder 147—154 M., Galizier 141—145 M. Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 155—165 M., böhm. und mähr. 165—185 M., Futtergerste 115—125 M., Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 148—152 M., russischer 136 bis 142 M. Weizenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack, Kaiserauszug 35 M., Grieslerauszug 32,00 M., Semmelmehl 30 M., Bäckermundmehl 26 M., Grieslermundmehl 22 M., Pohlmehl 18 M., Roggenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack Nr. 0 25,00 M., Nr. 0/1 24,00 M., Nr. 1 23,00 M., Nr. 2 20,00 M., Nr. 3 17,00 M. Futtermehl 13,50 M.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 17. Juli. [Original-Schifffahrtsbericht] von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 14. bis incl. 16. Juli: Am 14. Juli: Dampfer „Adler“ leer von Breslau nach Stettin. 11 Schiffe mit 27 750 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do. Am 15. Juli: Dampfer „Wilhelm“ mit 6 Schleppern mit 8100 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Emilie“ mit 4 Schleppern mit 6000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Albertine“ mit 1 Schlepper mit 3000 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Valerie“ leer von do. nach do. Emil Altmann, Leubus, leer von Berlin nach Breslau. Karl Meissner, Poln.-Steine, leer von do. nach do. Karl Kaufmann, Poln.-Steine, leer von do. nach do. Ernst Neuthert, Poln.-Steine, leer von do. nach do. 38 Schiffe mit 70 450 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 16. Juli: Dampfer „Königin Luise“ mit 9 Schleppern mit 6700 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Glogau“ mit 6 Schleppern mit 4500 Ctr. Faschinen von Carolath nach Steinau. Dampfer „Nr. 2“ mit 9 Schleppern mit 12 900 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Gottfried Kaufmann, Poln.-Steine, leer von Berlin nach Breslau. Wilhelm Züche, Doberwitz, leer von do. nach do. Julius Leuschner, Liebchen, leer von do. nach do. 13 Schiffe mit 34 450 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. Juli. Es wird versichert, daß dem Reichstage in seiner nächsten Session bestimmt wieder ein Postsparkassen-Entwurf zugehen werde. Die Umarbeitung des früheren Entwurfs ist schon begonnen.

Berlin, 18. Juli. Die Erklärung, welche Mecklenburg-Strelitz im Bundesrath gegen den preußischen Antrag in der braunschweigischen Sache abgegeben hat, lautet: „Die Abgabe einer dem Antrage Preußens entsprechenden Erklärung seitens des Bundesraths und die Notification derselben an die braunschweigische Landesregierung würde nach Ansicht der großherzoglichen Regierung nicht ohne einen mit der Verfassung des Deutschen Reiches und dem deutschen Fürstenrechte unvereinbaren Eingriff in die in einem Bundesstaate bestehende Thronfolge möglich sein. Aus dieser Erwägung befindet die großherzogliche Landesregierung sich nicht in der Lage, dem Antrage zuzustimmen, und enthält sich daher einer Erörterung darüber, ob die demselben zu Grunde liegende ausdehnende Interpretation des Art. 76 der Reichsverfassung als dem Geiste dieser letzteren entsprechend anzusehen ist. Die großherzogliche Regierung kann ferner nicht umhin, auszusprechen, daß, nachdem Se. königliche Hoheit der Herzog von Cumberland durch das Besitzergreifungspatent d. d. Gmunden, 18. October 1884 (Anlage 5 des preuß. Antrages) die Zusicherung ertheilt hat, die Regierung des Herzogthums Braunschweig nach Maßgabe der Verfassung des Deutschen Reichs, sowie der Landesverfassung führen zu wollen, der Bundesrath ihrer Ueberzeugung nach keine Veranlassung hat, der thatsächlichen Ausübung der Regierungs-Gewalt seitens höchstdesselben entgegenzutreten. Erst wenn der Regierungsantritt des Herzogs wider Verhoffen Streitigkeiten zwischen den Bundesstaaten Preußen und Braunschweig herbeiführen sollte, würde zur Erledigung derselben auf Anrufen des einen oder anderen Theils nach Art. 76 der Reichsverfassung der Bundesrath berufen sein.“

Berlin, 18. Juli. „Der Paderborner Zwischenfall ist beendigt,“ so ruft triumphirend die „Germania“ aus und fährt jubelnd fort: „Vollständig in aller und jeder Hinsicht! Nicht nur der Erlaß ist zurückgenommen, sondern auch die Nachrichten der Kreuzzeitung werden amtlich dementirt. Wir erhalten aus Paderborn soeben die amtliche Mittheilung, daß Bischof Drobe das General-Vicariat beauftragt hat, den Februar-Erlaß, die Studienordnung der Theologen betreffend, aufzuheben. Dem entsprechend ist den Dechanten mitgetheilt, daß der Erlaß zurückgezogen sei. Wir erhalten ferner die durchaus zuverlässige Mittheilung, daß der hl. Vater dem Bischof von Paderborn durch den Cardinal-Staatssecretär die Weisung hat zugehen lassen, den Erlaß zurückzuziehen, indem er daran erinnerte, daß es nicht zulässig sei, wenn ein einzelner Bischof ohne vorgängige Berathung mit den übrigen Bischöfen die Regelung von so überaus wichtigen Fragen versuchen wolle. Außerdem hat der Papst darauf hingewiesen, daß nach dem allgemeinen Urtheil des preußischen Episkopats die Mitwirkung bei der Ausführung derjenigen Gesetze, die die Rechte der Kirche verletzen, unmöglich sei.“ Die „Germania“ übersieht in ihrer Freude ganz, daß die erzwungene Zurücknahme des Erlasses gewiß den Ausgangspunkt neuer Streitigkeiten bilden wird.

Berlin, 18. Juli. Die Kreuzzeitung, die bekanntlich wegen der Urtheils-Motivirung im ersten Stöckerproceß den Gerichtshof heftig angegriffen, Aenderungen der Proceßordnung verlangte und mit Selbsthilfe gedroht hat, schlägt heute in einem längeren politischen Artikel dasselbe Verfahren gegen den Vorsitzenden des jüngsten Stöckerprocesses ein, beschuldigt ihn ziemlich unzweideutig der Parteilichkeit und schließt dann mit der mysteriösen Drohung: „Wem dies alles am meisten schaden wird, wissen wir ganz genau!“ Damit will das conservative Blatt wieder einmal einen Ausbruch der Selbsthilfe andeuten.

Berlin, 18. Juli. Es haben wieder mehrere blutige Rencontres zwischen strikenden und nicht strikenden Maurern stattgefunden, bei denen schwere Verwundungen vorgekommen sind.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: In Riposto (Sicilien) wurden anläßlich eines Volksfestes 200 Personen durch den Genuß von Gefrorenem vergiftet. Der die Schuld tragende Zuckerbäcker wurde nur mit Mühe vor der Lynch-Justiz geschützt.

London, 18. Juli. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Simla hat die englische Grenzcommission 15 Kilometer von Herat entfernt ihr Lager bezogen. Die englischen Offiziere machen flüchtige Besuche in Herat und leiten dort die Herstellung der Vertheidigungswerke. — Dem „Standard“ wird aus Majgandak gemeldet, der Emir habe eine Proclamation in Herat erlassen, in welcher er mittheilt, daß er mit dem Stern von Indien geschmückt worden sei, und daß die Decoration ihm die Berechtigung gebe, wenn nöthig auf den Beistand der Armee Indiens zu rechnen. Die englischen Offiziere Peacocke und Yate berichten, daß in Herat Alles ruhig sei.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Constanz, 18. Juli. Gestern fand um 2 Uhr ein Diner in der Mainau statt, wozu die Königin von Würtemberg, der Großfürst und die Großfürstin Michael von Rußland erschienen. Später traf Prinz Ludwig von Baden ein. Sodann unternahmen die Herrschaften eine Wagenfahrt bis Litzelstetten, worauf die Königin von Würtemberg, der Großfürst und die Großfürstin Michael nach Friedrichshafen zurückkehrten. Heute um 10 Uhr machte der Kaiser dieselbe Spazierfahrt. Zum Diner wurden die Prinzessin Wilhelm von Baden und deren Tochter aus Kirchberg erwartet. Die Offiziere der deutschen und österreichischen Garnisonen am Bodensee veranstalten heute ihr jährliches Freundschaftsdiner in Constanz, und werden auf der Rückfahrt Mainau berühren.

Straßburg i. E., 18. Juli. Die „Landeszeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, welche die von den Gemeinderäthen der elsässischen Städte beschlossene Erhöhung des Octrois auf Alcohol genehmigt.

Paris, 18. Juli. In dem Vormittags abgehaltenen Ministerrath theilte Galiber Nachrichten von Senegal mit, wonach es der Colonne Combes glückte, der Colonne Louvel zu Hilfe zu kommen und dieselbe zu verproviantiren. Galiber glaubt, die Ausgaben für die Ergänzung des Marinematerials werde dreißig Millionen übersteigen. Es bestätigt sich, daß der Gesandte Chinas Anfangs August in Paris eintreffen wird, um sein Beglaubigungsschreiben Grevy noch vor dessen Abreise nach dem Jura zu überreichen. Wahrscheinlich wird der chinesische Gesandte in Berlin gleichzeitig mit der Führung der Gesandtschaft in Paris betraut.

Wanderversammlung der naturwissenschaftlichen und medicinischen Sectionen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Heinrichau, am 28. Juni 1885.

Im Anschluß an den in Nr. 478 veröffentlichten Bericht über den am 28. Juni cr. nach Heinrichau stattgehabten Ausflug veröffentlichen wir nunmehr die dort gehaltenen Vorträge.

Die Reihe derselben begann Herr Geheimrath Heidenhain: „In welcher Art erfolgt die Oeffnung der Schalen bei den Muscheln?“ Ueber diese Frage hat im physiologischen Institut Dr. Pawlow aus St. Petersburg eine Untersuchung an der gemeinen Teichmuschel, Anodonta cygnea, angestellt, deren Hauptresultat dahin lautet, daß zu den beiden Schließmuskeln zwei Klassen von Nervenfasern gehen, von denen die eine die Muskeln in den Zustand der Zusammenziehung, die andere in den Zustand der Erschlaffung versetzt. Die ersteren Nerven entspringen für den hinteren Schließmuskel aus dem hinteren, für den vorderen aus den beiden vorderen Ganglien, die letzteren Nerven gehen für beide Muskeln nur aus den vorderen Ganglien hervor. Zur Erschlaffung der Muskeln genügt es nicht daß diejenigen Nerven, welche die Contraction der Muskeln veranlassen, außer Thätigkeit treten. Es bedarf vielmehr dazu directer Einwirkung der erschlaffenden Nerven auf die Muskelsubstanz. Die Einzelheiten des Vortrages eignen sich nicht zu kurzem Auszuge.

Geheimrath Professor Dr. Römer sprach über nordische Diluvial-Geschiebe von versteinerungsführenden Sedimentär-Gesteinen in der norddeutschen Ebene und legte eine unter dem Titel: Lethaea erratica. Berlin 1885 neuerlichst von ihm über diesen Gegenstand veröffentlichte Schrift vor. Auch in Schlesien sind solche Geschiebe häufig. Schon Anfangs des vorigen Jahrhunderts ist man in Schlesien auf dieselben aufmerksam geworden. Hermann, Pastor in Massel, hat in seiner 1711 erschienenen Maslographia eine Anzahl Versteinerungen aus solchen bei Massel gefundenen Geschieben kenntlich beschrieben und abgebildet. Eine größere Zahl wurde durch den Liegnitzer Arzt Volkmann in der noch heute ergiebigen Sandgrube von Nieder-Kunzendorf bei Freiburg gesammelt und in der 1720 in Leipzig erschienenen „Silesia subterranea“ beschrieben. Die große Mehrzahl der sedimentären Diluvial-Geschiebe sind silurische Kalk-Gerölle. Sie stammen alle aus Schweden und aus Estland und sind losgerissene Bruchstücke von dort anstehenden Schichten. Sie sind auf schwimmendem Eise aus jenen nordischen Ursprungsgebieten an ihre gegenwärtigen Fundstellen in der norddeutschen Ebene geführt worden. Zur Erläuterung des Vortrages wurden die erwähnten Schriften und einzelne besonders instructive Geschiebe vorgelegt.

Professor Weber sprach über: „Monochrome Mischungen pulverisirter Körper mit Flüssigkeiten.“ Von Christiansen in Kopenhagen sind zuerst Präparate aus festen und flüssigen Körpern, Monochrome genannt, hergestellt worden, welche bei parallelen Lichtstrahlen nur eine Farbe zeigen. Als fester, durchsichtiger Körper kann fein pulverisirtes Glas dienen, welches mit einer Mischung von Benzol und Schwefelkohlenstoff übergossen wird. Vortragender demonstrirt dieses Gemisch, welches beim Durchsehen gegen den hellen Himmel bei parallelen Strahlen rein grün erscheint, während die seitlichen Strahlen violett gefärbt sind. Mit der Temperatur findet ein Wechsel der Farbe, z. B. von grün in gelb, statt. Die Erscheinung kann vielleicht zur Erklärung einer Reihe natürlicher Farben verwendet werden.

Derselbe legt ferner einige vom 6. Juni datirende Photographien von Blitzen vor, welche von Hänsel in Reichenberg in Böhmen aufgenommen wurden.

Prof. Lehmann legte eine Stufe des sog. „Dattelquarzes“ von Krummendorf bei Strehlen vor und verglich dieselbe mit metamorphischen Geröllablagerungen oder Conglomeraten im sächsischen Erzgebirge und auf Bergens Halbinsel in Norwegen. Eine Erklärung jener merkwürdigen parallel geordneten und dicht aneinander gelagerten dattelförmigen Quarzitkörper war bisher nicht gefunden worden. Das ganze Gestein macht den Eindruck eines Sandsteins mit lagenweise eingeschalteten Concretionen oder Geröllen, welche sich meist glatt herauslösen lassen und durch ein krystallinisches sandartiges Bindemittel von derselben Beschaffenheit verbunden sind. Die Form dieser Quarzkörper ist jedoch eine sowohl für Concretionen wie Gerölle sehr ungewöhnliche. Redner führt dieselbe auf eine Streckung des ganzen Gesteins zurück und erklärt die Quarzdatteln als Gerölle, welche durch mechanische Streckung sehr verzerrt worden sind. Der Einfluß der Gebirgserhebung auf die Structur der Gesteine ist erst in unserer Zeit mehr gewürdigt worden, nachdem Redner für eine große Reihe von Gesteinen in kleineren Mittheilungen und in einem größeren Werke über die Entstehung der altkrystallinischen Schiefergesteine nachgewiesen, daß ihre schichtenartige und schieferförmige Structur meist lediglich eine Folge der Gebirgspressungen ist. Die Faltungen der Erdrinde, welche zu Gebirgserhebungen führen, ergreifen die verschiedenartigsten Gesteine, aber sowohl Eruptivgesteine als auch durch Absatz im Wasser gebildete Schichtgesteine bewirken nicht nur eine mechanische Veränderung der Gesteinsstructur, sondern geben auch den Anstoß zu einer chemischen und mineralogischen Metamorphose, so zwar, daß sehr oft das ursprüngliche Substrat gar nicht mehr wiedererkannt werden kann; und der Deutung desselben große Hindernisse in den Weg treten. Ganz besonders ist dies der Fall bei der Gruppe der altkrystallinischen Schiefer, welche mit granitischen Massiven das sog. Urgebirge zusammensetzen und

das Fundament für die ältesten geologischen Sedimentärformationen bilden. Auch die Quarzite der Gegend von Strehlen gehören zu den altkrystallinischen Schiefern und haben ebenso wie die dortigen krystallinischen Kalke und graphitführenden Schiefer ersichtlich intensive Veränderungen erlitten. Ihre Structur zeigt bei mikroskopischer Betrachtung ganz ähnliche Erscheinungen wie diejenigen der metamorphischen durch Gebirgsdruck verzerrten Conglomerate von Obermittweida im sächsischen Erzgebirge. Die Zerdrückung, Verlängerung und der theilweise quarzartige Inhalt der Gerölle jenes Vorkommens wurde an photographischen Abbildungen und einem besonders instructiven mikroskopischen Präparate demonstrirt.

Prof. Hermann Cohn sprach über die Augen der Uhrmacher. Der Vorsitzende hat schon im Jahre 1869 in Breslau 73 Uhrmacher untersucht und kaum 5 Procent derselben kurzsichtig gefunden. Man nahm allgemein an, daß das Arbeiten mit der Lupe die Uhrmacher vor den Anstrengungen der Accommodation bewahre und daher die Entstehung von Myopie verhüte. Der Vortragende hat nun vor Kurzem in der Becker'schen Fabrik in Freiburg gemeinsam mit Dr. Thomas 50 Uhrmacher untersucht, welche gar keine Lupe gebrauchen und schon viele Jahre die feinen Theile der Uhren arbeiten. Er prüfte namentlich die Zapfenandreher und die Triebrichter, welche ihre kleinen Objecte täglich 12 Stunden lang in 15—20 cm Entfernung genau betrachten müssen.

Von den untersuchten 100 Augen waren im Laufe der Arbeitsjahre nur vier kurzsichtig geworden und auch diese zeigten nur die schwächsten Grade (0,5 und 0,75) bei sehr guter Sehschärfe.

Einen gleich geringen Procentsatz Myopen hatte der Vortragende früher bei den Goldarbeitern gefunden, während er 37 pCt. Lithographen, 51 pCt. Schriftsetzer und 56 pCt. Studenten als kurzsichtig constatirt hatte.

Es scheint also die Beschäftigung mit Lesen, Schreiben und Zeichnen schädlicher auf das Auge einzuwirken, als das nahe Betrachten feiner, feststehender Gegenstände. Der Vortragende wird seine Untersuchungen in Freiburg bei noch mehr Uhrmachern fortsetzen, hält sich aber schon jetzt zu dem Ausspruch berechtigt, daß die Uhrmacherei ein den Augen nicht schädliches Gewerbe sei.

Oberstabsarzt Dr. Schröter spricht über „die Cultur eßbarer Pilze, insbesondere des Austernpilzes, Agaricus (Pleurotus) ostreatus. Letzterer ist bei uns auf Weiden und Pappeln häufig und er wird besonders in Westdeutschland häufig gegessen. Die Japanesen züchten denselben, oder doch einen sehr ähnlichen Pilz schon seit alter Zeit künstlich auf feuchten Holzstücken, welche mit dem Wasser, das vom Abwaschen des Reises stammt, begossen werden, so daß sie Monate lang davon ernten können; sie nennen ihn Chiri-Take, d. i. Fächerpilz.

Vortragender hat den Austernpilz in diesem Jahre ebenfalls cultivirt. Aus den von dem Mycel des Pilzes durchwucherten Astttheilen einer Pappel entwickelte sich in den Culturen den ganzen Winter hindurch eine Menge, zum Theil großer Fruchtkörper, während das Holz von dem Pilzmycel verzehrt und in Weißfäule versetzt wurde. Auch die Sporen des Austernpilzes konnten auf dem Objectträger leicht zur Keimung gebracht werden, sie sind sofort nach der Reife keimfähig und bilden reichverzweigte Mycelien.

Derselbe legt ferner vor: die merkwürdige und seltene Flechte Cora Pavonia Fr. aus Paramaribo, welche nicht wie die andern Lichenen Askusfrüchte bildete, sondern ein echter Basidiomycet ist. Trocken hat die Flechte ein weißgraues Aussehen mit concentrischen dunkleren Zonen gezeichnet, auf der Unterseite trägt sie das zahnartige Fruchtlager und erscheint dadurch einem Irpex oder Hydnum ähnlich. Beim Anfeuchten wird sie schön grün und verräth dadurch die Anwesenheit der spangrünen Algen, welche zwischen den Pilzhyphen lagern. Das Vorkommen von Flechten, in denen nicht wie bei allen unseren einheimischen Flechten die Sporen in Schläuchen gebildet, sondern wie bei unseren Hutpilzen an den Enden von Basidien von Sterigmen abgeschnürt worden, ist, wie Johow gezeigt hat, ein neuer Beweis dafür, daß die Flechten keine einheitliche Abtheilung der Thallophyten, sondern Consortien von Algen und Pilzen vorstellen.

Endlich zeigt derselbe eine Reihe auf seine Veranlassung angefertigter Photographien eßbarer Pilze, besonders unserer einheimischen Morcheln, welche sich durch ihre große Naturtreue und Plastik auszeichnen. Einige Kiefernäste, welche Oberförster Hauff von Reiwiesen vorgelegt hat, waren völlig überzogen mit einem Rostpilz, dem Peridermium (Aecidium) Pini, dessen andere Fruchtform (Coleosporium Senecionis) auf Kreuzkrautarten, besonders dem Waldkreuzkraute leben, und von diesem aus verderbenbringend in die Stämme junger Kiefern und die Nadeln einwandern und hier den vorliegenden Rost bilden.

Professor Poleck macht unter eingehender Besprechung folgende Demonstrationen: Durch Elektrolyse dargestelltes Magnesium in großen Barren und Magnesiumpulver, aus der chemischen Fabrik auf Actien in Berlin, wozu wahrscheinlich der Magnesit bei Frankenstein als Rohmaterial gedient hat. Zibeth in Original-Verpackung, in dem Hohlraum eines 45 Centimeter langen, unten circa 13 Centimeter messenden Horns eines afrikanischen Ochsen. Es ist ein Drüsensecret der Zibethkatze, riecht in geringer Menge stark morschusartig und wird vielfach als Zusatz zu feinen Parfümerien angewendet. Curare, das südamerikanische Pfeilgift, ebenfalls in Original-Verpackung, in kleinen, mit Palmblättern zugebundenen Thongefäßen, welche den in prähistorischen Funden gleichen. Zu seiner Bereitung, welche ausführlich geschildert wird, dienen hauptsächlich verschiedene Strychnos-Arten. Piperin, und das aus seinem Zersetzungsproduct, der Piperinsäure, durch Oxydation gewonnene, Piperonal, das Heliotropin, von dem überaus angenehmen Geruch der Pflanze, deren Name es trägt. Radix Perezia, raiz de Pipitzahuac, die Wurzel einer Composite in Neu-Mexico. Sie wirkt purgirend und enthält eine schön goldgelbe Säure, die Pipitzahoinsäure, auch Aurum vegetabile genannt. Roh-Kautschuk aus dem tropischen Afrika in Form eines Krokodils, wie es früher in den Handel kam, ferner deutsches Kautschuk, aus Lactucarium, dem Milchsaft der Lactuca virosa, sowie aus Sonchus oleraceus, welches von Dr. Dafert im pharmaceutischen Institut der Universität zu Breslau dargestellt worden war. Letztere Pflanze enthält 0,2 pCt., das Lactucarium 8 pCt. an Kautschuk. Das ätherische Oel von Allium ursinum, eine Pflanze, welche ganz besonders reichlich im Rosenthal bei Leipzig vorkommt und während ihrer Blüthezeit die dortigen Spaziergänger zu unfreiwilligen Thränenergüssen reizt. Es wurde daher seitens der städtischen Behörden die Ausrottung der Pflanze beschlossen. Aus sehr großen Quantitäten derselben wurde in der Fabrik von Schimmel u. Co. in Leipzig ein grünlich gelbes, schwefelhaltiges, ätherisches Oel von äußerst widerwärtigem Geruch dargestellt, welches jetzt zum Gegenstand einer chemischen Untersuchung im pharmaceutischen Institut gemacht worden ist. Es ist weder identisch mit Knoblauchöl noch mit Senföl. Endlich wird noch von Oberlehrer Dr. Rose schlesisches Gold gezeigt, welches im goldhaltigen Quarz der Goldkoppe bei Freiwaldau sich findet und dort ausgebeutet werden soll.

Prof. Ferd. Cohn demonstrirt mit Hilfe eines Handmikroskops die von Prof. Frank in Berlin kürzlich entdeckte auffallende Thatsache, daß die feinsten Wurzelfasern aller Cupuliferen, die Birke ausgenommen, bis zur Spitze mit Pilzmycelien überzogen sind. Schon seit längerer Zeit weiß man, daß in den Wurzeln der Ophrydeen die Zellen mit Knäueln von Pilzhyphen ausgestopft sind; 1880 fand Reeß die Wurzeln der Kiefer von einem Mycel umhüllt, welches er als der Hirschtrüffel, Elaphomyces granulatus, zugehörig nachgewiesen hat. 1881 zeigte Kamienski, daß die Wurzeln des Fichtenspargels (Monotropa) mit einer Mycelhülle übersponnen sind. Die Mycelien, welche sämmtliche Eichen-, Hasel-, Buchenwurzeln mit dichter Filzkappe umspinnen, sind wahrscheinlich diejenigen verschiedener unterirdisch nach Art der Trüffeln wachsender Pilze; es ist jedoch noch nicht gelungen, ihre Sicherheit nachzuweisen. Frank bezeichnet die verpilzten Wurzeln als Mycorrhiza und findet in der Erscheinung, welche er mit größter Regelmäßigkeit überall verbreitet fand, ein neues Beispiel von Symbiose, ähnlich wie bei den Flechten, wo der Pilz dem Baum die anorganischen Nährsalze aus dem Boden in stärkerer Concentration zuführt, während er umgekehrt seine organischen Bedürfnisse von den Baumwurzeln bezieht.

Literarisches.

Ein Rückblick auf die jüngsten Leistungen der nunmehr über vierzig Jahre bestehenden Leipziger „Illustrirten Zeitung" zeigt, daß diese Zeitung, nach wie vor, an der Spitze aller illustrirten Journale steht, daß die Redaction sich ihrer Aufgabe, die Zeitgeschichte in Wort und Bild getreu festzuhalten, wohl bewußt ist und im Verein mit vorzüglichen künstlerischen und literarischen Kräften durchzuführen weiß. Mit 24 Folioseiten bietet die „Illustrirte Zeitung" in jeder Nummer einen so reichhaltigen und mannigfaltigen Stoff, wie er in keinem ähnlichen Unternehmen zu finden ist. Die Gediegenheit und Fülle des Gebotenen erstreckt sich über alle Zweige des politischen und socialen Lebens, der Kunst und der Wissenschaft. Dem Verständniß des Textes gehen die vorzüglichen Illustrationen, welche lediglich nach Originalzeichnungen geschnitten sind, ergänzend zur Hand. Die Anregung, Unterhaltung und Belehrung, welche diese Blätter für alle bieten, machen sie zur geeignetsten und unentbehrlichen Zeitung in jedem gebildeten Kreise.

Die erste Nummer der nach Form und Inhalt wesentlich veränderten **„Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes"** ist soeben im Verlage von Julius Springer in Berlin erschienen.

Von der in Frankfurt a. M. erscheinenden Deutschen Bade-Zeitung „Union" liegt uns Nr. 1021 vor. Dieselbe enthält neben einem reichen für Curgäste und Touristen berechneten Inhalt als Novum einen **„Bäderfahrplan"** für circa 50 der bedeutenderen Badeorte. Jeder der Letzteren ist als Centrum angesehen, von dem aus und nach welchem die Hauptverbindungen nach allen Richtungen hin verfolgt sind. In den meisten Gebrauchsfällen wird der Plan den Badegästen das mühsame Aufschlagen der voluminösen Coursbücher ganz ersparen oder doch wesentlich vereinfachen. Der Bäderfahrplan der „Union" ist auf Grund officieller Quellen von einem Fachmann bearbeitet und kann somit auf Zuverlässigkeit Anspruch machen.

Briefkasten der Redaction.

Ein alter Abonnent: Tarif Nr. 4 des Reichs-Stempelgesetzes giebt Ihnen auf Ihre Frage vollständige Auskunft.

Ein Abonnent: Wir verweisen Sie auf den Briefkasten in Nr. 337 unserer Zeitung, in welchem die Titel numismatischer Werke mitgetheilt sind.

E. G. hier: Wenden Sie sich an eine „chemische Waschanstalt".

C. in K.: Wir haben über das genannte Bankgeschäft nichts erfahren können.

B. E. Die Cautionszahlung ist zwar keine gesetzliche Vorschrift, wird aber ausnahmslos bei derartigen Verpachtungen stipulirt. Beschlagnahmefähig ist sie wie jede Forderung. Indessen hat der Cautionsnehmer nicht nöthig, die Summe vor Abwickelung des Pachtverhältnisses und nach Abrechnung mit seinem Pächter herauszuzahlen.

P. S. hier: Sie irren sich wohl und scheinen unsere Zeitung doch nicht recht aufmerksam gelesen zu haben. Unsere Stellung England gegenüber ist seit Jahr und Tag die nämliche.

Hilferuf von der Alexanderstraße. Wenn die Bewohner der Alexanderstraße wirklich in der von Ihnen kraß geschilderten Weise belästigt werden sollten, so dürfte eine Petition an das königliche Polizei-Präsidium um genügenden polizeilichen Schutz die erwünschte Abhilfe schaffen.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Bad Zuckmantel, Oesterr.-Schlesien, 15. Juli 1885. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man heute noch über Nutzen und Erfolg einheitlich geleiteter Curanstalten sprechen; zu letzteren gehört auch die hiesige Wasserheilanstalt des Dr. Anjel, eines auf dem Gebiete der Hydropathie vortheilhaft bekannten Arztes. Die Anstalt ist wie in früheren auch in diesem Jahre gut besucht, die Verpflegung nach allen Richtungen hin eine vorzügliche und die Preise, wenn auch nicht niedrige, so doch im Vergleich zu anderen Badeorten mäßige zu nennen. Wer Unterhaltung und Zerstreuung sucht, dem wird das Leben in unserem Curorte allerdings nicht behagen; dagegen wird hier fern von dem lauten Getriebe, wie es in Modebädern herrscht, der Leidende und Naturfreund entschädigt durch die an herrlichen Aussichtspunkten und bequemen Waldpromenaden reiche Gegend. Die meilenweit sich erstreckenden Wälder erzeugen eine köstlich balsamische, ozonreiche Luft, die nicht unwesentlich zu den brillanten Curerfolgen, deren sich die Anjel'sche Wasser-Heilanstalt mit Recht rühmt, beiträgt, und in jeder Saison begegnet man bekannten Gesichtern, ein Beweis, daß zahlreiche Curgäste die günstigen Wirkungen des hiesigen Bades wiederholt an sich erprobten. So hat sich u. A. auch eine Dame der hohen schlesischen Aristokratie (Gräfin Stillfried) in Dr. Anjel's Curpark eine elegante Villa erbaut, um während der besseren Jahreszeit ihren bleibenden Wohnsitz und die Cur hier zu nehmen. P. R.

△ **Bad Langenau,** 16. Juli. In die curgemäße Idylle unseres, Dank seiner prächtigen Lage wiederum reich besuchten Badeortes brachte heut ein Massenausflug nach der bei Rosenthal hochromantisch gelegenen Burgruine Schnallenstein außergewöhnliches Leben. In 22 laub- und fahnengeschmückten Wagen, theils Leiterwagen und Omnibusse, theils Equipagen, zogen gegen zweihundert Curgäste unter Voranfahrt der Badecapelle in langer Reihe bei prächtigem Wetter gen Schnallenstein. Nach kurzer Rast bei guter Verpflegung auf einer Waldwiese unterhalb der Ruine wurden die Burgtrümmer erstiegen. Unter dem noch erhaltenen Thore begrüßte der vor drei Jahrhunderten verstorbene letzte Schnallenstein an der Spitze seines ritterlichen Hofstaates in gebundener Rede den Zug und auch der Burggeist ließ seine weithin tönende Stimme in Versen erklingen. Beim Eintritt in den Burghof überraschte die Badecapelle die Gäste mit schmetternder Fanfare und der liebenswürdige Burggeist alias Badearzt Herr Dr. Seidelmann brachte den so zahlreich vertretenen Kunigunden ein dröhnend widerhallendes Hoch. Ritter von Schnallenstein (Herr Lieutenant Hancke) führte dann die Versammlung durch den sonnendurchleuchteten Wald zur Aussichtsplatte, welche den Blick auf das herrliche Gelände des Glatzer Gebirges mit der dominirenden Kuppe des Schneeberges schweifen läßt. Es ist dies ein Fernblick, der ungemein an das Hirschberger Thal erinnert, aber viel belebter ist. Nach abermaliger Rast auf der unteren Waldwiese erfolgte schon nach 6 Uhr Abends die Heimfahrt, damit die curgemäße Ruhe und Lebensordnung nicht gestört werde. Die außerordentlich gelungene Ausfahrt verdankte den ihr wohlverdient gespendeten reichen Beifall nächst den Schönheiten des Ortes der Umsicht und liebenswürdigen Fürsorge, mit welcher sie von dem Besitzer Langenaus, Herrn Lieutenant Hancke, in Scene gesetzt wurde.

Vom Standesamte. 18. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Vettauer,** Ernst, Kaufmann, ev., Kupferschmiedestr. 45, **Bänitz,** Elfriede, ev., Kupferschmiedestraße 10.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hecke,** Arthur, S. d. Haushälters Paul, 5 M. — **Franke,** Anna, T. d. Arbeiters Josef, 1 J. — **Grüßner,** Bruno, S. d. Lohgerbers Heinrich, 2 T. — **Exner,** Anton, S. d. verstorb. Schneiders Franz, 8 M. — **Winkler,** Oscar, S. d. Tischlers Reinhold, 5 St. — **Kahlert,** Louise, T. d. Maurers Franz, 10 M. — **Petersen,** Elfriede, T. d. Handschuhmachers Emil, 5 M. — **Ochsmann,** todtgeb. S. d. Kaufm. Hermann. — **Mertin,** Emilie, T. d. Schneidermstrs. Wilhelm, 5 M. — **Woytaschek,** Gertr., T. d. Tischlers Anton, 3 M. — **Kriebschek,** August, Schlossergeselle, 48 J. — **Hartwig,** Clara, T. d. Tischlerges. Aug., 6 J. — **Lewysohn,** Paul, S. d. verst. Königl. Ger.-Assessors Paul, 1 T. — **Schilke,** Wanda, T. d. Cigarrenmachers Paul, 4 M. — **Hübner,** Clara, geb. Exner, prakt. Arztes Frau, 28 J. — **Zeitz,** Georg, S. d. Handelsmann Georg, 12 St. — **Sattler,** Max, S. d. Arbeiters Eugen, 8 Mon. — **Christoph,** Arthur, S. d. Cigarrenmachers Max, 10 T. — **Ackermann,** Ernst, S. d. Kutschers Ernst, 11 M.

Standesamt II. **Knölle,** Pauline, geb. Krause, Schlosserwittwe, 51 J. — **Sawade,** Emilie, geb. Pappritz, Zimmermannswittwe, 60 J. — **Gottschling,** Carl, Arbeiter, 36 J. — **Haase,** Olga, T. d. Tischlers August, 9 M. — **Böhm,** Maria, T. d. Arbeiters Carl, 1 M. — **Paiser,** Eduard, Tischler, 36 J. — **Vogel,** Carl, Stadtgerichtsbotenmeister a. D., 61 J. — **Heinke,** Friedrich, Schiffer, 50 J. — **Müller,** Rosina, Wirthschafterin, 76 J. — **Mousche,** Ernst, Töpferarb., 55 J. — **Deutschländer,** Gertrud, T. d. Feuerwehrmanns Wilhelm, 6 W. — **Scholz,** Clara, T. d. exam. Heizers Wilhelm, 6 M. — **Dierstein,** Ottilie, Näherin, 25 J. — **Raabe,** Eduard, Wirthschafts-Inspector, 50 J. — **v. Kondratowicz,** Albert, Betriebs-Secretär, 52 J. — **Gleis,** Georg, S. d. Bremsers Carl, 4 Mon. — **Schilling,** Oscar, S. d. Tischlers Hugo, 9 M. — **Häsler,** Hedwig, T. d. Technikers Oscar, 7 Mon. — **Vorfahr,** todtgeb. S. d. Schuhmachers Gottlob. — **Schölzel,** Franz, S. d. Rangirers Josef, 1 T.

Vergnügungs-Anzeiger.

⁑ **Zeltgarten.** Nachdem das vierzehntägige erfolgreiche Gastspiel der Capelle des 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18 aus Gleiwitz unter der Direction des Capellmeisters Herrn Bergter gestern seinen Abschluß erreicht hat, beginnt Sonntag, den 19., ein Gastspiel der Capelle des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6 (grüne Husaren) unter Leitung ihres Capellmeisters, des Stabstrompeters und Trompetinenvirtuosen Herrn Hierse. Die vortrefflichen Leistungen des Leiters der Capelle sowohl als Dirigent sowie als Solist auf dem Cornet à Piston sind schon in weiteren Kreisen bekannt, wir fügen nur noch hinzu, daß die Capelle ihr ständiges Repertoir zum Zwecke einer größeren Gastspielreise entsprechend vergrößert hat und auf Präcision in Auffassung und Ausführung der Piecen eine besondere Sorgfalt verwendet. Für morgen, Sonntag, steht ein sehr reichhaltiges, aus interessanten Nummern zusammengestelltes Programm in Aussicht. Das Concert beginnt schon um 5 Uhr Nachmittags. — Für die letzte Woche dieses Monats sind wiederum fesselnde Gastconcerte in Aussicht genommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: Karl Vollrath in Breslau.)

Aufruf
in Sachen der Deutschen Lutherstiftung.

Unmittelbar aus der Begeisterung, mit welcher in allen deutschen Landen, nicht am wenigsten in unserem Schlesien, das Lutherjubiläum gefeiert worden, erstand die Stiftung eines großen gemeinsamen Liebeswerks, für welches wir Eure brüderliche Theilnahme in Anspruch nehmen. Zur bleibenden Erinnerung an diese Feier und zur dauernden Bethätigung des Dankes gegen Gott für die durch den großen Reformator unserem deutschen Volk zu Theil gewordenen Segnungen, wurde am 31. October 1883 in Leipzig **„die Deutsche Lutherstiftung"** begründet. Sie hat den **Zweck: Die Erziehung von Kindern evangelischer Pfarrer und Lehrer, insbesondere derer auf dem Lande, zu erleichtern durch Gewährung von Stipendien oder Nachweis von Pensionen und Unterrichtsanstalten, welche dem für die Kinder erwählten Beruf entsprechen.**

Seine Majestät unser geliebter Kaiser hat mit besonderem Wohlgefallen dieses Unternehmen begrüßt und in warmer Anerkennung der dankbaren Aufgabe, welche dieser neu begründete Verein sich gestellt, das Protectorat darüber angenommen mit den huldreichen Worten: „Es ist Mir ein erhebender Gedanke, daß auch auf diesem Wege das Gedächtniß des großen Reformators stets lebendig erhalten wird, und daß aus seinem Gott geweihten Werk für die evangelische Christenheit unaufhörlich neuer Segen sprießt, der sich von Geschlecht zu Geschlecht überträgt."

Nach solchem erhabenen Vorbild gilt es nun mit vereinten Kräften dahin zu wirken, daß auch in unserer Provinz die von des Kaisers Majestät ausgesprochene Hoffnung, daß dieser Verein „sich in gedeihlicher Entwickelung zu erfolgreicher Wirksamkeit entfalten werde", ihre Erfüllung finde.

Gleichzeitig mit anderen Provinzen und deutschen Landestheilen hat sich daher auch für unser Schlesien ein **Hauptverein der Deutschen Lutherstiftung** gebildet, als dessen Vorstand wir nach erlangter Bestätigung unserer Statuten nach allen Seiten hin unsere Stimme erheben mit dem Ruf: Kommt und helfet uns, daß wir dem auf dem Grund und Boden der Reformation erbauten evangelischen Pfarrhause und evangelischen Schulhause einen Liebesdienst thun, dessen sie so bedürftig sind, den sie wahrlich auch verdienen und in dem sich unsere Gemeinschaft an dem durch Luthers Werk wieder ans Licht gebrachten Evangelium dankbar und opferfreudig bewähren soll.

Theure Glaubensgenossen! Wer wollte das, wie überall in deutschen Landen, so besonders auch in Schlesien vorhandene Bedürfniß einer solchen brüderlichen Handreichung an die Träger des durch Luthers Werk geschaffenen evangelischen Lehrstandes in Kirche und Schule in Abrede stellen? Wir, die wir die Leidensgeschichte unserer theuren evangelischen Kirche in Schlesien kennen, müssen es fort und fort auf das Schmerzlichste empfinden, wie an vielen Orten in den für die gegenwärtige Zeit unzureichenden und oftmals sehr unsicheren Einkommensverhältnissen ihrer Diener die Nachwehen jener Zeit schwerer Verfolgungen und grausamer Unterdrückung des evangelischen Glaubens fortdauern. Mit welchen schweren Sorgen haben oft Geistliche und Lehrer im Stillen zu kämpfen, um ihren heranwachsenden Kindern, wenn diese das Vaterhaus verlassen, eine ihrem Stande entsprechende Erziehung und die für den künftigen Beruf erforderliche Ausbildung angedeihen zu lassen! Ja, die Noth und Bedrängniß ist oft in Wirklichkeit um so größer, je bescheidener um der Bedeutung und Stellung des Amtes selbst willen mit dem klagenden Ausdruck der Sorge zurückgehalten wird. [360]

Darum lasset uns über alle Differenzen hinweg unsere Herzen und Hände vereinigen zu diesem gemeinsamen Liebeswerk, welches über ganz Deutschland sein Netz ausspannt, und für welches auch unsere Provinz schon angefangen hat, ihre Opfer darzubringen. Seid eingedenk der Segnungen der Reformation und der Pflichten der christlichen Liebe **indem Ihr unserem Verein beitretet.** „Der Herr unser Gott aber sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern."

D. Erdmann, General-Superintendent, Vorsitzender. **Dickhuth,** Bürgermeister, stellvertretender Vorsitzender. **Schultz,** Consistorial-Assessor, Schriftführer. **Sander,** Regierungs- und Schulrath, stellvertretender Schriftführer. **von Loebbecke-Eisersdorf,** Rittergutsbesitzer, Rendant. **Beyersdorf,** Stadtverordneten-Vorsteher, Banquier. **Dr. Carstaedt,** Rector. **Friedensburg,** Oberbürgermeister. Graf **von Fürstenstein,** Landeshauptmann der Ober-Lausitz. **Haack,** Justizrath. Graf **v. Harrach,** Landrath a. D. **Dr. Holtze,** Sanitätsrath. **Jordan,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Kletke,** Eisenbahn-Director a. D. **Köhler,** Lehrer. **v. Korn,** Stadtrath. **Matz,** Pastor prim. **Oertel,** Oberbürgermeister. **Dr. Raebiger,** Professor. **Reichert,** Oberbürgermeister. **Reichert,** Rector. **Dr. Roepell,** Professor. Graf **von Rothkirch und Trach,** Präses der schlesischen Provinzial-Synode, Königlicher Kammerherr und Landschafts-Director. **Schoeller,** Commerzienrath. **D. von Seydewitz,** Wirklicher Geheimer Rath, Ober-Präsident. **D. Spaeth,** Städtischer Kirchen-Inspector, Pastor prim. **D. Stolzmann,** Consistorial-Präsident. **D. Treblin,** Probst. **Wiester,** Justizrath. **Witte,** Landgerichts-Director.

Beitrittserklärungen zu dem **Schlesischen Hauptverein der Deutschen Lutherstiftung** unter Einsendung der Namen und Jahresbeiträge, die **mindestens 1 Mark** betragen sollen, sowie Correspondenzen in Betreff der weiteren Förderung der Sache, insbesondere der Bildung von Zweigvereinen sind an den **Schriftführer, Herrn Consistorial-Assessor Schultz,** Tauentzienstraße 24, zu richten, bei welchem auch die gedruckten Statuten des Schlesischen Hauptvereins und die Drucksachen des Centralvereins zu haben sind.

Der Vorsitzende des Schlesischen Hauptvereins der Deutschen Lutherstiftung.
D. Erdmann, General-Superintendent.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Julie Fränkel,
Louis Gerstel,
Birawa. [1568] Breslau.

Wilhelm Engwitz,
Marie Engwitz,
geb. Paessler,
Vermählte.
Glogau, Naumburg a. S.,
16. Juli 1885. [1089]

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an
E. Blasig
und Frau [1582]
Elisabeth, geb. **Rockel.**
Breslau, den 18. Juli 1885.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut [1077]
Henry Lippmann und Frau
Clara, geb. **Rother.**
Breslau, den 17. Juli 1885.

Am 17. Juli, Nachmittags, verschied plötzlich zu Schreiberhau am Gebirnsschlag unser lieber guter Bruder, Onkel und Schwager,

Herr Kaufmann Sylvius Scholtz,

im Alter von 73 Jahren. [391]
Tiefbetrübt zeigen dies statt besonderer Meldung an
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 20. Juli, Nachmittags 6 Uhr, vom Freiburger Bahnhof aus nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhof in Lehmgruben statt.

Herr Superintendent a. D. Prusse,

seit 35 Jahren der erste Geistliche an unserer evangelischen Kirche, ist am heutigen Tage gestorben. Wir betrauern in ihm einen unserer ältesten, bravsten und ehrenwerthesten Bürger, der sich der allgemeinsten Anhänglichkeit und Liebe erfreute.
Constadt, den 16. Juli 1885. [378]
Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

Am 16. d. Mts., Nachmittags $1^1/_2$ Uhr, starb hierorts der Königliche Superintendent a. D. und Pastor prim., Ritter des Rothen Adler-Ordens,

Herr Carl Prusse,

im Alter von 74 Jahren.
Durch den Reichthum seines Wissens und seiner Erfahrung, seine ausserordentliche Treue im Beruf und durch seine ausgezeichneten Herzens- und Charakter-Eigenschaften hat er sich ein unauslöschliches Andenken in unseren Herzen gesichert. Der Herr vergelte ihm seine Treue.
Er ruhe in Frieden!
Constadt, am 17. Juli 1885. [377]
Die Patrone der Parochie Constadt.

Heut Nacht 1 Uhr starb unser inniggeliebter Gatte und Vater, der Kaufmann [1120]

Adolf Scheff

im 66. Lebensjahre plötzlich am Herzschlage.
Brieg, den 18. Juli 1885.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Henriette Scheff, geb. **Singerson,** als Gattin.
Paul Scheff, Kaufmann,
Emma Scheff,
Fritz Scheff, Rechtsanwalt, } als Kinder.
Louise Scheff,
Die Beerdigung findet Montag, den 20. Juli, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute früh $1^1/_4$ Uhr verschied hierselbst der Herr Stadtverordnete und Weinkaufmann

Adolf Scheff,

im Alter von 65 Jahren am Herzschlage.
Derselbe gehörte der Stadtverordneten-Versammlung seit dem Jahre 1853 und verschiedenen Verwaltungs-Deputationen als Mitglied an.
Ueberall und jederzeit hat er sich seinen Pflichten mit besonderer Treue und regem Eifer hingegeben und sich im persönlichen Verkehr durch sein freundliches und gefälliges Wesen die allgemeine Zuneigung erworben.
Sein Hinscheiden erfüllt uns mit aufrichtiger Betrübniss, sein Andenken werden wir in Ehren halten. [1118]
Brieg, den 18. Juli 1885.
Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.
Drenkmann. Werner.

Todes-Anzeige.
Heute früh 1 Uhr starb plötzlich der Weinkaufmann

Herr Adolf Scheff

hierselbst im Alter von 66 Jahren. [1121]
Derselbe gehörte seit einer langen Reihe von Jahren dem Repräsentanten-Collegium unserer Gemeinde an, war in den letzten Jahren dessen stellvertretender Vorsitzender und hat sich hierin, sowie in den verschiedenen Verwaltungs-Deputationen, welchen er gleichfalls angehörte, durch Eifer und Pflichttreue ausgezeichnet.
Sein Angedenken werden wir stets in Ehren halten.
Brieg, den 18. Juli 1885.
Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Heut Abend um $7^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Königliche Kreisschulinspector

Dr. Adolf Vogt,

im Alter von 56 Jahren.
Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies tiefbetrübt an
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Vogt, geborene **Raschdorff.**
Neustadt OS., den 16. Juli 1885. [369]

Am 16. d. Mts. verschied sanft nach schweren Leiden, der Königliche Kreisschulinspector

Herr Dr. Adolf Vogt,

im noch nicht vollendeten 57. Lebensjahre.
In den 12 Jahren seiner Wirksamkeit im hiesigen Inspectionsbezirke hat der theure Verewigte mit seltener Begeisterung die Interessen der Schule gelebt, uns allen ein leuchtendes Vorbild rastloser Pflichterfüllung gegeben und sich allezeit durch Rath und That als wahrer Freund der Lehrer bewährt, so dass er in den Herzen der Unterzeichneten sich für immer ein dankbares Andenken gesichert hat.
Neustadt OS., den 17. Juli 1885. [374]
Die Localschulinspectoren und Lehrercollegien der katholischen und evangelischen Schule.

Todes-Anzeige.
Am 17. Juli, Nachts um $1^1/_2$ Uhr, starb in Johannisbad, wo er Genesung von seinen Leiden hoffte,
der Präsident des hiesigen Landgerichts

Herr Gerloff,

Ritter des Rothen Adlerordens.
Ausgestattet mit hohen Geistesgaben, reichem Wissen und einer seltenen Arbeitskraft, zeichnete sich der Verstorbene durch grosse Herzensgüte, Liebenswürdigkeit und Humanität aus, so dass wir sein Hinscheiden stets beklagen und seiner stets in Liebe und Verehrung gedenken werden. [1086]
Oels, den 17. Juli 1885.
Der Director und die Mitglieder des Landgerichts, der Erste Staatsanwalt, der Staatsanwalt, die Mitglieder des Amtsgerichts u. die Rechtsanwälte.

Am 17. d. Mts. verschied nach längeren Leiden, der Königliche Eisenbahn-Betriebs-Secretär [1532]

Herr Paul Zingel.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen tief den Verlust eines braven, ehrenwerthen Collegen und Freundes, welcher sich durch seine Charaktereigenschaften die allgemeine Achtung und Liebe erworben hat und dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.
Breslau, den 18. Juli 1885.
Die Beamten des Materialien-Bureaus, des Haupt-Magazins, sowie des Uniform-Depots der Königl. Eisenbahn-Direction.

Am 17. d. M. verschied nach längeren Leiden der Eisenbahn-Betriebs-Secretär Herr [1092]

Albert v. Kondratowicz.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 18. Juli 1885.
Die Beamten des betr.-techn. Bur. der Königl. Eisenbahn-Direction.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 15. Juli d. J. entriß uns ein plötzlicher Tod unsere heißgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Elisabeth Kephalides

in Posen,
im Alter von 30 Jahren. [1091]
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen widmet theilnehmenden Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht
Georg Kephalides,
Oppeln.

Danksagung.

Bei dem so plötzlichen, unerwarteten Ableben und bei der Beerdigung meiner heissgeliebten, unersetzlichen Gattin und Mutter von 7 Kindern sind mir von lieben Verwandten, Freunden, Bekannten und Mitfühlenden so viel Beweise herzlicher und inniger Theilnahme geworden, dass es mir nicht möglich ist, allen diesen Lieben meinen speciellen, innigsten Dank abzustatten. [1061]
Ich sage daher auf diesem Wege Allen ein herzliches
„Gott vergelt's",
möge der Höchste Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.
Breslau, den 18. Juli 1885.
Jos. Pohl.

Todes-Anzeige.
Heut Abend $7^1/_2$ Uhr verschied nach langen Leiden meine heissgeliebte theure Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ernestine Rinkel, geb. Hahn.

Tiefbetrübt widmen wir diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Freunden zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Breslau, den 18. Juli 1885.
I. Rinkel, als Gatte.
Fanny Schwerin, } geb. **Rinkel,** als Töchter.
Sara Salomonsohn,
Adolf Schwerin, } als Schwiegersöhne.
Adolph Salomonsohn, Rechtsanwalt a. D.,

Wir bedürfen zur Fortsetzung einer wissenschaftlichen Arbeit **reifen Hausschwamm.** Es sind dies die wulstigen, saftigen oder schon stäubenden Polster von **roth-** oder **zimmtbrauner Farbe,** welche sich zwischen dem Holz oder dem Mauerwerk hervordrängen und dann aussen aufliegen. [901]

Der Unterzeichnete ist gern bereit, für reifen Hausschwamm von der beschriebenen Beschaffenheit p. Kilo $1\frac{1}{2}$ bis 2 Mark zu zahlen:

Professor Dr. Poleck.
Schuhbrücke 38/39.

Saison-Theater.

Sonntag. Zum 1. Male:
„Prinz Methusalem." (Operette.)
(Pulcinella, Frl. Jenny a. G.)

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag:
Concert
der Stadttheater-Capelle.
Musikdirector **Felix Cramer.**
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder 10 Pf. [1108]
Zum Schluß:
Großes Feuerwerk
und Illumination des Gartens.
Montag Concert. Anf. $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16. [1045]
Heute Sonntag, den 19. Juli:
Einmaliges
Großes
Militär-Concert,
ausgeführt vom Trompeter-Corps
des
Ulanen-Regiments
Kaiser Alexander III.
von Rußland
(Westpreußisches Nr. 1).
Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Simmenauer

Victoria-Theater.
Bei günstiger Witterung im Garten:
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten **neuer, grossartiger**
Specialitäten. 1064
Anfang 7 Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen Vorst., Anf. $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Zeltgarten.

Heute:
Erstes Großes
Militär-Concert
von der Capelle
des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6.
Stabstrompeter Herr **Hierse.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten **10** Pf.
" " Saale 20 "
Morgen: Concert
von derselben Capelle.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [1072]

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [1114]
Großes Concert
von der gesammten Capelle
d. 1. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Volks-Garten.

Heute Sonntag, den 19. Juli:
[1525] **Großes**
Doppel-Concert
von der **Trautmann'schen Capelle**
und
des Leib-Kürassier-Regiments
(Schlesisches Nr. 1),
Herren Director **Trautmann**
und Stabstrompeter **Altmann.**
Zum Schluß:
Große Schlachtmusik
unter Mitwirkung eines **Trompeter- und Hornisten-Corps,**
Kanonendonner, Gewehrfeuer und bengalische Beleuchtung.
In den Pausen **Polichinell-Theater.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 20 Pf.
Zwei Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Von der Haltestelle der Gürtelbahn am Lehmdamm führt der Fußweg in 5 Minuten bequem zum Volksgarten.

Paul Scholtz's Etablissement.

Morgen Montag:
Großes Concert.
Direct.: Capellmeister **Baumgarten.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [1523]
Entree à Person 10 Pf. Kinder frei.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Schiesswerder.

Heute Sonntag [1524]
Großes
Militair-Concert
von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 6,
unter Leitung d. Kgl. Musik-Dir.
C. Englich.
Anf. 4 Uhr. Entree à Pers. 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Montag und Freitag ist der Garten ohne Entree geöffnet.



Bei günstiger Witterung
jeden Sonntag
Frühfahrten
nach
Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz
mit Musikbegleitung von 7—11 Uhr,
Nachmittag von 2 Uhr ab.
An Wochentagen von 6 Uhr ab tour und retour 30 Pf. [1106]

Danksagung.

Aus Anlaß meines 25jähr. Amtsjubiläums gingen mir so viele Zeichen wohlwollender Liebe in Gestalt von werthvollen Weihgeschenken, Blumenspenden, Adressen, Telegrammen, Briefen, Glückwünschen aus Nähe und weitester Ferne zu, daß ich jedem Einzelnen schriftlich dafür zu danken nicht vermag. Ich bitte daher Alle, hierdurch meinen herzlichsten Dank entgegen zu nehmen, der nie in meinem Leben erlöschen wird. Ich danke den Aeltesten und Vertretern meiner theuren Gemeinde, dem Lehrercollegium des Gymnasiums, den Beamten der Kirche, dem kirchl. Gesangverein, den Confirmanden, besonders den theuren Freunden und dem Frauenverein, die mich selten ausgezeichnet, ja jedem Einzelnen in und außerhalb meiner Gemeinde Stehenden für seine Liebesgabe. Möge d. Allgütige Alle erquicken, die mir Freude schufen.

Breslau, den 14. Juli 1885.
[1543] Pastor **Dr. Elsner.**

Kopenhagen.
Hôtel National

1. Ranges. Vis-à-vis dem Central-Bahnhof und dem weltberühmten „Tivoli". Sehr mäßige Preise ohne Servis-Berechnung. Großartiger, nach altdeutschem Style eingerichteter Biertunnel. [2978]

Meine Mandanten ersuche ich, die **Acten aus den Jahren 1881 und 1882** gefälligst bei mir abzuholen, widrigenfalls ich zur Cassation derselben schreite. [1097]

Breslau, den 19. Juli 1885.
Dr. Ludwig Cohn,
Rechtsanwalt und Notar,
Ring Nr. 60.

Heirath. Im verschlossenen Couvert erhalten Sie sofort reiche Heirathsvorschläge (discret). Porto erb. „General-Anzeiger", Berlin SW. Für Damen gratis. [77]

Heiraths-Gesuch.

Für eine **gebildete** Wittfrau **(Israelitin),** 40 Jahre alt, **von persönlicher Repräsentanz u. hochachtbarer feiner Familie,** welche ein Vermögen von 60 Mille Rmk. u. einen einzigen Sohn (angehender Referendar mit eigenem Vermögen von 40 Mille) besitzt, suche ich eine **geeignete Partie** in **entsprechendem Alter.** **Bewerber mit Familie sind ausgeschlossen. Vermittler, indirecte und anonyme** erhalten **keine** Auskunft. — Gefl. Offerten, jedoch **nur direct und mit genauer Darlegung der Familien- wie pecuniären Verhältnisse, beantwortet unter der strengsten Discretion Adolf Wohlmann in Breslau I (eigenes Postfach). Adresse bitte genau zu notiren.** [1496]

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, 32 Jahre alt, von angenehmem Aeußeren, welcher seit Jahren in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Schlesiens ein gut eingeführtes Uhrengeschäft besitzt, wünscht sich mit einer jungen Dame, evangel., mit einem baaren Vermögen von 4—5000 Mark zu verheirathen. Photographie erwünscht. Discretion Ehrensache.

Offerten unter A. R. 72 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1491]

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Görlitz

verbunden mit einer Internationalen Abtheilung für instructive Erzeugnisse und Erfindungen
von Mitte Mai bis Mitte September
(grösste schlesische Ausstellung mit 1500 Ausstellern).
Besuch zu verbinden mit Sommertouren in das Riesengebirge, sächs. Schweiz, nach Berlin, Breslau, Dresden, Prag, Wien (Fahrpr.-Ermässig.)
Der geschäftsführende Ausschuss.
Reichert. Laurisch. Richard Luders. [6572]

Höhere Webeschule, Mülheim a. Rhein.

Aelteste u. **besuchteste** Anstalt Deutschlands. Seit 1852: **1585** Schüler. Vollst. **individ. theor.** und **prakt. Unterricht** in **allen** Branchen der **Hand-** u. **mechan. Weberei, Calculation, Decomposition** u. **Zeichenschule. Färberei, chem.-phys. Laborat.** zur Untersuchung von **Farb-** u. **Textil-Rohstoffen. 20 mechan. Webstühle,** getrieben durch **6pf. Gasmotor.** Angestellt 4 Lehrer, 3 Webe-, 1 Färbemeister. Spez. **Ausbildung** in **Einzelbranchen.** Eintritt jederzeit. Nähere **Auskunft** u. **Prospect** ertheilt bereitwilligst [790]

Wilhelm Rath, Director.

Von Donnerstag, den 23. Juli cr. ab, befindet sich **unser Bureau Karuthstraße 5, I. Etage.** [1081]

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft

Section 2, Breslau.

Auf Grund des vom Reichs-Versicherungsamt genehmigten Statuts unserer Genossenschaft sind in der heut abgehaltenen ersten Sections-Versammlung nachstehende Mitglieder als Sections-Vorstand und Ersatzmänner gewählt worden, und haben diese als solcher sich, wie folgt, constituirt:

1) Herr Consul **Ernst Bauer,** i. F. **Gebr. Bauer** in Breslau, als Vorsitzender;
2) " **Theophil Kutta,** Procurist für **H. Lauterbach** in Breslau, als Stellvertreter des Vorsitzenden;
3) " **Ludwig Rösler,** i. F. **M. Rösler** in Breslau, als Schriftführer;
4) " Oberforstmeister **Prasse** in Pless für Herrn **Fürsten von Pless,**
5) " **H. Schmidt,** i. F. **Ruscheweyh & Schmidt** in Mittel-Langenöls, } als Beisitzer;

als Ersatzmänner fungiren in derselben Reihenfolge:

1) Herr **Reinhold Liedl** in Warmbrunn,
2) " **J. Zeyland** in Posen,
3) " **Felix Prager** in Liegnitz,
4) " **F. Wanjura** in Oppeln,
5) " **Otto Mauksch** in Görlitz.

Breslau, den 14. Juli 1885.
J. A.: **Th. Kutta.** [387]

Kefir Kefir Kefir,

Diätetisches Nahrungsmittel für Lungen- u. Magenkranke, Blutarme und Reconvalescenten. Täglich frisch nach ärztlicher Vorschrift bereitet. $\frac{1}{2}$ Ltr. excl. Glas 50 Pf., Krankenhäuser u. Anstalten nach Vereinbarung billiger **Kefir-Anstalt** von **Berthold Mandowsky, Reuschestr. 52, I.**

Ich bin verreist.
Vertretung in meiner Wohnung.
Dr. Richard Kayser,
Königsstr. 11. [386]

Dr. Horwitz, 892
Freiburgerstr. 21, I.
Specialarzt für Krankheiten der Verdauungsorgane.
Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 2—4 Uhr.

Dr. Emil Schlesinger,
624] in Amerika appr. Zahnarzt,
neu! **Cocaïn** neu!
daher schmerzloses Plombiren.
Lachgas. Künstliche Zähne u. Gebisse 2c.
Breslau, Riemerzeile 14, II. Et.

Künstliche Zähne, Plomben.
Specialität [1522]
Schmerzlose Zahnextraction mittelst
Lustgas (Lachgas).
In Amerika approbirter Zahnarzt
Dr. S. Gerstel,
Junkernstrasse 31, I.

Plomben und Zähne,
in Raten zahlbar, früh von 7—8 Uhr unentgeltliche Behandlung kranker Zähne, Zahnziehen 2c. [9647]
Robert Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I., Am Blücherplatz.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [492]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ich bin bei dem Königlichen Land-Gericht zu Breslau als [922]
Rechtsanwalt
zugelassen. Mein Bureau befindet sich **Ohlauerstraße 52.**
Pavel,
Rechtsanwalt.

Ich habe mich in **Breslau** als
Rechtsanwalt
niedergelassen. Meine Kanzlei befindet sich [1494]
Schweidnitzerstr. 5, I,
Eingang Junkernstraße.
Paul Süssbach.

In einer f. jüd. Familie findet ein junger Kaufmann **gute Pension** mit besonderem Zimmer für 45 M. Offerten unter Chiffre R. 18 Postamt 4. [1585]

Zahnextractionen mit Lachgas (schmerzlos),
künstliche Gebisse und Plomben.
Dr. Jul. Freund
in Deutschland und Amerika
approb. Zahnarzt, [344]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Zur bevorstehenden 4. Klasse
172. Kgl. prß. Lotterie
verkauft u. versendet soweit Vorrath
Orig. $\frac{1}{4}$-Loose à 72 M.

Antheile	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
M.	36	18	9	$4\frac{1}{2}$

J. Juliusburger,
Breslau, [1068]
Neue Graupenstr. 2, I. Et.

Preußische Original-Viertel-Loose 4. Klasse, 1495
pro Viertel-Originalloos à 72 Mark, verkauft und versendet **W. Striemer, Breslau, Reuschestraße Nr. 55, I,** „Zur Pfauen-Ecke".

Preuss. Loose 4. Klasse vom 31. Juli bis 15. August. Hauptgewinn 450 000 Mark u. s. w. **Original** $\frac{1}{4}$ 70 M., $\frac{1}{2}$ 150 M. **Antheile** $\frac{1}{8}$ 29 M., $\frac{1}{16}$ $14\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{32}$ $7\frac{1}{4}$ M., $\frac{1}{64}$ $3\frac{3}{4}$ M., vers. g. vorh. Einsend. d. Betrages **S. Labandter, Berlin,** Friedrichstraße 99. [587]

Zur 4. Kl. preuß. Lotterie sind mehrere Antheile z. **Originalpr.** v. e. Kaufmann abzug. Anfr. J. 100 Postamt 4 postlagernd. [1528]

10,000 Blatt Closetpapier
in eleganten Kästchen zum Aufhängen liefert zu M. 5,— **Gustav Rosenzweig,** Köln a. Rhein. [363]

Grabkreuze, eichen 8 Mark, eisern 14 Mark,
je mit Porzellan-Platte und Schrift.
Baumstämme mit Porzellan-Platte, Schrift und Metallkranz 8 Mark.
Porzellan-Bibeln m. Goldschnitt 15 M.
Photographie auf Porzellan.
Kinder- | Holz m. Porz.-Pl. 2,50 M.,
Denkmal, | Porzell.-Grabstein 4,50 M.
Kränze von Metall und Perlen. 6926
Vergißmeinnicht-Gefäße.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Landaulet
(2 Pers.) für **600 Mk.** [998]
Dr. La Roche-Liegnitz.

OscarGiesser, Breslau, Junkernstr. 33,

Special-Geschäft und Haupt-Niederlage
sämmtl. natürl. Mineralbrunnen u. Quellproducte,
empfängt fortgesetzt erneute Lieferungen frisch gefüllter Brunnen direct von den Quellen. [547]

Total-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Auflösung unseres Geschäfts verkaufen wir sämmtliche Artikel, wie: **Rüschen, Bänder, wollene und seidene Spitzen, Volants, Tülls, Handschuhe, Chenille-Umhänge, Schürzen, Gardinen, Deckchen, Schirme** 2c. 2c. **noch billiger** als bisher, nur gegen Baarzahlung. [785]

Schäfer & Feiler,
50, Schweidnitzerstr. 50.

Während des Umbaues
befindet sich mein Geschäftslocal von Montag, den 20. Juli ab
Schuhbrücke, Ecke Albrechtsstr. 6 im Palmbaum,
vis-à-vis der Conditorei von Orlandi & Steiner.
H. Weber,
[1521] **Kindergarderobengeschäft.**

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel

(Oesterr.-Schles.).

In herrlichster Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Wäldern. Gewissenhafte Kuraufsicht bei sorgfältigster Verpflegung. Besondere aufmerksame Diätleitung bei Entfettungskuren nach **Oertel-Schweninger**scher Methode. Bahnstation Ziegenhals eine Meile entfernt. [342]

Curort Kameral-Ellgot.

Kaltwasserheilanstalt, Molkencur, Kiefernadel-, Wachholdersproß- und Dampfbäder, Massage; kräftige und kurgemäße Küche, billigste Preise. [8174]

Der consultirende Arzt Dr. S. E. Gans.

Das
Breslauer Sonntagblatt,

Illustrirte schlesische Wochenschrift,
Verlag von S. Schottlaender in Breslau,

bringt sich zum Abonnement auf das vierte Quartal seines vierten Jahrgangs und für den bald beginnenden fünften Jahrgang, der in jeder Beziehung ein gediegener und illustrativ künstlerisch ausgestatteter werden soll, **allen Schlesiern** in Erinnerung.

Preis pro Quartal nur 1,20 Mark bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

Abonnements nehmen außerdem **alle Buchhandlungen** für **1** Mk. pro Quartal entgegen.

Man kann täglich in das Abonnement eintreten, sowohl bei der Post (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 901), wie bei **allen Buchhandlungen.**

Die neuesten Nummern enthalten außer den spannend unterhaltenden Romanen: „Unter Rosen" von Martin Bauer, „Die Frauen der Petersburger Gesellschaft" von Wladimir Fürst Meschtschersky und „Wessen Schuld?" von O. Elster, unter Anderm **speciell Schlesisches: Zur Geschichte der städtischen Sparkasse in Breslau. — Gold in Schlesien. — Urweltliches aus Schlesien. — General Vogel von Falckenstein. — Moltkes Ruhesitz in Schlesien. — Kunst und Kunstgewerbe im Riesengebirge. — Sebastian Bach-Feier in der Breslauer Singakademie. — Bethanien in Breslau. — Ein schlesischer Prinz auf dem Concil zu Kostnitz. — Das Arbeitshaus in Tost. — Die Altbüßergasse in Breslau. — Vom großen Teich im Riesengebirge. — Heuscheuer-Erinnerungen. — Ausstellung von Zeichnungen und Modellen in der Königl. Oberrealschule zu Breslau. — Friedrich der Große und die Grafschaft Glatz. — Ein schlesischer Sommernachmittagstraum. — Die Sonnenbrüder. — Die Belagerung von Brieg. — Breslauer Frühling. — Aus meinem Freiwilligenjahre in Breslau. — Der neue Stadtschulrath Breslaus. — Die Augenklinik des Prof. Magnus. — Wie er zu seiner Frau kam. Oberschles. Geschichte von M. Bauer. — Die Sommerfahrten der Breslauer Straßen-Eisenbahn. — Schlesische Kunstglas-Fabrikation. — Liebesgedicht eines alten Schlesiers. — Kloster Vogutschütz** 2c. — Allgemein Unterhaltendes und Belehrendes: Das Osterfest in Polen. — Der Leiter der deutschen Reichspost (mit Portrait). — Theerosenduft von Elise Polko. — Aus Deutschlands Nordmark. — Unsere theuersten Schätze. — Reise in den Cordilleren Südamerikas von G. Doberentz in Breslau. — Der Küchengarten vor dem deutschen Reichstag. — Aus der Berliner Kunstakademie. — Das Wandern und die Touristen-Vereine. — Das Kunstgewerbe-Museum in Berlin. — Aus der Stadt Albrecht Dürers. — Wo wurde Varus geschlagen? — Im Zeughaus zu Berlin. — Wilhelm Stolze und die deutsche Stenographie. — Skrofulöse Kinder. — Rothhäute auf dem Kriegspfade. — Im bayerischen Hochland. — Kampf zwischen Orangutang und Tiger. — Das Waidwerk der Kaiser von Oesterreich. — Bilder aus Afrika. — Maximilian Schmidt (mit Portrait). — Der Souverain des Congostaates (mit Portrait.) — Ferdinand Hiller (mit Portrait). — Victor Hugo (mit Portrait). — Dr. Gustav Nachtigal (mit Portrait). — Alfred Meißner (mit Portrait) u. s. w. — Zahlreiche schöne Illustrationen. — Allerlei Nützliches für Haus und Gewerbe. — Allerlei Heiteres. — Allerlei Räthselspiele mit Preis-Räthseln.

Probenummern gratis und franco.

Breslau, 19. Juli 1885. [1062]

Expedition des „Breslauer Sonntagblatt".
Illustrirte schlesische Wochenschrift.

Mineralbrunnen

1885. Frische Füllungen. 1885.

Hermann Straka,

Ring, Riemerzeile Nr. 10. [1112]

85er Natürliche Mineralbrunnen 85er

direct von den Quellen.

Alle gangbaren **in-** und **ausländischen Mineralbrunnen**, sowie **Badesalze** und **Pastillen** sind zu den **billigsten** Preisen zu beziehen durch die [7869]

Haupt-Niederlage

H. FENGLER, Reuschestr. 1, 3 Mohren.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — — In den ersten 4 Versandjahren wurden verschickt:

1881: **12623 fl.,** 1882: **55761 fl.,** 1883: **61808 fl.,** 1884: **143234 fl.**

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen u. Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco:

Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl.

Hauptniederlagen der Kronenquelle in **Breslau: Hermann Straka, Hermann Enke, H. Fengler, Oscar Giesser, W. Zenker's Nachfolger.** [74]

Schutz- **Mondamin.** Marke.

Prämiirt: Bäckerei-Ausstellung Berlin 1884 und Kochkunst-Ausstellung Berlin 1885 mit ersten Preisen.

Ein entöltes Maismehl, erhöht, mit Milch gekocht, **die Verdaulichkeit** derselben und ist **für Kinder und Kranke vorzüglich.** Zur leichten und schnellen Herstellung von Flammeris und feinen Speisen **(ohne Gelatine),** sowie von Puddings, Sandtorten etc. unübertrefflich. Bestes Mittel zur Verdickung von Suppen und Saucen. Recepte an jedem Packet. [9308]

In **Breslau** in Pack. à 60 und 30 Pf. pr $^1/_2$ u. $^1/_2$ Pfd. engl. bei: **Erich & Carl Schneider,** Hoflief., Schweidnitzerstrasse 15 **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr. 9. **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33. **Gebr. Heck,** Ohlauerstr. 34. **Oscar Reymann,** Am Neumarkt 19. **Eduard Scholz,** Ohlauerstr. 9. **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstr. 13. **Carl Joseph Bourgarde,** Schuhbrücke 8. **Paul Neugebauer,** Ohlauerstr. 48. **Robert Becker,** Neue Graupenstr. 17. **Carl Beyer,** Taschenstrasse 15. **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke 21. **G. L. Sonnenberg,** Tauenzienstr. 63 u. Königspl. 5. **Hermann Straka,** Ring, Riemerzeile 10. **Paul Zimmer,** N. Taschenstr. 14a. **Carl Schampel,** Schuhbr. 76. **Gustav Gude,** Klosterstr. 90a. **Carl Schneider,** N. Sandstr. 5.

Engros-Lager Berlin C., Heiligegeiststrasse 35.

Lieferanten an die engl. Regierung.

NUBIAN WATERPROOF BLACKING

Bester englischer Lederglanzlack (flüssig) für alle Arten Schuhe, Stiefel, Lederzeuge etc.

NUBIAN LADIES' PET

Feinste englische Stiefeletten-Politur (flüssig) für Damen- und Kinder-Schuhzeug.

NUBIAN HARNESS POLISH

(Pferde-Geschirr-Politur). Ist flüssig, macht wasserdicht und enthält keine Säure. [1109]

NUBIAN Furniture Polish, Möbel-Politur.

Erzeugt sofort einen ausgezeichneten Glanz.

Alleiniges Haupt-Dépôt für Schlesien:

Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Attest. Das **Ringelhardt-Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*)** empfehle ich jedem Haushalt: Mein Dienstmädchen wurde in 8 Tagen von einer **sehr kranken Hand geheilt;** ich hatte lange eine für unheilbar erklärte böse Brust, den folgenden Tag sollte sie abgelöst werden, das Pflaster **heilte mich in 14 Tagen vollständig.** Ach, möchten doch bei vorkommenden Fällen die **Hebammen das Pflaster empfehlen.** Mein 3 Jahr altes Kind **verbrannte** sich mit kochender Milch, das Pflaster benahm sofort den Schmerz, keine Blasen oder Flecken hinterlassend. Dies bescheinigt der **Wahrheit gemäß,** um den Menschen zu nützen.

[1066] **Marie Franke,** Leipzig, Weststraße.

*) Mit der Schutzmarke auf den Schachteln, ist zu beziehen à 25 Pf. (mit Gebrauchs-Anweisung) aus **allen Apotheken.**



[3683]

Antisetin

ist das **sicher wirkendste Mottenpulver.** Elegante Verpackung! Kein Streuen nöthig! Anwendung praktisch und angenehm! Couverts à 3 Pack = 20 Pf. offeriren **Umbach & Kahl,**

[495] Taschenstraße Nr. 20, vis-à-vis dem Pariser Garten

Erdmannsdorfer

Drahtnägel- und Eisenstifte-Fabrik

mit Dampf- und Wasserbetrieb

von [373]

C. Lessing & Sohn,

Erdmannsdorf i. Schl.,

liefert alle Sorten ○ und □ **Nägel, Dachpappnägel, Rohrnägel, Glasernägel, Gurtstifte, Schiefernägel, Stiefeleisennägel, Fischbandstifte, bl. Kammzwecken, Messingnägel, Formerstifte, geschnittene Absatzstifte** in jeder Packung und lose, zu billigsten Preisen.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Julius Reinhold Härtel

in Firma: **„J. R. Härtel"**

zu Breslau, Wohnung und Geschäftslocal: Tauentzienstraße Nr. 22 hierselbst, ist heute

am 18. Juli 1885,
Nachmittags 12½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Carl Beyer** zu Breslau, Taschenstraße Nr. 15, ist zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 16. September 1885,

bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 6. August 1885,
Vormittags 9½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 21. October 1885,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, an Gerichtsstelle, Am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47, des zweiten Stockes Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 1. August 1885

Anzeige zu machen. [1116]

Effenberger,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Breslau.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmenregister ist Nr. 6699 die Firma [1078]

Gustav Freund

hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Gustav Freund

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [1082]

Heinrich Nentwig

zu Striegau wird heute

am 16. Juli 1885,
Mittags 12 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Emil Steiner** zu Striegau wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 8. August 1885

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 15. August 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 14. August 1885

Anzeige zu machen.

Striegau, den 16. Juli 1885.

Schulz,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Gasthofbesitzers

Otto Hanke

in Schweidnitz, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 30sten Juni 1885 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom nämlichen Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [1083]

Schweidnitz, den 16. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.
(gez.) **Bernstein.**

Bekanntmachung.

In dem Concurs-Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns

L. Heilborn

zu Löwen hat der Gemeinschuldner, nachdem derselbe die Befriedigung der Gläubiger nachgewiesen hat, den Antrag auf Einstellung des Verfahrens gestellt, was in Gemäßheit des § 189 Concursordnung hiermit bekannt gemacht wird. [1084]

Löwen, den 16. Juli 1885.

Reder,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 516 die Firma:

Ferd. Schmiedt Wassermühle Deutsch-Krawarn

zu Deutsch-Krawarn und als deren Inhaber der Müller [1096]

Ferdinand Schmiedt

zu Deutsch-Krawarn am 11. Juli 1885 eingetragen worden.

Hultschin, den 11. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Das **Gottstein**'sche Bauergut Raschewo 2, Fläche 49 ha, R.-E. 247,41 Mark, R.-W. 168 M., wird **am 8ten August 1885** versteigert werden.

Gnesen, am 15. Juni 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung einer circa 3000 lfd. m langen, 3 m breiten Straße vom Gute Ransern bis zum Waldvorwerke mit vollständ. Regulirung des Planums und Lieferung sämmtlicher Materialien soll im Wege der öffentlichen Concurrenz an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden. [1008]

Die Bedingungen, der Anschlags-Extract, der Situations- und Nivellements-Plan liegen im Bureau der Bau-Inspection T. W. Elisabetstraße 5, 1 Tr., zur Einsicht aus, woselbst versiegelte u. mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten

bis zum 30. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

angenommen und in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten in jenem Termine eröffnet werden.

Breslau, den 16. Juli 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Schlachthofverwalterstelle** bei dem hiesigen öffentlichen Schlachthofe, mit welcher neben freier Wohnung und Beheizung ein Gehalt von 2100 Mark jährlich verbunden ist, soll baldigst mit einem geprüften Thierarzt besetzt werden. [1080]

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung eines Lebenslaufes und der Zeugnisse bei uns melden.

Bunzlau, den 16. Juli 1885.

Der Magistrat.

An hiesiger **katholischen Stadtschule** ist [852]

eine Lehrerstelle

mit einem Gesammt-Jahreseinkommen von 900 Mark vom 1. October cr. ab anderweit zu besetzen.

Der Anzustellende hat Turnunterricht mit zu ertheilen.

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, kurzen Lebenslaufes sowie eines Gesundheitsattestes bei unterzeichnetem Magistrat **bis 30. d. M.** melden.

Zobten am Berge, den 9. Juli 1885.

Der Magistrat.

Polizei-Sergeanten-Stelle.

Bei unserer städtischen Verwaltung ist die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** und **Steuer-Exekutors** vom 15. August cr. ab anderweit zu besetzen. Mit derselben ist außer einigen Neben-Emolumenten ein Jahresgehalt von 860 Mark incl. Kleidergeld verbunden. Qualificirte, rüstige, civilversorgungsberechtigte Personen wollen ihre Bewerbungen nebst Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf **bis zum 1. August d. J.** bei uns einreichen. Probedienstzeit 6 Monate. [381]

Gottesberg, den 15. Juli 1885.

Der Magistrat.
J. V.: Ruhm.

Ein Gut im Kreise Schweidnitz, 225 Morgen groß, incl. 40 Mrg. schöner Wiesen, ist bei einer Anzahlung von 8—10000 Thlr. **zu verkaufen.** Das Gut ist in bester Ordnung, die Gebäude sämmtlich massiv. Näheres durch Herrn **Emil Haacke** in **Reußendorf** per Waldenburg i. Schl. [889]

Ein intelligenter, erfahrener

Landwirth

333

sucht wegen Verkauf seines Gutes Administration größeren Besitzes od. anderweite seinen Kenntnissen entsprechende Beschäftigung. — Beste Referenzen zur Seite. Gefl. Offert. sub H. 23074 an Herren **Haasenstein & Vogler in Breslau** erb.

Ein Vorwerk, 230 Morgen groß, bei **Schmiegel,** Kreis Kosten, Provinz Posen, ist bei einer Anzahlung von 4—5000 Thlr. Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.

Näheres durch den Vormund **Carl Anders, Waldenburg i. Schl.**

Günstige Acquisition für junge strebsame Kaufleute.

Das **Grundstück Nr. 75 Reinerz,** in welchem seit 40 Jahr. ein Manufactur-, Confections-, Putz- u. Spezerei-Waaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, soll, weil der Besitzer nicht selbst am Orte ist, unter sehr günstigen Bedingungen mit Ladeneinrichtung verkauft werden. [1399]

Näh. zu erfahren b. Obergärtner Herrn **Arlt** in **Bad-Reinerz.**

☞ **Eine Restauration** sofort käuflich zu übernehmen d. **Julius-burger, Blücherplatz 11.**

Hotel-Verkauf.

In einer der **größten** Städte Schlesiens (viel Militair, Landgericht, Gymnasium) ist eines der frequentirtesten Hôtels anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Rentabilität nachweislich, Hypothekenstand fest. [365]

Zur Anzahlung sind 10- bis 15000 Mark **baar** nothwendig. Bauzustand u. Einrichtung gut. Nur Selbstkäufer, die obige Anzahlung leisten können, erfahren Näheres unter **G. 43 postl. Schweidnitz** i. Schles.

Einer der besten Gasthöfe von Liegnitz, ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit allen Bequemlichkeiten, Stallung für 60 Pferde und sehr großem Hofraum ist sofort billig, bei 3—4000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Offerten sub O. 17 an **Rudolf Mosse, Liegnitz.** [371]

In einer Provinzialstadt ist ein frequenter [1103]

Gasthof,

verbunden mit einem flotten

Specereiwaaren-Geschäft,

bald zu verkaufen. Näheres durch **Emil Spillers Annoncen-Bureau** in **Namslau.**

Ein Gasthaus oder **Waaren-Geschäft** mit **Ausschank** wird per bald **zu pachten gesucht.**

Offerten unter B. 26 postlagernd Gleiwitz erbeten. [1486]

Ein Restaurant mit Liqueur-Ausschank und 6 Fremdenzimmern, auf einer belebten Straße, ist unter guten Bedingungen bald oder per 1. October zu übernehmen.

Offerten unter Chiffre Z. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1576]

Zu verkaufen

und bald zu übernehmen. Da ich meinen eignen Gasthof übernehmen muß, will ich mein **Wiener Café** mit Restaurant und Billard, f. gut im Gange, bald verkaufen. Capital erf. 3000 bis 4000 Mark. Off. an die Expedition der Bresl. Ztg. unter L. 78. [1548]

Mein Grundstück

mit Kohlenplatz beabsichtige ich zu verkaufen. [1526]

Louis Neumann,
Breslau, Wassergasse Nr. 1.

Hausverkauf.

Striegau, Weberstr. Nr. 7. Hypotheken fest. Anzahlung gering. Das Nähere bei [1102]

Martin Kolmitz, Maler.

1032

Geschäfts-Verkauf.

Ein flottes Manufactur- und Modewaaren-Geschäft in einer größeren Garnisonstadt Oberschlesiens ist anderer Unternehmungen wegen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gefl. Off. unter G. A. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Weg. Todesf. ist in einer größeren Kreis- u. Garnisonstadt Schles. (beste Gegend) ein **Grundstück,** worin seit einer Reihe von Jahren ein lebhaft. **Specereiwaarengesch., Destillation m. voll. Ausschank** und gut eingeführte **Cigarrenfabr., bald zu verkaufen.** [346]

Reflect. wollen sich unt. **W. 319** an **Rudolf Mosse, Breslau,** wenden.

Eine ältere [247]

Confituren- und Chocoladenfabrik

mit guter en gros & en détail-Kundschaft, in einer Provinzialhauptstadt belegen, ist unter günstigen Bedingungen Familienverhältnisse halber

zu verkaufen.

Offerten sub 499 **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Ein gutes

Destillations-Geschäft oder Korn-Brennerei

mit flottem Ausschank, wird zu pachten event. zu kaufen gesucht. Gefällige Offert. sub R. 289 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85, erbeten. [285]

Ein feines Posamenten-, Tapisserie- u. Kurzwaaren-Geschäft, schöner großer Laden, zwanzigjährige Kundschaft, beste Geschäftslage einer Kreisstadt mit Gymnasium, Garnison und industriellen Etablissements unter günstigen Bedingungen per October eventuell Neujahr 1886 **zu verkaufen.** [919]

Näheres unt. O. H. Nr. 200 postlagernd Oels.

„Wer"

liefert **frische Eier?**

Offerten unter Preisangabe erbeten an **Falke & Knörnschild,**

[954] **Glauchau i. S.**

Das conc. Realisationsbureau

J. Kalina,

Warschau, Nalewki 14,

übernimmt die Eintreibung jeder auf legalen Documenten basirten Schuldforderung, wie Wechselschulden, Reverse u. legalisirte Buchschulden für ganz Rußland und das Königreich Polen auf eigene Spesen, ohne jeden Vorschuß, besorgt Regulirungen auch auf gütlichem Wege und berechnet nur die effectiven Kosten und eine äußerst billige Provision. **Ertheilt Auskünfte aller Art. Nicht eintreibbare Schulddocumente** werden ohne Anrechnung der gehabten Kosten franco retournirt. [1117]

Für Landwirthe!

Karten und Beschreibungen der zu Niederlassungen angebotenen sehr fruchtbaren Ländereien längs der Chicago Milwaukee und St. Paul Eisenbahn in Minnesota und Dakota in Nord-Amerika werden auf Franco-Anfrage gratis zugesandt durch [879]

Die Generalagentur
Oosterdok 140, Amsterdam.

Gartenverpachtung.

Die herrschaftlichen Obst- und Gemüsegärten des Dom. Ruppersdorf bei Strehlen sollen auf mehrere Jahre an einen tüchtigen und strebsamen Gärtner verpachtet werden. Uebernahme kann zum 1ten October erfolgen. [250]

Eine anst. Wittwe bitt. um e. **Darlehn v. 30 M.** z. Anlegung e. Geschäfts. Fr. **Neumann,** N. Weltg. 27, p.

6000 Mark feine Hypothek sind sofort mit einem kl. Verlust zu cediren. Reflectanten werden gebeten, Adr. sub W. Z. 63 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu senden.

1500 Rmk.

werden auf ein **Rusticalgut** innerhalb $^2/_3$ der Kreistaxe und 47fachen Grundsteuerreinertrage zu 5 % zu leihen gesucht. Offerten u. H. 23102 **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße 2. [379]

3000 od. 9000 M., mit $^3/_4$ der städt. Feuertaxe ausgehend, auf ein hies. Haus ges. Offert. erb. unt. A. 77 i. d. Brfk. d. Bresl. Ztg.

Zur Vergrößerung eines gut gehenden Geschäftes wird von einem hies. Kaufm. ein Theiln. mit wenigstens

10000 Mark

Capital gesucht, ein Netto-Nutzen von 10 pCt. per Jahr wird garantirt. Offerten sub G. E. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1590]

Schönheit der Büste

natürliche Formenfülle, wie allgemeine Magerkeit, stellt brieflich anerkannt schnell **und absolut** unschädlich her **J. Hensler-Maubach,** Anstalts-Director, **Basel-Binningen** (Schweiz). Einleitend Näheres gratis u. franco. Briefe hierher 20 Pfennige. [221]

Klinik zur gründl. u. sicheren Heil. v. Unterleibskr., Schwäche, Nervenzerrüttungen 2c. Dir. Dr. Rosenfeld, Berlin, Zimmerstr. 65. Auch briefl. Prospect grt.

Auch brieflich [71]

werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [503]

Für Haut- u. Geschlechtskr.

Flieger, prakt. Heilg., Altbüßerstr. 31, Sprechst. früh v. 8—8 Abends. 30jähr. Praxis. Auswärts brieflich. [972]

Damen find. j. Z. höchst angen. discr. Aufn. u. liebev. Pflege z. solid. Preis. b. Hebamme **Selma Dittmann,** Breslau, Friedrichstr. 26, I.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfreie Lieferung in Raten von **15 M.** monatl. an. Pian.-Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin C.,** Burgstr. 29.

Bei Entnahme von 50 Flaschen:

1883 Moselwein 80 Pf. pro Fl.
1883 Rheinwein 80 Pf. pro Fl.
Franz. Rothwein 1 Mark pro Fl.

Die Weine sind rein und gesund. Proben stehen gratis zu Diensten.

Alfr. Raymond's Weinhandlung
Ohlauerstr. 43. [1063]

3½ Ctr. mittelfeine Wolle,

gute Wäsche,

verkauft **Dom. Wehlefronze** bei Winzig. [1029]

Hochfeine, fette, zarte, sogenannte

Isländer Jäger- u. Matjes-Heringe,

in Original-Tonnen u. ausgepackt, vorzüglich schönen, neuen holländ.

Süssmilch-Käse,

hoch Ia echt Emmenthaler-

Schweizer-Käse,

sowie alle andern zeitgemässen Käsesorten, frische, haltbarste, saftige

Genueser Citronen, Scitello-Orangen,

empfiehlt von neuen Zufuhren billigst. [1110]

Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

---

80 Pf. 1520

das Pfund gebr. Campinaskaffee,
Domingokaffee, gebr., d. Pfd. 0,90 M.
Melangekaffee, „ „ „ 1,00 „
Perlkaffee, gebr. d. Pfd. 1,00 u. 1,10 „
Javakaffee, gebr., d. Pfd. 1,20 „
Menadokaffee, „ „ „ 1,50 „
Getreidekaffee, „ „ „ 0,15 „
Magdeburger-Cichorie „ 0,13 „
Oranienbgr. Seife „ „ 0,25 „
Russ. Seife . . „ „ 0,23 „
Glycerin-Abfallseife „ 0,50 „
Kaltwasser-Seife „ „ 0,40 „
Flachhölzer, das Pack 0,80 „
Stearinlichte . . . . 0,40 „

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

1—200 Ctr. frische Gebirgshimbeeren per Ctr. 14 Mark, frei Breslau, sind abzugeben. Reflectanten wollen sich melden sub M. 46 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Magazin in **Breslau** en gros & en détail, *Schweidnitzerstr. 31.*

Flundern,

sofort nach dem Fange geräuchert, versende die Postkiste, 22—30 Stück, garantirt zu 3,50 Mark franco Postnachnahme. [3118]

P. Brotzen, Cröslin a. d. Ostsee, Reg.-Bez. Stralsund.

Neue saure Gurken!
Zum **Einmachen** der Früchte:
Feinsten
Raffinade-Zucker ohne Blau!
feinste reine Puder-Raffinade,
echten Fruchtessig,
d. Ltr. 50 Pf.,
guten Weinessig,
d. Ltr. 30 Pf.,
feinen weissen Sprit,
d. Ltr. 20 Pf.,
Pasteur's Essig-Essenz,
die Flasche 1 M.,
giebt 10 Liter reinen feinen Essig,
feinsten
Cassia- und Canehl-Zimmt,
beste Vanille,
die Schote 15 Pf. bis 60 Pf.,
feinste
Gothaer Cervelatwurst,
Dauerwaare,
Salami- und Mettwurst,
Dresdener Appetit-Würstchen,
sehr beliebt,

Jäger-Heringe,

hochfein,
in Fässchen von 10 Stck. bis 100 Stck.,
Brabanter Sardellen,
in Glastönnchen à 60 Pf.,
vorzügliches Rindspökelfleisch
in Büchsen à 1,00, 1,70, 3,20 Mk. und höher,
prachtvolle Rindszungen
in Büchsen,
die beliebten

Vöslauer Weine

zur Karlsbader Kur, à 1,25 u. 1,75 M.,
Gesundheits-Apfelwein,
die Flasche 50 Pf.,
Madeira, Malaga, Portwein,
Sherry, Burgunder u. Marsala,
Bowlenweine,
mild, die Flasche 75 Pf.
Sämmtliche [1065]

Mineralbrunnen

von den frischesten Füllungen.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Hochfeinste grosse fette

Isländer Jäger-

und vorzüglichste Juni-

Matjes-Heringe,

in Origin.-Tonnen u. Klein-Gebinden jeder Grösse,

franz. Sardinen,

in Tomaten,
grün marin. Ostsee-
Delicatess-Heringe,
Fleisch-Conserven,
feinste reelle Fabrikate von echt Braunschw. und Gothaer Cervelat-

Winter-Wurst,

Frucht-Säfte,
Rhein. Trauben-Essig,
haltbarste vollsaftige

Citronen u. Orangen,

in Original-Kisten und ausgepackt, billigst. [1105]

Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Wirklich vorzügliche

Rheinweine

roth und weiss
aus der Weinhandlung

Heinr. Alber,
Schierstein i. Rheingau,

sind zu Original-Preisen à Flasche 80 Pf., 1,00, 1,20, 1,40, 1,50, 1,70 und 1,90 M. erhältlich bei
J. Filke, Schweidnitzerstr. 51, Eing. Junkernstr., u. Moltkestr. 15,
Carl Sowa, Neue Schweidn.-Str. 5,
F. Neugebauer, Fr.-Wilhelmstr. 2a,
Wilh. Lillge, Gr. Feldstr. 15c, Ecke Klosterstrasse.

NB. Verehrliche Consumenten, welche bisher an directen Bezug gewöhnt, werden des Vergleichs halber insbesondere gebeten, einen Versuch zu machen. [977]

Käse

für die feinere Tafel,

neue Jäger-Heringe,
Sardines à l'huile.
Cervelat-Winterwurst,

frischen Pumpernickel,
rohe Kaffees
größte Auswahl, billigste Preise,
geröstete Kaffees,
rein u. fein schmeckend, à Pfd. 80 bis 180 Pfg. [8448]

Gesundheits-Apfelwein

à Flasche 50 Pfg.,
1881er Bowlenweine,
à Flasche 70 und 75 Pfg.,
Roth-, Rhein-, Ungar-, span. und Champagner-Weine
zu solidesten Preisen,
Gebirgs-Himbeer- u. Kirschsaft,
à Pfd. 60 Pfg.,
Citronensaft.

Heinrich Heinisch,

Schmiedebrücke 28.
Kaffee-Special-, Cigarren-, Thee-, Chocoladen-, Wein- und Südfrucht-Geschäft.

Mein wohl assortirtes Cigarren-Lager empfehle einer geneigten Prüfung. Preislisten auf Wunsch franco.

Hochfeine

Delicatess-Jäger-Heringe,

feine
Matjes-Heringe
in verschiedenen Gebinden und Postfässchen,
beste Brabanter Sardellen,

Sardines à l'huile,

echte feinste Braunschweiger Dauer-Cervelatwurst,
feinsten Gebirgs-Himbeer- und Kirschsaft,
das Pfund 60 Pfg.,
Schiffsbrot
zur kalten Schale, [356]

!! Mineralbrunnen !!

in stets frischester Füllung,

Kaffee's,

gebrannt, das Pfd. 80, 90—100 Pf.,
feine Sorten,
gebr. d. Pfd. 120—150 Pfg.

Paul Neugebauer
46. Ohlauerstrasse 46.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Israel. Lehrerin, für höh. Töchterschulen, musik., mit besten Zeugn. mehrjähr. Thätigk., sucht bald. Stell. in guter Familie. [1553]
Off. unter A. G. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Dame, Ausländerin, Christin, aus guter Familie, d. franz. Sprache mächtig, wünscht z. franz. Conversation Anschluss an Familie besserer Stände. Adressen erb. unter K. 80 i. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Für ein Putzgeschäft einer größeren Provinzialstadt Schlesiens suchen wir

eine tüchtige Directrice

bei hohem Salair und Familienanschluß. [1539]

Freudenthal & Steinberg,
Ohlauerstr. 83.

Eine

erste Directrice

suche mit sehr hohem Gehalt für mein Damen-Confections-Geschäft per 1sten August oder für später. [1572]

Bevorzugt werden Damen, die bereits eine Reihe von Jahren die erste Stelle bekleidet, oder aber eine eigene Damenschneiderei betrieben haben.

Persönliche Vorstellung von 2 bis 3 Uhr, **Klosterstr. Nr. 90a**, II. Et.

Albert Wohl,
Ohlauerstraße Nr. 76 u. 77.

Modes.

Für mein (am Platze größtes) Putzgeschäft suche ich per 1. od. 15. Aug. eine durchaus tüchtige, selbstständige

Directrice

bei **hohem Gehalt.** [367]

Offerten mit Photogr. und Zeugnissen erbittet

C. Lindner, Forst i./L.

Eine **gewandte Verkäuferin** wird bei gutem Salair p. 1. October für ein lebhaft. Manuf.- u. Confect.-Geschäft e. größeren Stadt Niederschlesiens gesucht. Meld. m. Ang. d. bish. Thätigkeit, Photographie u. Abschr. d. Zeugn. erb. an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** u. **J. M. 5187.**

Eine junge Dame v. ang. Aeuß. u. guter Figur wünscht sich in einem hiesigen größeren Geschäft (gleichviel welcher Branche) **als Verkäuferin** auszubilden. Antritt per bald oder 1. August. Offerten unter D. F. 82 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine j. **Dame** von angenehmem Aeußeren, mit der Colonialw.-Branche vertr., wird für **ein feines Seifen- u. Parfüm.-Gesch.** zum sof. Antr. ges. [1552]
Gefl. Offerten sub J. R. 15 postlagernd **Posen.**

Fräuleins mit g. Fig. erhalt. sofort Stellung d. **Juliusburger**, Blücherplatz 11. [1538]

Ein **anständiges, gebildetes Mädchen**, mosaischer Confession, erfahren in der **Häuslichkeit**, geübt im **Schneidern**, sucht als Stütze der Hausfrau oder zur Erziehung und Beaufsichtigung von Kindern per bald oder später Stellung in einem feinen Hause. [1431]
Gefällige Offerten unt. H. N. 100 postlagernd Laurahütte OS.

Ein junges, gut erzog. **Mädchen**, Tochter einer Beamtenfam., **sucht** zur Erlernung der Wirthschaft eine **Stelle als Stütze der Hausfrau**, Anschl. an die Familie Beding., dag. wird weniger a. hoh. Sal. ges. Off. sub **R. 14** an **Rud. Mosse, Liegnitz.**

---

1 **anst. Mädchen**, welches gern selbst thätig ist, wird zu 2 Personen zur Führung ein. bürgerl. Haushalts ges. Näh. **Reuschestr. 46**, 1. Et. rechts.

---

1 **Buffet-Schleußerin** von angen. Aeuß. u. mit guten Zeugn. empf. Fr. **Zolki**, Freiburgerstraße 25, part.

Eine jüdische Wirthschafterin

wird per sofort gesucht.
Offerten unter P. 20 postlagernd Posen. [1589]

Zur selbstständigen Führung meines Haushalts suche ich eine selbstthätige, **jüdische Wirthin** in gesetztem Alter, die auch in der **nicht** rituellen Küche tüchtig sein muß.

Ratibor. S. Goldmann.

Tücht. Köch., Wirthsch., Kinderfrauen u. Mädch. f. Alles mit guten Attesten empfiehlt **bald und später Fr. Brier**, Ring 2. [1541]

Für meine Destillation und Spritfabrik suche ich per 1. October event. zum sofortigen Antritt einen **firmen Buchhalter**, welcher mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut ist. Zeugnißabschriften sind ohne Marken einzusenden.

E. Liebrecht,
[1046] **Kreuzburg OS.**

Eine leistungsfähige, gut renommirte, auswärtige Brauerei sucht per 1. September d. J. für ihre in Breslau bestehende Niederlage einen mit der Kundschaft bekannt. Kaufmann zur Führung dieses Geschäftes auf eigene Rechnung. Nur Selbstreflectanten, welche das erforderliche Betriebscapital nachweisen können, wollen sich unter F. 328 an Rudolf Mosse in Breslau wenden.

Seit Jahren regulire **Handlungsbücher**, ordne kaufm. Geschäfts-Verhältnisse event. unter **Capitalunterst.** Off. u. **K. A. 25** an die Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Vertretungen
[366] **in Kurzwaaren 2c.**

Leistungsfähige Fabriken **m. Neuheiten** sucht ein tücht. Kaufmann, mit der Berliner Kundschaft vertraut. Ia.-Referenzen aufzuweisen. Offert. **Berlin**, Postamt 16 postl. u. S. 107.

Ein **intell. Kaufmann**, in Corresp., allen Comptoir- u. juristischen Arbeiten durchaus gewandt und zuverlässig, auch polnisch sprechend, sucht per bald od. später irgend eine dauernde Stellung. Off. A. 87 Exp. d. Bresl. Ztg.

Gewandter **Buchhalter** und Correspondent, firm in jeder Beziehung, sucht per 1. October c. **Vertrauensstellung.** Offert. sub P. L. 79 Exp. d. Bresl. Ztg. [1549]

Ich suche im Auftrage

zum bald. u. spät. Antr. b. hoh. Geh.
1 **Reisenden** für Manufacturw.,
1 desgl. „ Damen-Mäntel,
1 desgl. „ Band- u. Weißw.,
1 desgl. „ Strumpfwaaren,
1 desgl. „ Cigarrenfabrik,
1 **Buchhltr.** a. d. Eisenbranche,
1 desgl. „ „ Mühlen- od. Getr.-Br.
1 desgl. „ „ Möbelbranche,
2 **Comptoiristen** a. d. Speditionsbr.,
2 **Commis** für Leder- u. Gamaschen,
2 desgl. „ Band- u. Weißw.,
3 desgl. „ Colon. u. Eisen,
1 desgl. „ Cigarren (kl. Reisen),
2 desgl. „ Eisen-Kurzw.,
2 **Destillat.** für Compt. und Reise,
Volontaire u. Lehrlinge
für gr. Handlungshäuser.

E. Richter, Ring 6, f. 8—10, M. 1—4 U.

Ein junger Mann, gel. Specerist, auch im Destillationsfach firm, der läng. Zeit für ein größ. Destillationsgeschäft mit Erfolg gereist ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1sten October Stellung als

Reisender.

Gefällige Offerten bitte unter Chiffre A. Z. 101 postlag. Oppeln zu senden. [1550]

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per sofort, event. auch später, einen jungen Mann, welcher bereits als

Reisender

in einem feinen Maaß-Geschäfte thätig war. Fernere Bedingungen: Kenntniß der Branche, der polnischen Sprache und Sicherheit im Maaßnehmen.

Ludwig Prochownik,
Bromberg. [361]

Für ein feines Herren-Confections-Geschäft (nur nach Maß) wird ein tüchtiger Reisender, der mit der Buchführung vertraut, bei hohem Gehalt und Provision zum baldigen Antritt gesucht. [1085]

Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und Photographie an die Exped. der Bresl. Zeitung sub B. 74.

Reisender!

Gesucht wird für eine leistungsfähige Dampf-Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik per 1. Octbr. c. event. früher eine respectable Persönlichkeit als Reisender für Schlesien und Posen. [1088]
Z. 100 Ratibor postlagernd.

Ein tüchtiger, solider [1075]

Reisender und Destillateur

wird per 1. October c. gesucht.

Louis Jonas,
Guhrau i. Schl.

Einen

tüchtigen Verkäufer

für Manufactur-Waaren 2c. sucht per 1. Septbr. od. 1. Octbr. [362]

David Badt, Sorau N.L.

---

1 **tüchtiger Verkäufer u. Lagerist** für ein hiesiges Knopf- u. Posamenten-Engros-Geschäft gesucht.
Offerten unter H. G. 86 Briefk. der Bresl. Ztg. [1577]

Für mein Leinen-Geschäft suche einen **tüchtigen Verkäufer**, der schon in hiesigen gleichen Geschäften thätig war, zum baldigen Antritt, eventuell August. Meldungen schriftlich ohne Retourmarke. [1048]

S. Lemberg jr.

Für mein **Tuch-, Herrenconfections- und Modewaaren-Geschäft** suche per 15. August c. einen **tüchtigen, selbstständigen Verkäufer.**

[300] **J. Tockuss, Oels.**

---

1 gewandter Verkäufer,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet bei uns per sofort event. per später dauernde Stellung.

Gebr. Praeger,
Herren-Confection,
[1442] **Posen.**

NB. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie w. erbeten.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Antonienstraße Nr. 32, parterre. [1542]
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Straehler.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern zur **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [72]

Hüttenmann,

theoretisch und **praktisch** gebildet, mit ca. **20jähriger Praxis** in **Verwaltung** und **Betrieb** renommirter **Hütten** und **Walzwerke** des In- und Auslandes, sucht pr. Gelegenheit seine Stellung zu wechseln. Suchender ist mit der Fabrikation **aller Walzwerks-Fabrikate**, aus **Schweiß-, Flußeisen** und **Stahl**, mit dem **Gießereibetrieb**, dem **sauren** und **basischen Siemens Mardins-Prozeß** durchaus vertraut. Ia Referenzen. Gefällige Offerten bef. die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, sub **J. L. 5138.** [287]

Eine größere Strohhutfabrik

in Breslau sucht per 1. Septbr. c. einen mit der Branche wohlvertrauten **Reisenden.** Offerten unter H. N. 86 hauptpostlagernd Breslau. [1529]

Ein tüchtiger Reisender

von einer **Strohhutfabrik** für Norddeutschland gesucht. Adr. sub P. 83 Exped. der Bresl. Ztg. [1574]

Verkäufer f. Modew. sowie für Posament., und **Lehrlinge** erh. sofort Stellung d. **Juliusburger**, Blücherplatz 11. [1537]

Commis, Reisende, Lageristen placirt **Wendriner's** Bureau **Kupferschmiedestraße 20, I.**

Für mein **Colonial- und Schnittwaarengeschäft** suche per 15. August einen polnisch sprechenden **jungen Commis.** Bevorzugt, die in der Hüttengegend gelernt. [1101]

Marken verbeten.

Carl Glaser,
Siemianowitz.

Per 15. August oder 1. Septbr. c. suche ich einen brauchbaren **Commis**, der die Branche genau kennt, und der sowohl im Engros- wie im Detailgeschäft tüchtig sein muß. [1090]

Joseph Lomnitz,
Posamentier-, Band-, Woll- und Weißwaarenhandlung.
Schweidnitz.

Gesucht für sofort oder später

ein Commis

mit schöner Handschrift. — Vertraut mit der [383]

Kurzwaarenbranche

und dopp. Buchhaltung. Nur Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüche finden Berücksichtigung.

August Schunke,
Görlitz.

Ein Commis,

mit der **Seidenband-Branche** vollständig vertraut, wird gesucht.

Emanuel Levy,
Seidenband-Engros-Geschäft,
[334] **Dresden.**

Ich suche zum sofortigen Antritt **einen jüngeren Commis**, derselbe muß in der Specerei- u. Schnittwaarenbranche bewandert sein.

[1040] **J. J. Geisler,**
Josefsdorf bei Kattowitz.

Ein Commis,

erfahren in der Herren-Garderoben-Branche, wird gesucht von

L. Schlesinger jr.,
[1024] **Gleiwitz.**

Ein **junger Mann**, der erst vor Kurzem seine Lehrzeit im Destillationsgeschäft beendet und flotter Expedient ist, findet in meinem **Destillations-Detailgeschäft** sofort od. auch später Stellung. Marken verbeten.

F. Jacobsohn,
[1554] **Breslau.**

Ein **j. Mann der Holzbranche** wird bei bescheidenen Ansprüchen für ein hiesiges Platzgeschäft [1575]

gesucht.

Gefl. Offerten in der Exp. d. Bresl. Ztg. sub S. S. 84 erbeten.

Ich suche für mein Schnitt- und Baumwollenwaaren-Gesch. einen **soliden u. tüchtigen jung. Mann** per 1. August od. 1. September c.

S. Charig, Hirschberg i. Schl.

Ich suche zum baldigen Antritt einen [1037]

prakt. Destillateur

mit schöner Handschrift.

Julius Lomnitz,
Schweidnitz.

---

1 z. D. gest. vereid. Beamt., Fam.-Vater, s. **schriftl. Beschäft.** Off. unt. K. 76 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

---

1 Stellmacher,

gediegener **Kasten-Arbeiter**, findet dauernde Stellung. Wagen-Fabrik **E. Albrecht, Bromberg.** [382]

Herrsch. Diener m. vorzügl. Zeugn. empf. Fr. **Zolki**, Freiburgerstr. 25.

Ein tüchtiger

Zuschneider,

w. für ein feines Herren-Garderoben-Maaßgeschäft in einer Provinzialstadt per bald event. 1. September gesucht. [1415]

Derselbe muß sicher im Zuschneiden sein und möglichst ohne Anprobe arbeiten können, sich auch für kleine Reisen qualificiren. Offert. m. Gehaltsanspr. sowie Photographie u. **Z. 55** i. d. Exp. d. Schles. Ztg.

Ein erfahrener, unverh.

Braumeister

wird zur selbstständigen **technischen** Leitung ein. **Brauerei** und **Mälzerei** per 1. October

gesucht 380

und muß derselbe im Einkauf von Gerste durchaus firm sein.
Gef. Offerten unter Photographie-Beischluß sub L. B. 195 **postlagernd Gogolin** erbeten.

Für die **Section Schlesien** der **Papiermacher-Berufsgenossenschaft** mit dem Sitz in Breslau **wird** ein [1050]

Geschäftsführer

gesucht. Die Stellung ist als Nebenamt zu führen und werden im Versicherungsfache Erfahrene bevorzugt. In Breslau ansässige Bewerber wollen ihre Offerten mit Lebenslauf, Attesten resp. deren Abschriften und unter Angabe von Referenzen einreichen unter **S. S. 96** bei der Expedition der Schles. Ztg.

Ein Mangelmeister

mit guten Referenzen findet Engagement. [1122]
Offerten unter E. P. 89 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Zum Antritt per 1. Aug. oder 1. September suche ich für mein Modewaaren-, Leinen- u. Kurzwaaren-Geschäft einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. [1119]

David Heimann,
(A. Böhm,)
Brieg, R.-B. Breslau.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, gleichviel welcher Confession, findet in meiner Wollwaaren- und Strumpf-Handlung Stellung.

Paul Friedr. Scholz,
Breslau, Ring 38.

Wir suchen für unser Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft [1440]

einen Lehrling.

Danziger & Schreuer.

Lehrling.

Für unser Manufactur-Waaren-Geschäft en gros suchen wir zum sofortigen Antritt einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Friedländer & Marcus,
Carlsstraße 23. [1493]

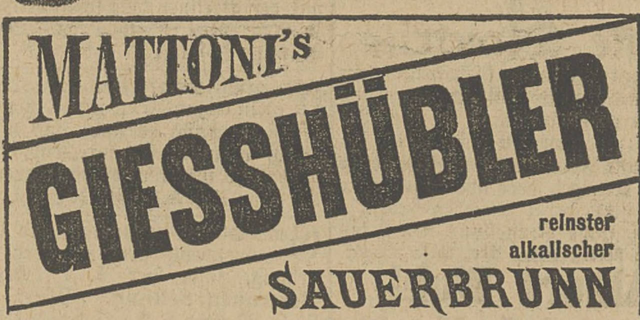
Als Lehrling

wird ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen für's Herren-Confections-Geschäft en gros gesucht.

L. Schlesinger jr.,
[1025] **Gleiwitz.**

Warnung vor Fälschung!

Statt



wird

dem Publikum häufig anderes Wasser in Giesshübler und anderen Flaschen als echter Giesshübler, oft zu höheren Preisen, aufgeschwindelt.

Nur die **genaue** Beachtung des **unverletzten** Originalverschlusses, Ia Kork mit **Seitenbrand** **MATTONI's GIESSHUEBLER** und der gesetzlich geschützten Etiquette „Mattoni's Giesshübler" kann vor solcher Schädigung bewahren.

Constatirte Fälschungen werden nach der neuen Gewerbe-Ordnung gerichtlich verfolgt und die Namen der Fälscher veröffentlicht; die Consumenten und Freunde meines Brunnens sind im eigenen Interesse ersucht, vorkommende Fälle bekannt zu geben. [837]

HEINRICH MATTONI, Giesshübl-Puchstein.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet bald bei mir Stellung. [1535]
Wilhelm Prager.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine ältere Dame sucht bei einer gebildeten jüdischen Familie **zwei unmöbl. Zimmer mit Pension.** Off. unt. H. K. 75 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1545]

Friedr.-Wilhelmstr. 69
2. Etage, 5 Zimm., 2 Cab., Beigel., neu renovirt, zu verm. [1571]

Ohlau-Ufer 22
ist die Parterrewohnung für 1000 Mk. per October 85 zu vermiethen.

Antonienstraße 30
sind im 1. und 2. Stock zwei schöne Mittel-Wohnungen sehr preismäßig per Michaeli zu vermiethen. [1505]

Victoriastraße 13
1. Etage 1 feine Mittelwohn., auch bald beziehbar, ev. auch Stall und Remise vorh. [1567]

Nicolaistr. 79,
dicht am Ringe, ist die 2. Etage für 250 Thaler p. 1. October c. zu vermiethen. Näheres 3. Etage. [1583]

Neuschestr. 63,
vis-à-vis Büttnerstraße,
ist die große dritte Etage zu vermiethen. [1561]

Garvestraße Nr. 23
per 1. October zu vermiethen eine Hälfte des ersten Stock mit Gartenbenutzung, 750 Mark. [311]
Näheres Garvestraße Nr. 18, part.

Palmstraße 33
herrschaftliche Wohnung bald oder 1. October zu vermiethen. [781]

Fränkelplatz Nr. 3.
1 Wohng. von 3 Zimm., Cabinet, Küche u. Beigelaß im 2. Stock, neu renov., ist bald oder 1. October z. v.

Trinitasstr. 8
ist die halbe 3. Etage für 700 Mark per October zu verm. [1368]

Gartenstr. 46a,
1. Etage, hocheleg. Wohnung mit Veranda im Garten bald zu verm.

Ring 48
sind Wohnungen für 100 u. 170 Thlr. p. October d. J. zu vermiethen durch **Ad. Levy jr.** daselbst. [1559]

Blumenstr. 2, 1513
3. Stock, ist eine Wohnung, 3 Zimm., Küche, Entree, Beigelaß, f. 185 Thlr. zu vermiethen. Näheres 2. Stock.

Museumsplatz 7
ist in der 3ten Etage die größere Hälfte sofort, die kleinere Hälfte per 1. October zu vermiethen. [1555]

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der dritten Etage eine Wohnung zu vermiethen. [1507]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Der erste halbe Stock **Ohle-Ufer Nr. 27** ist wegen Versetzung z. 1. October zu verm. Einige Pflanzen und diverse Sachen zu verkaufen.

Tauentzienstraße 84b
ist die hochelegante halbe 1. Et. mit Gartenbenutzung, per 1. October cr. zu vermiethen. [1506]

2 j. jüd. Kaufleute finden schönes **Zimmer, gute Pension.** [1570]
Strasburg, Agnesstr. 3.

Schweidn.-Stadtgr. 24
ist die 3. Etage, bestehend aus fünf Zimmern u. Zubehör, per 1. Oct. c. zu vermiethen. [1500]
Näheres daselbst 1. Etage.

Matthiasplatz 20
sind per 1. October cr. hochherrschaftliche Wohnungen zu vermiethen.
Näheres daselbst b. Hausmeister oder Trinitasstr. 8, I., links. [1579]

Zu vermiethen:
Fischergasse Nr. 26
2. Etage 5 Zimmer ꝛc., 600 Mark,
3. Etage 6 Zimmer ꝛc., 800 Mark,
Palmstraße Nr. 31
Hof 2 Wohnungen f. 300 u. 285 M.,
Höfchenstraße Nr. 22
die halbe 3. Etage für 450 M.,
Rosenthalerstraße Nr. 1a
die halbe 1. Etage für 620 M.,
1 Schlosserwerkstelle und Wohnung für 315 M.,
Matthiasstraße Nr. 92
2. Etage 3 Zimmer und Beigelaß, für 315 M.,
Bismarckstraße Nr. 10
mehrere Mittelwohnungen, Hochparterre, 1., 2. und 3. Stock,
Schuhbrücke Nr. 44
die halbe 2. Etage für 390 M.
Der gerichtliche Häuser-Administrator
Langer, [384]
Oderstraße Nr. 1.

Kaiser Wilhelmstr. 20
sofort zu vermiethen 1. Etage, reichliches Beigelaß u. Gartenbenutzung, elegant renovirt. [388]
Näheres 2. Etage.

Gr. Feldstraße 11c
1) 1 herrschaftliche Wohnung 1. Et., 5 Zimmer, Zubehör, Badecabinet, Gartenb., vom 1. August ab;
2) ebendaselbst eine desgleichen 1ste Etage vom 1. October ab [1504]
zu vermiethen.

Eine eleg. Gartenwohn.
6 Zimm., 400 Thlr., mit 1½ Mrg. eleg. Garten zu vm. Klosterstr. 10. [1498

Nicolaistr. 35, 5 Piecen,
1. Et., 160 Th., **Karkowsky,** Klosterstr. 10.

Büttnerstraße 7
3. Etage 4 Zimmer, Küche, Entree per October, sowie 2 große Läden sofort zu vermiethen. [1501]

N. Schweidnitzerstr. 10
p. sof. ev. spät. halbe 1. Et., neu ren. Wohn. m. Gartenben., f. 750 Mk. z. v.

Ohlauer Stadtgr. 29
im 3. Stock Wohnung v. 6 Zimm. mit Balcon ab 1. October. [1519]

Tauentzienstr. Nr. 2
ist der 2. Stock per October cr. zu vermiethen. [1514]

Königsplatz 3b
ist eine Wohnung im 2ten Stock per Michaeli zu vermiethen. [1446]

Albrechtsstraße Nr. 37
2. Stock, Vorderh., vollst. renov., bald oder später zu vermiethen.
Näh. das. beim Haushälter. [1511]

Museumsplatz 8 ist IV. Etage eine freundliche Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen.
Telegraphenstr. 1 ist 1 Hochparterre, neu renovirt, bestehend in 7 Zimmern und Zubehör event. mit Stallung und Wagenremise bald oder 1. October zu vermiethen.
Telegraphenstr. 1 ist II. Etage eine schöne Wohnung, bestehend in 5 Zimmern und Zubehör per 1. October zu vermiethen.
Näheres beim Portier **Museumsplatz 8.** [1510]

1516 **Neue Schweidnitzerstr. 5 (Gartenstr. 31)**
zu vermiethen herrschaftl. II. Etage, 6 Zimmer ꝛc. Näh. bei **Papst.**

Bischofstraße 1 und Ohlauerstraße-Ecke
ist die Hälfte der I. u. II. Etage, desgl. im Seitenhause, elegant renov., per sofort auch für später, zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hausmeister oder **Burgheim,** Berlinerstraße 72, II. [1562]

Lessingstraße 1
ist ein gr. Laden mit gr. Schaufenster, für jedes Geschäft sich eignend, per sofort auch für später zu vermiethen. Näheres bei **Burgheim,** Berlinerstraße 72, II. [1560]

Feldstraße 28
ist die I. Etage, elegant renovirt, per sofort zu vermiethen. Näheres daselbst oder bei **Burgheim,** Berlinerstraße 72, II. [1564]

Freiburgerstraße 5 [358]
ist in der ersten Etage eine größere Wohnung zum jährlichen Miethspreise von M. 1500 zu vermiethen. Diese Wohnung wird vollkommen renovirt.

Agnesstraße 11 ist die 3. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, pr. October zu vermiethen.

Carlsstraße Nr. 28 [357]
sind die gegenwärtig von Herren **Gebr. Oestreicher** innehabenden **Geschäftslocalitäten,** bestehend aus 3 hellen Piecen, als Comptoir, 3 Remisen, einem Lagerkeller, vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Ein Comptoir,
aus 2 Piecen bestehend, in der I. Etage unseres Bureau-Gebäudes, Neue Oderstraße 10 belegen, ist sofort zu vermiethen.
[391] **Breslauer Lagerhaus.**

Ohlauerstraße 65
sind in I. Etage große Geschäftsräume zu vermiethen. [1099]

Ein Geschäftslocal,
in dem seit 20 Jahren ein **Hutgeschäft** mit Erfolg betrieben, ist **Ohlauerstraße 64** zu vermiethen. [1098]

Moritzstraße 20
sind große, helle Fabrik-, Lager- und Arbeitsräume, auch zu Feuerbetrieb eingerichtet, per sofort, und in II. Etage eine Wohnung per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres bei **Burgheim,** Berlinerstraße 72, II. [1565]

Bischofstraße 1 und Ohlauerstraße-Ecke
sind große, helle, trockene Kellerräume (gegenwärtig Papierlager der Handlung **Kallenbach**) per 1. Januar 1886 zu vermiethen. Näheres bei **Burgheim,** Berlinerstraße 72. [1563]

Die Restaurationslocale, Saal, Kegelbahn, Garten mit Colonnaden, Friedrichstraße Nr. 49,
sind sofort oder per 1. October mit vollst. und gutem Inventar zu vermiethen. Die Wirthschaft ist mit Erfolg betrieben worden.
Gegenwärtiger Pächter **Nitsche,** sowie Hausmeister **Karger,** Friedrichstraße 51, ertheilen nähere Auskunft. [1581]

Gesucht [385]
möblirte Wohnung,
Stube u. Schlafstube m. Nebenraum für Garderobe. Nähe des Stadttheaters. Offerten mit Preis sub A. S. U. hauptpostlagernd.

In bester Lage der Stadt ist ein fein möbl. Vorderzimm. n. angrenzendem geräumigem Schlafzimm. an 1 od. 2 anständ. Herren z. verm. **Carlsstraße 48/49,** I. II. [1580]

Eleg. 2fenstriges Zimmer, 15 Mk., **Lessingstr. 13,** 2. Et. [1517]

Zu vermiethen
drei Quartiere à 75, 90 u. 190 Thlr. **Gneisenaustr. 8.** [1858]
Näh. beim Wirth, 1. Et.

Rosenthalerstr. 13, I. Et., 3 St., Küche, Bod., Kell., f. 400 M. z. verm. Näh. im Spec.-Gesch.

Ring, Riemerzeile 10,
ist in der 1. Etage 1 Comptoir für 175 Thaler, sowie in der 3. Etage 1 Wohnung für 280 Thaler per 1. October od. früher zu vermiethen. [1111]

Gartenstraße 23b
ist in der 3. Et. eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern, Verbindungscabinet, Küche u. verschließbarem Entree nebst sonst. Zubehör per Michaelis a. c. zu verm. Näh. das. b. Portier. [1566]

Moritzstr. 15/17
hocheleg. Wohnung, 5 u. 7 Zimmer, viel Beigelaß. [345]

Ring Nr. 29
„Goldene Krone"
ist die 3. Etage, Ringseite, bestehend aus 8 Zimmern ꝛc. im Ganzen oder getheilt **per 1sten October** event. früher zu vermiethen. [694]
Näheres daselbst in der Leinwandhandlung von
Wilhelm Regner.

Telegraphenstr. 2
ist die 3. Et., **vollst. renov.,** per Mich. c., ev. schon früher, im Ganz. od. auch getheilt zu verm. Näh. das.

Junge Leute finden **fein möblirte Zimmer** mit, auch ohne Pension. **Schwersenski,** Reuschestraße 2.

Palmstr. 24,
I. Etage, 6 Zimmer, Badecabinet, Gartenbenutzung. [1374]

Ein Comptoir
Albrechtsstr. 37 nebst Lagerraum, sowie gr. Lagerpl. unt. Schleppdach bald zu vermiethen. [1512]
Näh. das. beim Haushälter.

In einer lebhaften Provinzialstadt wird ein [375]
Laden
in guter Geschäftslage zu miethen gesucht. Off. sub **3378** an **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten.

Laden 1049
und Keller Blücherplatz bei **Lemberg** sofort billig zu vermiethen.

Ein Laden
mit großem Schaufenster!
ist **Klosterstraße 16a** per Octbr. 85 zu vermiethen; daselbst ein Lagerkeller sofort. [1508]

Kupferschmiedestr. 10, parterre, 2 Räume, zu Compt., Werkst. od. Wohn., 18 M. mon., z. v. [1502]

Hummerei 35,
a. d. Getreidehalle, ist ein Local, als Restaurant, feinem Café, auch zu anderen Zwecken verwendbar, per bald, im Hochp. 3 Zimm., als Compt. oder Geschäftslocal per October zu vermiethen. [1518]

Ohlauerstraße 20
Lagerräume, auch zum Comptoir geeignet, Keller, p. bald oder später zu vermiethen. [1104]
M. Charig, Ohlauerstraße Nr. 2.

Große, helle **Fabriksäle,** sowie **Comptoir u. Nebenräume** zu verm. Off. N. O. 73 Expedition der Breslauer Zeitung. [1544]

In Krummhübel
ist in romantischer Lage **eine Villa,** enthaltend 3 Zimmer mit Cabinet und allem Zubehör, im Thale des Alexandrinen-Bades gelegen, vom 4. August bis 20. September für den Preis von 120 Mark zu vermiethen. Nähere Auskunft bei Architekt **Grosser,** Kaiser Wilhelmstraße 19, I. [1087]

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. Juli.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	755	14	WSW 4	Regen.	
Aberdeen.....	756	14	SSO 3	halbbed.	
Christiansund .	748	12	WSW 2	neblig.	Seegang schwach.
Kopenhagen ..	760	15	WSW 3	wolkig.	
Stockholm	754	17	SSW 6	heiter.	
Haparanda....	752	20	S 4	halbbed.	
Petersburg....	758	21	SO 1	halbbed.	
Moskau.......	761	20	still	heiter.	
Cork, Queenst.	758	14	SW 3	Regen.	
Brest.........	764	15	W 2	bedeckt.	See ruhig.
Helder........	761	17	SSW 2	wolkig.	Seegang schwach.
Sylt..........	761	15	WNW 3	wolkig.	
Hamburg	763	15	SW 4	halbbed.	
Swinemünde ..	763	15	WSW 4	heiter.	Gest. Ab. Bodenneb.
Neufahrwasser	762	18	W 3	wolkenlos.	
Memel........	761	19	W 4	heiter.	Seegang schwach.
Paris.........	765	13	NNO 1	wolkenlos.	
Münster	763	14	WSW 4	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	763	17	N 1	halbbed.	
Wiesbaden....	765	17	still	heiter.	
München......	764	17	NW 2	wolkig.	
Chemnitz	764	16	ONO 2	wolkig.	
Berlin	764	16	WNW 2	heiter.	
Wien.........	762	19	still	wolkenlos.	
Breslau.......	764	18	N 3	heiter.	
Isle d'Aix	762	16	NNO 3	wolkenlos.	See ruhig.
Nizza.........	760	23	WSW 1	wolkig.	See glatt.
Triest	761	25	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression ist von der Nordsee nach Mittel-Skandinavien fortgeschritten und hat daselbst eine Tiefe von 746 mm erreicht, eine neue Depression zeigt sich im Westen von Irland. Zwischen West-Britannien und Nord-Russland sind fast überall Regenfälle und vielenorts auch Gewitter aufgetreten. Deutschland liegt zwar ebenfalls noch innerhalb des breiten südwestlichen Luftstromes; die Stärke desselben nimmt indessen bis zu den Alpen hin continuirlich ab und das Wetter ist vorwiegend trocken und heiter, bei etwas niedrigerer Temperatur.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.